Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1914

225 (15.5.1914) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier" Anzeiger für Landwirtschaft, Garten- Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales U. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: **37000** Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **22000** Abonnenten.

Nr. 225. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Freitag den 15. Mai 1914.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **30. Jahrgang.**

Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 224 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 225 umfaßt 16 Seiten mit Nr. 20 der Beilage „Nah und Fern"; zusammen

28 Seiten.

Die Beilage „Nah und Fern" enthält:

„Kloster Maulbronn". — „Merkwürdige Bäume im Großherzogtum Baden". — „Eine Mittelmeerfahrt" von Dr. W. Klingelhöffer-Offenburg. — „Aus Bädern, Kurorten und Sommerfrischen". — „Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele" von Schulrat Schmuck-Darmstadt. — „Unsere gefiederten Freunde". — „Allerlei".

Deutschland und Rußland.

:: **Karlsruhe,** 15. Mai. Scharfe Worte sind bei der Darlegung unserer äußeren Politik im Reichstag gefallen. „. . . Zweifellos hat sich die schon seit langem in einem Teil der russischen Presse herrschende deutschfeindliche Bewegung in letzter Zeit immer mehr verschärft, und auf den verschiedensten Gebieten zu einer fast systematischen Kampagne gegen uns geführt. Diejenigen, die diese Kampagne unterhalten haben, können sich nicht wundern, daß es schließlich aus dem Walde herausschallt, wie hineingerufen wird. . ." Das ist, inmitten vorsichtig gekühlter Betrachtungen, ein Ton, wie ihn das Ausland von dieser Stelle her seit längerer Zeit nicht mehr hörte; man kann dem Staatssekretär v. Jagow dankbar sein, daß er ihn gefunden hat.

In der Politik unserer Tage ist Rußland ein Kapitel für sich. Die Erörterung des „Aeußeren" hat ihren überlieferten Stil, und Herr v. Jagow wich nicht von ihm ab. Er lobte die „Entspannung", stellte die Eintracht des Dreibundes und das korrekte Verhältnis zu den Westmächten fest, gab dem ottomanischen Reich wie den Balkanstaaten gute Worte und bemühte sich werbend um Rumänien. Nur beim Abschnitt „Rußland" klang es anders. Diese Tonverschiedenheit ist berechtigt: sie hat Gründe, die nicht bei uns und nicht beim Redner zu suchen sind. Man darf die gebotene Sprechweise nicht mit dem höflich mittelbaren Stil der großen Politik vergleichen, nicht einmal mit den Wechselströmen galanter Liebenswürdigkeit und intimer Feindschaft, die unseren diplomatischen Umgang mit der französischen Republik so nüancenreich machen. Frankreich hat feinere Nerven, ein durchgebildeteres Gehör als der östliche Nachbar: und gerade in Zeiten der Gereiztheit werden schon Blicke verstanden.

Auf Rußland müssen stärkere Mittel wirken: denn es striegelt die eigene, erwachende öffentliche Meinung nicht eben mit weichen Bürsten. Die Massen fangen erst an, für äußere Politik empfänglich zu werden, das russische Nationalbewußtsein richtet sich schwerfällig auf. Wie macht es die Presse, um diese Gefühle zu rütteln? Sie malt al fresco. Gegenstand: Rußland muß Seepolitik treiben; Uebersetzung: Deutschland verbündet sich mit der Türkei, um uns das Mittelmeer, und annektiert Dänemark, um uns die Nordsee zu sperren. Thema: wir müssen unsere Wehrkraft ausbauen. Uebertragung: Die Deutschen rüsten sich, uns zu überfallen; siehe das Buch: „Deutschland und der nächste Krieg". Gedanke: Unsere Industrie braucht mehr Selbständigkeit; Verdeutlichung: Deutschland hat uns vor zehn Jahren geknebelt und zu einer „Kolonie" seiner Wirtschaft gemacht . . . Es ist nicht ganz so schlimm gemeint, gewiß nicht. Der laute Trompetenschall soll weniger einen Gegner erschrecken, als das eigene, noch träge Selbstgefühl wachlärmen. Aber: es darf, wenn die Antwort wirken soll, auch nicht schüchtern zurückschallen.

Der deutsche Staatssekretär hat, nach üblicher Form, die russische Regierung aller Schuld an dem Ton ihrer Presse entlastet. Wer durch den Zwang zu diplomatischer Höflichkeit nicht gebunden ist, wird das offizielle Rußland nicht als so unbeteiligt schildern dürfen. Niemand traut russischen Blättern zu, daß sie dauernd schreiben, was den Regierenden zuwider ist; niemand täuscht sich über die engen Grenzen ihrer Unabhängigkeit. Was in der englischen Presse die anerzogene Disziplin tut, wirkt hier die Zensur: sie macht die Zeitungspolitik zur Summe dessen, was die Regierung nicht sagen, aber gesagt sehen will. Selbstverständlich wird im Einzelfall das russische Auswärtige Amt den Preßangriffen so „fernstehen", wie die Polizei eine (von ihr selbst arrangierte) Volkskundgebung unterdrücken würde; das gibt es in andern Ländern auch: in Rußland nur technisch vollkommener. Aber haben wir nicht von Rußland soviel amtliche Unfreundlichkeiten erfahren, daß es nach diesen Taten der Worte gar nicht bedarf?

Das heutige Rußland ist im Begriff, sein Machtbewußtsein zu organisieren: und bedarf dazu eines, sei es fingierten, Gegners. Mit diesem erstarkenden Volks- und Staatsgefühl haben wir freilich zu rechnen. „Wir sind gewiß," zitiert eine große deutsche Revue einen russischen General, „durch die Ueberschwemmung zu siegen." Man hat den im Vergleich zu Deutschland vierzigfachen Bodenraum, und mindestens 170 Millionen Menschen. Der Abstand der Bevölkerungszahl vergrößert sich jährlich um zwei Millionen. Rußland konnte sein Heer gewaltig verstärken, sein Budget seit dem letzten Kriege beinahe verdoppeln; seine Landwirtschaft kräftigt sich, seine Industrie, sein Volkswohlstand gedeiht. . . Alles das ist gefährdet, wenn es nicht gelingt, Einheitsgefühl in die Massen zu bringen. Darum arbeitet man mit allen Mitteln daran, das russische Selbstbewußtsein zu stacheln. Rußland, das bisher nur gedachte, in wenigen Köpfen gegenwärtige, soll Wirklichkeit werden. Deshalb zeigt man ihm einen Feind.

Mag sein, diese Feindschaft ist ernstlich nicht gegen uns gerichtet und sie nimmt nur Deutschland zum Vorwand. Um aber Mißverständnisse zu vermeiden, sollen wir wissen lassen, daß wir gerüstet sind.

Vom badischen Landtag.

oc. **Karlsruhe,** 15. Mai. Die **Zweite Kammer** befaßte sich heute zunächst mit dem Antrag der Abgg. **Seubert und Gen.** (Ztr.), in das Nachtragsbudget Mittel einzustellen zur **Gewährung von Darlehen auf 2. Hypothek an gemeinnützige Baugenossenschaften,** die sich den Kleinwohnungsbau zur Aufgabe gemacht haben. — Der Minister des Innern, Frhr. v. Bodman, erklärt, daß die Regierung mit der Richtung des Antrags einverstanden ist. — Die Redner der sozialdemokratischen, der fortschrittlichen, der nationalliberalen Partei, der Sprecher der rechtsstehenden Vereinigung und das Zentrum zeigen sich mit dem Antrag einverstanden. Dieser wird sodann einstimmig **angenommen.**

Es folgte die Beratung des **Antrags Krauth (Natl.) und Gen.,** in dem die Regierung ersucht wird, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die **Großbetriebe des Kleinhandels bezw. die Filialen** mit einer **besonderen Steuer** belegt werden sollen. In Verbindung damit steht eine Petition des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibende Badens mit der Bitte an die Regierung, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Minister Frhr. **v. Bodman** verwies darauf, daß nicht zu verkennen sei, daß die Kleinbetriebe durch die Großhandelsbetriebe vielfach benachteiligt werden. Der in dem Antrag vorgeschlagene Weg habe aber große Bedenken. Abg. **Krauth** (Natl.) betonte, es müsse dafür gesorgt werden, daß die selbständigen Gewerbetreibenden nicht erdrosselt werden. Das Publikum müsse sich der Pflicht bewußt werden, die kleineren selbständigen Unternehmen im Kampfe gegen die großkapitalistischen Betriebe zu unterstützen. Abg. Süßkind (Soz.) spricht gegen den vorliegenden Antrag, während die Redner der rechtsstehenden Vereinigung und des Zentrums dafür eintreten. Für die Fortschrittliche Volkspartei spricht Abg. **Hummel** gegen den Antrag. Bei der **Abstimmung** wird der **Antrag Krauth** gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten **angenommen.** Fortsetzung der Beratung über die heute nicht erledigten Anträge Montag nachmittag. (Siehe auch den ausführlichen Sitzungsbericht in dieser Nummer).

Badische Chronik.

Pforzheim, 15. Mai. Gestern fand im Kaiserhof hier eine zweite Gläubigerversammlung in der Angelegenheit der insolventen Bankfirma **Greb u. Frühauf** statt, als deren Ergebnis man betrachten darf, daß ein **Konkurs vermieden wird.** Wie Herr Pescatore von der Mannheimer Treuhandgesellschaft ausführte, belaufen sich die ungedeckten Passiven auf 1 169 663 Mark, die freien Aktiven auf 585 746 Mark, der ungedeckte **Verlust** auf **583 917 Mark.** Dieser **Verlust** belief sich vor Abrechnung des Geschäftskapitals, der Reserven usw. auf 2 129 881 Mark. Das von den Gesellschaftern noch beizubringende Kapital von 200 000 Mark ist schon unter die Aktiven eingerechnet. Ziffrenmäßig ergibt sich eine Bruttoquote von 50 Proz., die Nettoquote dürfte zwischen 40 und 45 Proz. betragen. Die Versammlung stimmte einhellig der außergerichtlichen Erledigung der Angelegenheit zu. In Streitfällen soll ein Schiedsgericht entscheiden.

× **Pforzheim,** 15. Mai. Bei den Grabarbeiten zum Anbau einer Sakristei **an die Altstädterkirche** wurde im Fundament der Kirche ein **Stein mit römischen Figuren** bloßgelegt. Derselbe dürfte ein Eckstück eines römischen Denkmals sein und zeigt eine weibliche Figur mit Schild und Flügeln (Viktoria) und eine männliche Figur mit Lanze. Der Stein wird in die städtische Altertumssammlung kommen.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(80. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Seltsam! Mondenlang hatte der Doktor von diesem Erklären und Finden geträumt, und jetzt — der erste Kuß brannte noch auf seinen Lippen, jetzt wollte ihn nicht jener zum Himmel lodernde, alles verzehrende Liebesrausch befallen, der alle Fragen der Vernunft wie bunte Leuchtkugeln auseinandersprengt. Nein, nichts davon, statt dessen grübelte er betroffen darüber nach, ob er denn niemals, niemals die Kälte dieses Mädchens besiegen würde.

„Wenn alles nur Zwang wäre oder Dankbarkeit, höchstens Mitleid?" murmelte er, förmlich gepeinigt von diesem Gedanken, und fuhr sich unwillig über die heiße Stirn.

Ein Ausruf seiner Begleiterin unterbrach ihn. Das Mädchen ergriff hastig seine Hand und fragte heiser, als ob ihr die Worte schwer über die Zunge gingen:

„Wohnen Sie in der Stadt nicht in dem Hause, in welchem auch — Ihr Freund seine Zimmer hat?"

Scheu, fast stotternd hatte sie das Letzte hervorgebracht, und im gleichen Augenblick ließ der Doktor ihre Hand fahren.

„Das also war's! — Das allein?"

Aber sie hatte es ihm doch schon vorher entdeckt, daß sie eine andere Liebe im Herzen trage; weshalb entrüstete er sich jetzt über die vermeintliche Untreue? Konnte es ihm nicht gleichgültig sein, ob der Glücklichere zufällig sein Freund war oder ein anderer?

Nein und tausendmal nein! Dazu durfte er als ehrenhafter Mann nicht mehr schweigen, hier galt es nur noch, die letzte entscheidende Frage zu stellen —.

Allein, er sollte die erwünschte Antwort nicht erhalten, denn über die Landstraße tönten schwere, eilende Tritte, und nach kurzer Zeit unterschied der Spähende die undeutlichen Umrisse eines Mannes, der durch Wind und Regen unaufhaltsam vorwärts stürmte.

Schon befand sich der Vorübereilende an der Seite der jungen Leute, da umklammerte Herta plötzlich den Arm des Doktors, und im gleichen Augenblick rief eine scharfe Stimme:

„Hallo! — Der Doktor Leiter mit Braut?"

Eine heiße Scham stieg dem Arzte auf, als er die zynische Frage vernahm, aber auch Herta ließ zitternd seinen Arm fahren, und ehe sie der Fremde noch völlig erreicht hatte, riß sich das Mädchen los und war mit wenigen Wendungen in der Dunkelheit verschwunden.

Ein leises „Gute Nacht" hatte es noch vor sich hingeflüstert.

„Laß sie laufen," lachte der hinzutretende Kapitän höhnisch und schlug dem Freunde auf die Schulter. „Was willst du auch von ihr? Die Weiber haben samt und sonders die Liebe verlernt. 's ist eine erbärmliche Werkeltagsliebe, die ihnen geläufig ist, eine Liebe auf Zinsen. — Komm, Ally, wir wollen Sekt trinken und lustige Lieder dazu singen. Weiter gibt es nichts mehr Vernünftiges auf der Welt."

„Ich wüßte doch noch etwas Besseres," versetzte der Doktor, indem er den verwilderten Mann mit den tiefliegenden, glänzenden Augen grollend betrachtete — „was suchst du um diese Stunde auf der Chaussee?"

„Vernunft, mein Sohn," sagte der Kapitän und hielt sich mit beiden Händen den Kopf. „Ich habe die meine darüber verloren, weil es eine anständige Frau zuviel auf der Welt gibt! Gott erhalte sie. Es ist die Frau meines Vaters!"

Dem Freunde begann es zu grauen, als er die wirren Reden vernahm, er vermochte nicht, den Unglücklichen in dieser Lage im Stich zu lassen. „Wir wollen nach Hause," sagte er begütigend und schob seinen Arm unter den des Verzweifelnden, „komm, dieses Unwetter schafft dir Fieber!"

Sein Zuspruch wirkte, denn der Kapitän nickte gleichgültig mit dem Kopf und schritt langsam neben dem Doktor her.

„Ja, trollen wir uns wieder in meine Bucht," lachte er schrill und pfiff durch die Zähne. „Und ich setze mich auf den Stuhl, auf dem sie gesessen hat, und dann zechen wir und stoßen auf Mariens Wohl an, und auch auf die Pflicht und auf die Ehre, und wie die tollen Handschellen alle heißen. Juchheisa, Bruder — sei lustig!"

Mit aller Kraft drängte der junge Arzt den fiebernden Mann weiter, und als es ihm gelungen war, ungefährdet das Fischerdorf zu erreichen, atmete er erleichtert auf.

Allein noch einmal machte Holstein Halt und zeigte auf die Tür des Kirchleins, welches aus der Finsternis gespenstisch vor ihnen auftauchte:

„Warum hat der Herrgott droben den Grafen Burghaus zu einem so jämmerlichen Schützen erschaffen?" rief er drohend und schlug sich aufstöhnend vor die Brust. „Und warum hat er mich werden lassen und Mariens rote Lippen und meinen Vater und die Weltiner?"

Banges Schweigen ringsum, nur der Regen rauschte auf den kleinen Kirchhof nieder und troff über Gräber und Leichensteine.

(Fortsetzung folgt.)

+ **Brötzingen** (A. Pforzheim), 15. Mai. Gestern abend hat sich der kränkliche, 31 Jahre alte Goldarbeiter Emil Heinz in seiner Wohnung durch einen **Schuß in den Kopf** schwer verletzt. Der Lebensmüde, welcher Vater von 4 kleinen Kindern ist, wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

△ **Bruchsal**, 15. Mai. Der Vortrag des Herrn Dr. **Mast**-Speyer, K. Fischerei-Sachverständiger für die K. Regierung der Pfalz, findet am Sonntag, 17. Mai, statt.

l. **Mannheim**, 15. Mai. Das **Affenmädchen Johanna**, der einzige dressierte Orang-Utan der Welt, ist an einer Lungenentzündung gestorben; es ist ein Opfer des kalten, regnerischen Wetters geworden. Der Besitzer erleidet dadurch einen Schaden von 50 000 Mark.

♂ **Heidelberg**, 15. Mai. In einer Mansarde wurde das **Sparkassenbuch eines Dienstmädchens** auf über 1700 Mark lautend, sowie eine silberne Damenuhr nebst Kette und eine Denkmünze für treugeleistete Dienste **gestohlen**. Der eine der Täter — es handelt sich um vier Burschen — hob gleich nach der Tat 500 Mark von dem Gelde ab und gab sich hierbei unter Vorlage falscher Legitimation als Bruder der Bestohlenen aus. Drei der „Gutedel" konnten **in Ludwigshafen** verhaftet werden. Ob die Verhafteten auch den Einbruch in die Wirtschaft zum „Bremereck" begangen haben, konnte noch nicht festgestellt werden.

& **Heckfeld** (A. Tauberbischofsheim), 15. Mai. Hier und im benachbarten **Dittwar** wurde wegen epidemischen Auftretens der **Masern** durch den Großh. Bezirksarzt die **Schule geschlossen**.

△ **Baden-Baden**, 15. Mai. Die **Frequenz** der sich zur Kur hier aufhaltenden Fremden hat die Zahl 17 584 erreicht.

⊙ **Bühl**, 15. Mai. Im **Kurhaus Plättig** hielt vom 10. bis 12. Mai der **Badische Forstverein** seine 54. Wanderversammlung ab. Oberförster **Helbing**-Baden hielt einen Vortrag über die Bewirtschaftung des Stadtwalds von Baden-Baden; außerdem wurden Standes- und wissenschaftliche Fragen erörtert. Den Sitzungen schlossen sich ein Festessen, sowie verschiedene Ausflüge an.

=!= **Kappelrodeck** (A. Achern), 15. Mai. Am kommenden Sonntag nachmittags halten die **freiwilligen Sanitäts-Kolonnen** des Amtsbezirks Achern am Bahnhof Kappelrodeck ihre **Schlußübung** ab, bei der auch der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz vertreten sein wird. Als Uebungsgedanken liegt ein größeres Eisenbahnunglück auf der Strecke Achern—Ottenhöfen zu Grunde. Den einzelnen Kolonnen wird die Aufgabe zufallen, allen Schwer- und Leichtverletzten Notverbände zu machen, sie in geeigneter Weise unterzubringen und sie rasch möglichst ärztlicher Hilfe zuzuführen. Mit diesen gemeinsamen Uebungen, die sicher sehr dazu beitragen, das Zusammenarbeiten zu fördern und dabei, auch nicht zuletzt, die Kollegialität zu pflegen, wird das Gelernte in die Praxis umgesetzt und somit indirekt zum Wohle jeder Gemeinde und des ganzen Landes gearbeitet.

=!= **Rheinbischofsheim** (A. Kehl), 15. Mai. Die Christian Karl Eheleute dahier feiern Samstag, den 16. ds. Mts., das Fest der **goldenen Hochzeit**. Von dem **Großherzog** ist dem Jubelpaar aus diesem Anlaß die silberne Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Herr Karl ist in unserem Hanauerländle eine wohlbekannte Persönlichkeit, da er schon seit über 50 Jahren unter dem Namen „Jerimis" einen ausgedehnten Handel zwischen unserer Bevölkerung und der Nachbarstadt Straßburg unterhält.

st. **Freiburg**, 15. Mai. Das **preußische Kriegsministerium** hat bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen Frau **Rosa Luxemburg** wegen **Beleidigung der Armee** Klage gestellt. Die Beleidigungen sollen in der Rede enthalten sein, die Rosa Luxemburg vor mehreren Wochen in der hiesigen Festhalle hielt.

=!= **Freiburg**, 15. Mai. Der Stadtrat hat genehmigt, daß die **Standbilder** von Maximilian I., Karl V. und Ferdinand I. an der Fassade des hiesigen **Kaufhauses** von der Firma Brenzinger u. Cie. abgegossen werden, um diese Abgüsse der **„Aachener Krönungsausstellung 1915"** einzuverleiben. Die betr. Ausstellung will alle vorhandenen Darstellungen der deutschen Kaiser und Könige von Karl dem Großen bis Franz III. zusammenstellen.

≡ **Freiburg i. Br.**, 15. Mai. Die **Gemeinderatswahlen** finden hier am 12., 16. und 19. Juni statt. — Die Frage der **ärztlichen Untersuchung** der abgehenden **Volksschüler** mit Rücksicht auf ihre **Berufswahl** ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der Beratungen unter den beteiligten Beamtungen. Auf Grund der neuen Bestimmungen im Schulgesetz über die Tätigkeit des Schularztes wird die erwähnte Untersuchung künftig auch hier stattfinden.

⊙ **Freiburg**, 14. Mai. Die vor einiger Zeit gegründeten **Gartenstadtgenossenschaft**, der auch die städt. Behörden durch Uebernahme gewisser Garantien beistehen wollen, beabsichtigt schon in diesem Jahr eine größere Anzahl kleiner Einfamilienhäuser in **Haslach-Freiburg** zu errichten. Nun ist auch eine neue städtische Bauvorlage in Vorbereitung, da sich in den letzten Jahren ein starker Mangel an mittleren, besonders aber an kleineren und kleinsten Wohnungen, namentlich auch für kinderreiche Familien, gezeigt hat. Die Stadt will nun abermals im Stadtteil **Stühlingen bauen**, wo schon viele Gebäude mit Kleinwohnungen errichtet sind. Beabsichtigt ist die Erstellung von 15 Häusern, die einen Kostenaufwand von ungefähr 700 000 Mark verursachen werden.

gl. **Vom Schwarzwald**, 15. Mai. Bald nach der definitiven Verhaftung der letzten Mitglieder der **Schwenninger Einbrechergesellschaft** wurde der **mittlere und hohe Schwarzwald** von Schramberg bis Lahr und von Offenburg bis St. Georgen durch eine ganze Reihe Einbrüche in Aufregung gebracht. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf einen in Tennenbronn gebürtigen Mann namens **Alfred Hils**, der dann auch auf frischer Tat ertappt und endlich unschädlich gemacht wurde. Der Verbrecher trat außerordentlich fein gekleidet auf, hatte feine Wäsche, tadellose, moderne Handtasche, Hüte, Koffer usw. Gleich nach Entlassung aus der Schule begann er seine Verbrecherlaufbahn, erhielt erst in Baden Gefängnis-, dann im Hessischen Zuchthausstrafen, zuletzt 5 Jahre.

:=: **Säckingen**, 15. Mai. Am Dienstag feierte das Ehepaar **Josef Winkel** in bester Rüstigkeit das Fest der **goldenen Hochzeit**. Die Bürgerschaft nahm an dem Fest lebhaften Anteil. Herr Winkel ist seit 53 Jahren Chef im Gravieratelier der Taschentücherfabrik Berberich u. Cie.; manches Bild auf den bunten Tüchern trägt das Zeichen „J. W." Die „Harmonie", zu deren Gründern der Jubilar gehört, der katholische Kirchenchor sowie der Orchesterverein brachten dem Jubelpaar ehrende Huldigungen dar. Im Auftrag des Großherzogs überreichte Herr Oberamtmann Dr. **Kapferer** eine silberne Gedenkmünze, Herr Stadtpfarrer **Herr** ein Erbauungsbuch als Gabe des Herrn Erzbischofs; namens der Stadtgemeinde gratulierte Herr Bürgermeister **Trunzer**. Eine frohe Abendunterhaltung vereinigte im Hotel Schützen die Familie und weiteste Kreise der Bürgerschaft. Der Sohn des Jubelpaares ist seit 9 Jahren Redakteur am „Freiburger Tagblatt".

L. **Stockach**, 15. Mai. Apotheker **Max Braun**, der 35 Jahre hier die untere Apotheke betrieb, ist nach langer schwerer Krankheit gestorben im Alter von 62 Jahren. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß und Gemeinderat und dem protestantischen Kirchenrat an.

L. **Eigeltingen**, 15. Mai. Dem Bruder des Mohrenwirts Kiene **gingen die Pferde durch**. Bei dem Versuche, dieselben zu halten, kam er **zu Fall** und wurde über einen Kilometer weit geschleift. Er erlitt **schwere Verletzungen**.

L. **Mainwangen** (A. Stockach), 15. Mai. Die Gemeindeversammlung beschloß, ein **neues Schul- und Rathaus** zu erbauen.

⊡ **Konstanz**, 15. Mai. Das Urteil in dem Beleidigungsprozeß des Regierungsassessors Frank gegen Amtsrichter **Straub**, durch dessen Aeußerungen zu Frl. Kleiner am Wahlabend vom 21. Oktober anläßlich einer Zentrumszusammenkunft sich Frank beleidigt fühlte, lautete auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils von 50 Mark Geldstrafe und **Freisprechung** des Beklagten **Straub**. Die Kosten beider Instanzen werden dem Privatkläger auferlegt. — Die Berufung des Redakteurs **Eckerlin** (vom Schöffengericht zu 100 Mark verurteilt) und der Gastwirtstochter Frieda **Kleiner** (zu 10 Mark verurteilt) wurde **verworfen**.

ö. **Dingelsdorf** (A. Konstanz), 15. Mai. In schwerer Seenot befanden sich dieser Tage **vier junge Leute**, die in einem Ruderboot in den **Sturm** gerieten. Mit vieler Mühe erreichten die Insassen mit einem gebrochenen Ruder das Ufer.

Die Beisetzung des Kommerzienrats Hirsch.

l. **Mannheim**, 15. Mai. (Priv.) Heute vormittag 11 Uhr fand im hiesigen Krematorium die **Feuerbestattung** von Kommerzienrat **Louis Hirsch** statt. Unter den anwesenden Leidtragenden bemerkte man den Oberbürgermeister Dr. **Kutzer**, Bürgermeister Ritter, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Engelhard, Kommerzienrat Benzinger, Landesgerichtsrat Dr. Leser sowie zahlreiche andere Personen aus Handel und Industrie. Stadtrabbiner Dr. **Steckelmacher** hielt die Trauerrede und gedachte der Verdienste des Verstorbenen. Handelskammerpräsident Kommerzienrat **Engelhard** legte sodann namens der Handelskammer einen Kranz an der Bahre nieder, wobei er etwa ausführte: Die Handelskammer habe einen ihrer allerbesten verloren, der Kaufmann war in des Wortes vollster Bedeutung. Seine besten Mannesjahre habe er in seiner Vaterstadt Mannheim zugebracht und lebhaften Anteil genommen an dem großen Aufschwung der Stadt. Nahezu 25 Jahre habe der Entschlafene das Amt eines Handelsrichters ausgeübt und die Kammer für Handelssachen am Landgericht Mannheim verdanke ihm ihren guten Ruf. Die Handelskammer erleide durch sein Hinscheiden den schwersten Verlust, da er seit 187[illegible] ihr angehört habe. Weitere Kranzniederlagen erfolgten durch die Herren Ernst **Nathan** im Namen der Fa. Jac. Hirsch und Söhne, Jordan für die Badische und Marx für die Elsässische Assekuranz-Gesellschaft, Musikdirektor **Welker** für das Kuratorium der Hochschule für Musik.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 13. Mai 1914.

Besuch der städtischen Volksschule. Das Rektorat der städt. Volksschulen berichtet über den Besuch der Volksschulen nach dem Stande vom 1. Mai 1914. Darnach beträgt die Schülerzahl (ausschließlich der Fortbildungsschule und Frauenarbeitsschule) 17 523 gegen 17 211 und die Zahl der Klassen 447 gegen 438 zu Beginn des verflossenen Schuljahres. Anfänger sind es 2523 gegen 2433 im Vorjahre. Von den 17 523 Schülern und Schülerinnen besuchen die Knabenvorschule 1444, die Bürgerschule 775, die Töchterschule 1561, die erweiterte Knabenschule 6281, die erweiterte Mädchenschule 7208 und die Hilfsschule 254. Außerdem besuchen die allgemeine Fortbildungsschule 589 Knaben und 627 Mädchen und die Frauenarbeitsschule — Sofienschule — 256 Mädchen (darunter 106 Fortbildungsschülerinnen). Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 476 und zwar: 197 Hauptlehrer, 51 Hauptlehrerinnen, 90 Unterlehrer, 60 Unterlehrerinnen, 10 Hilfslehrer, 4 Hilfslehrerinnen und 64 Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen (darunter 3 in den Vororten und 3 Aushilfen).

Erneuerung der Straßenbahngleise in der Karl-Friedrich-Straße. Das Straßenbahnamt hat beantragt, das Gleisdreieck am Marktplatz bei der Kaiser-Straße sowie die gesamte Gleisanlage in der Karl-Friedrich-Straße zwischen Marktplatz und Kriegs-Straße zu erneuern, weil die Schienen nach nunmehrigem 15jährigem Bestehen stark abgenutzt und schadhaft seien. Gleichzeitig sollen die Betonfundamente durch wasserdurchlässiges Gestück ersetzt und eine Rillenentwässerung hergestellt werden. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit die Gleiskurven am Rondellplatz und bei der Kreuzung der Hebel-Straße flacher gestaltet werden, um den häufig auftretenden Wagenbeschädigungen (Ausschlagen der Achsbüchsen, Schlagen der Motorgehäuse, Bruch von Kuppelstangen und dergleichen) vorzubeugen. Die dazu erforderliche Umgestaltung der Denkmalsinsel auf dem Rondellplatz hat der Stadtrat schon früher genehmigt. Die Kosten sind (einschließlich des neuen Gleisdreiecks und eines Gleiswechsels) auf 67 000 ℳ berechnet. Der Stadtrat beschließt, einen Kredit in dieser Höhe beim Bürgerausschuß anzufordern.

Stromversorgung von Eggenstein. Der Stadtrat erklärt sich auf Ansuchen der Gemeinde Eggenstein — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — bereit, ihr hochgespannten Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk für Licht- und Kraftzwecke zu liefern und übersendet ihr den Entwurf eines Stromlieferungsvertrags zur Einholung der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung.

Ausschmückung des Stadtgartens. Für den Stadtgarten soll ein **Diorama**, eine **Schwarzwaldlandschaft** darstellend, angefertigt und in der Unterführung zwischen dem Stadtgarten und dem Tiergarten eingebaut werden.

Straßenherstellung. Die Karl-Straße zwischen Schnetzler- und Marie-Alexandra-Straße, die Schnetzler-Straße zwischen Karl- und Gebhard-Straße sowie die Reichs-Straße zwischen Karl-Straße und Beiertheimer Allee sollen hergestellt werden. Zunächst soll zur Abstimmung über die sofortige Fälligkeit der Straßenkosten die nach dem Ortsstraßengesetz vorgeschriebene Tagfahrt anberaumt und sodann wegen Erlassung der erforderlichen Gemeindebeschlüsse und wegen Herstellung der Straßen Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Umgestaltung des Festplatzes. In der Badischen Landeszeitung vom 12. ds. Mts. wird unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publikum" darüber geklagt, daß der „Festhalleplatz" wegen der Vorbereitungen für die nächstjährige Jubiläums-Ausstellung barbarisch verwüstet sei und daß fast sämtliche jetzt rund 30 Jahre alten Kastanienbäume daselbst geopfert werden sollen. Es wird hiergegen Einspruch erhoben und bemerkt, daß, als der Plan eines Denkmals für Großherzog Friedrich I. entstand, der Beschluß des Stadtrats und der betreffenden Kommission, es auf dem Platz des Springbrunnens auf dem Friedrichs-Platz zu stellen unter Aufopferung des größeren Teils des herrlichen Baumbestandes, auch umgeworfen worden sei, ferner daß die Absicht bestanden habe, auch an der Ettlinger Straße, an der Rüp-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Karlsruhe**, 15. Mai. Vom Großherzoglichen **Hoftheater** wird uns geschrieben: Mit dem **„Bunten Abend"**, dessen reiches Programm veröffentlicht ist, hoffen die Mitwirkenden für die **Pensionskasse des Hoftheaters** einen namhaften Beitrag aus den Kreisen der Theaterfreunde aufzubringen. Ein großes Fest, wie es in den letzten Jahren mit dem „Fledermaus"- und „Weiße Rößl"-Ball veranstaltet wurde, ist dieses Jahr nicht in Aussicht genommen. Eine Anzahl von Abonnenten hat sich dieses Mal auch ohne die anderwärts übliche vertragsmäßige Verpflichtung, aus freien Stücken veranlaßt gesehen, Eintrittskarten zu lösen. Ein fliegender Verkauf oder ähnliches ist nicht vorgesehen; der mit dem Besuch des „Bunten Abend" verbundene Beitrag zur Hoftheaterpensionsanstalt beschränkt sich somit auf den Eintrittspreis. Die im Programm genannten Stücke werden im Abonnement nicht gebracht werden. Anfang ½8 Uhr.

)(**Karlsruhe**, 15. Mai. Eine neue **Kaiser-Hymne**, gedichtet von Hans **Dörr** und komponiert von Carl **Heuser**, ist im Selbstverlage von Hans Dörr, Cassel, erschienen. Text und Melodie sind volkstümlich gehalten.

= **Leipzig**, 14. Mai. Dem Intendanten der Leipziger Stadttheater, Geh. Hofrat **Martersteig**, dem bekanntlich vom Stadtrat der Vorwurf gemacht wird, ein zu großes Defizit herbeigeführt zu haben, wurde heute mittag eine **Erklärung** überreicht, die, wie folgt, lautet: „Leipzig hat in Max Martersteig einen Leiter seiner städtischen Theater, der bei den Urteilsfähigen Deutschlands seit langem hohe Achtung genießt. Wir geben unvermeidliche, vielleicht auch vermeidbare Mißgriffe in seiner Wirksamkeit zu; wir verkennen aber nicht, wie sehr ihn mangelnde Unterstützung durch Publikum und Presse gehemmt haben. Dieses festzustellen, empfinden wir als Pflicht gegen den ungerecht und gehässig angegriffenen Künstler." Die Erklärung ist unterzeichnet von Professor Dr. Wilhelm Wundt, Prof. Dr. Karl Lamprecht, Max Klinger, Arthur Nikisch, Operndirektor Otto Lohse, Prof. Karl Straube, Organist der Thomaskirche, Prof. Dr. A. Strümpell, Prof. Dr. Georg Witkowski; den Philosophen Prof. Dr. Eduard Spranger und Prof. Dr. Johannes Volket; dem Juristen Prof. Dr. Mitteis; dem Anglizisten Prof. Dr. Max Förster; den Professoren Dr. v. Oettingen, Dr. Hergloß, Dr. Beer, Dr. Richard Schmidt; dem Akademiedirektor Max Seliger; den Musikern Lambrino, Josef Pembaur u. a. Die Ueberreichung der Erklärung erfolgte durch Prof. Straube und Prof. Witkowski.

Dramaturgenwechsel am Stuttgarter Hoftheater.

= **Stuttgart**, 15. Mai. Die Hoftheaterintendanz teilt heute früh mit: „Da Dr. **Walter Bloem** mit Rücksicht auf seine literarische Tätigkeit auf seinen Wunsch aus dem **Verbande des Hoftheaters ausscheidet**, hat die Intendanz Dr. **Wilhelm v. Scholz** an seine Stelle verpflichtet."

Diese Nachricht kommt, laut „Württbg. Ztg.", ganz unerwartet. Nun scheint es, daß Dr. Bloem sich auch unter den neuen, für ihn günstigen Bedingungen, zu stark in seiner literarischen Tätigkeit beeinträchtigt fühlte. Das ist bedauerlich, aber durchaus verständlich. Der außerordentliche Erfolg seiner **Romantrilogie** hatte für ihn natürlich allerhand Verpflichtungen gegen sich und sein Publikum zur Folge, denen er sich nicht entziehen konnte, noch durfte; auch trägt sich Dr. Bloem, soviel wir wissen, schon seit längerer Zeit mit **neuen großen literarischen Plänen**, die seine ganze Kraft erfordern werden.

Der **„Schwäb. Merkur"** schreibt zum **Rücktritt Dr. Bloems** von seinem Regisseur- und Dramaturgenamt: „Kein Theaterbesucher wird in Abrede stellen können und wollen, daß wir dem scheidenden Regisseur und Dramaturgen auf diesem Gebiet der mit stärkeren Akzenten arbeitenden Regiekunst manchen genußreichen Abend zu verdanken hatten. Wir erinnern hier nur an seine „Hamlet"-Inszenierung, seine „Prinzessin aus dem Morgenland", sein „Wintermärchen", seine „Turandot", seinen „Florian Geyer" — um nur einige seiner markantesten Leistungen zu erwähnen — daneben aber auch an Regiekunstwerke von zarterer Abstimmung wie seine überaus fein abgetönte **„Belinde"**. Seit Oktober 1910 hat Dr. Walter Bloem an den Stuttgartern Hoftheatern gewirkt, und wenn er durch seinen literarischen Beruf, als Schriftsteller, wie als wandernder Rhapsode, seinem Wirken als Dramaturg und Bühnenleiter manchmal länger als es ersprießlich schien entzogen wurde, so war er eben eine Persönlichkeit, die man nehmen mußte, wie sie war, deren starkes Temperament aber jedenfalls unserer Hofbühne sehr zu statten kam, so daß sie **aus der Geschichte des Stuttgarter Hoftheaters nicht mehr hinwegzudenken** ist. Dr. **Wilhelm v. Scholz**, der an Dr. Bloems Stelle tritt, ist auch auf dem Gebiet der Regiekunst kein „unbeschriebenes Blatt". Eine Anzahl seiner Bühnenwerke haben zum Teil hier ihre Uraufführung erlebt, wobei der Dichter selbst die Regie in Händen hatte. Hier in Stuttgart haben wir seine Schauspiele „Der Jude von Konstanz", „Vertauschte Seelen" und „Gefährliche Liebe" kennen gelernt.

Auch an Scholz wird man das lebhafte Temperament schätzen dürfen. Mit einer feinfühligen Dichterpsyche verschwistern sich auch bei ihm gründliche literarische Kenntnisse, so daß man seiner Tätigkeit am hiesigen Hoftheater mit Interesse wird entgegensehen dürfen. Wilhelm v. Scholz wurde als der Sohn des nachmaligen preuß. Finanzministers Dr. Adolf v. Scholz 1874 in Berlin geboren. Seine Jugend verbrachte er in Berlin, wo er das Gymnasium besuchte. Die bestimmendsten Eindrücke aber empfing er vom süddeutschen Land, das er ganz jung schon auf Sommerreisen kennen lernte und das ihm, als sein Vater 1889 aus dem Amte schied und auf das Gut Seeheim bei **Konstanz** übersiedelte, zur zweiten, ja zur eigentlichen Heimat wurde. Nachdem er die Reifeprüfung auf dem Konstanzer Gymnasium gemacht, begann er philosophische und literarhistorische Studien, die er — nach einer Unterbrechung durch eine kurze aktive Dienstzeit als **Leutnant im 1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 in Karlsruhe** — 1897 in München durch seine Promotion zum Dr. phil. äußerlich abschloß. Zuletzt hatte er seinen Wohnsitz im Odenwald. Auch als Lyriker hat er sich einen Namen gemacht.

turrer Straße und an der Karl- und Wilhelm-Straße den Baumbruchs zum großen Teile zu opfern, daß es aber „Gott sei Dank noch anders gekommen sei". Weiter wird behauptet, daß auch das Beiertheimer Wäldchen teilweise fallen soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß die gärtnerischen Anlagen auf dem Festplatze wegen der Errichtung der Ausstellungsgebäude allerdings teilweise entfernt und daß auch eine größere Anzahl von Kastanien- und Akazien-Bäumen, die auf dem für die Verbreiterung der Garten-Straße nötigen Gelände stehen, beseitigt werden müssen, daß aber alle übrigen Bäume erhalten bleiben. Durchaus unrichtig ist die Behauptung, daß im Falle der Errichtung des Großherzog-Denkmals auf dem nördlichen Teile des Friedrichs-Platzes eine große Anzahl von Bäumen daselbst hätte gefällt werden müssen, vielmehr waren bei der Wahl des südlichen Teils des Friedrichs-Platzes für die Aufstellung des Denkmals lediglich ästhetische Rücksichten maßgebend. Bei dem Umbau der Ettlinger Straße, die wegen der Straßenbahn verbreitert werden mußte, war es nötig, die eine Baumreihe auf der Westseite zu fällen, was auch tatsächlich geschehen ist. In der Rüppurrer Straße muß nach dem vom Bürgerausschuß genehmigten Projekt die Baumreihe auf der Westseite entfernt werden. Es sind dies aber meist weniger wertvolle und ungleichmäßige Bäume. Die Verbreiterung der Straße nach Osten hätte, wie seiner Zeit in der Begründung zur Bürgerausschußvorlage ausdrücklich angeführt worden ist, zwar den Vorteil gehabt, daß die Stadt kein weiteres Gebäude und stattliche Baumreihe auf der Ostseite beseitigt werden müssen. Gerade um dies zu vermeiden, wurde vom Stadtrat vorgeschlagen und vom Bürgerausschuß auch beschlossen, von der östl. Gehweg nur so viel wegzunehmen, als ohne Gefährdung der Bäume möglich ist, im übrigen aber die Fahrbahn nach Westen zu verbreitern, während allerdings ein Teil der Anwohner auch die Entfernung der östl. Baumreihe verlangt hat. Unrichtig ist ferner die Behauptung des Artikelschreibers, daß in der Karl-Wilhelmstraße Bäume hätten geopfert werden sollen und daß auch das Beiertheimer Wäldchen teilweise fallen soll. Von derartigen Projekten ist dem Stadtrat nichts bekannt.

Dienstjubiläen. Dem Herrn Hauptlehrer Johann Georg **Moraß**, der am 4. ds. Mts. sein **50jähriges Dienstjubiläum** beging und 41 Jahre im Volksschuldienst der Stadt Karlsruhe zugebracht hat, ist aus diesem Anlaß in dankbarer Anerkennung seiner segensreichen Wirksamkeit ein Ehrengeschenk überreicht worden. Dem Herrn Oberlehrer Karl Wilhelm **Kirsch**, der seit **40 Jahren** im Volksschuldienst der Stadt Karlsruhe tätig ist, hat der Stadtrat aus diesem Anlasse herzlichen Glückwunsch und aufrichtigen Dank für seine bisherige segensvolle Arbeit ausgesprochen.

Ortsgerichte. Hofbauwerkmeister a. D. Philipp **Sommer** wird zum weiteren stellvertretenden Mitglied des Ortsgerichts II ernannt.

Wirtschaftsgesuche. Dem Großh. Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche des Direktors Georg **Preis** um Erlaubnis zum Betrieb der Festhalle- und Stadtgarten-Wirtschaft mit Branntweinschank, Gartenstraße 3 und des Wirts Fritz **Forschner** um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Karl-Friedrichstraße 1 „Zum Bürgerbräu" nach jenem Schützenstraße 50 „Zur Wilhelmshöhe" **unbeanstandet**, das Gesuch des Wirts Heinrich **Rein** um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb von **Kantinen** mit Branntweinschank auf dem Gelände der Badischen Jubiläums-Ausstellung 1915 (Gebiet des alten Bahnhofes und Festplatzes) mit 3 gegen dasselbe eingekommenen Einsprachen unter **Bejahung** der Bedürfnisfrage.

Das Gesuch des Ernst **Scheidweiler** um Erlaubnis zum Ausschank von Milch und Kaffee in dem auf dem Grundstück Mühlweg Nr. 10 im Stadtteil Mühlburg zu erstellenden Verkaufhäuschen für Obst und Backwaren wird durch Anschlag an der Verkündigungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Danksagungen. Der Stadtrat dankt dem **Badischen Landesverband städtischer Beamten** für die Einladung zu dem am 24. d. Mts. in der Festhalle hier stattfindenden badischen Gemeindebeamtentag, dem **Mutterhaus für Kinderschwestern** für die Einladung zu der am 21. d. Mts. in der evangelischen Stadtkirche in Aussicht genommenen Feier des Jahresfestes und dem Herrn Kaufmann Anselm **Hirsch** für die Zuwendung von Archivalien an das städtische Archiv.

Von der Luftschiffahrt.

ö. **Immenstaad** (A. Ueberlingen), 15. Mai. Am Mittwoch früh 7 Uhr stieg der Pilot Krämer mit seinem **Wasser-Eindecker** in Friedrichshafen auf und **stürzte** nach ¼stündiger Fahrt, sich überschlagend, in der Nähe von Immenstaad **in den See**. Ein Kursdampfer und ein Bootsmann aus Immenstaad kamen dem verunglückten Flieger zu Hilfe und brachten ihn und sein Fahrzeug nach Immenstaad ans Land.

s. **Konstanz**, 15. Mai. Herrenflieger Oberingeieur **Helmuth Hirth** landete gestern morgen mit einem Flugzeug auf dem Wasserflugplatz. Er hatte die Strecke von **München** bis **Konstanz** mit seinem Albatrosdoppeldecker in zwei Stunden zurückgelegt. Hirth, der an der **Bodensee-Wasserflugwoche** teilnimmt, begab sich zu einem Freunde nach Allensbach.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

= **Johannistal**, 15. Mai. (Tel.) Hier startete heute morgen 5.03 Uhr Oberleutnant von **Mühlig-Hoffmann** mit Leutnant **Nord** als Beobachter auf einem Albatros-Doppeldecker zu einem **Fernflug nach Darmstadt**. Oberleutnant von Mühlig-Hoffmann nimmt am **Prinz Heinrich-Fluge** teil.

= **Darmstadt**, 15. Mai. Leutnant **von Hiddessen**, Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug, ist am Mittwoch früh 4 Uhr 25 Minuten in Johannistal mit einem hundertpferdigen Albatros-Mercedes-Doppeldecker mit Leutnant Müller als Beobachter aufgestiegen und in Darmstadt um 9 Uhr 15 Minuten glatt gelandet. Er hat die Strecke von 450 Kilometer Luftlinie trotz widriger Windverhältnisse in vier Stunden und 50 Minuten durchflogen.

Vermischtes.

= **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) In der heutigen Sitzung der **preußisch-süddeutschen Klassenlotterie** fiel das **große Los** (500 000 Mark) auf die Nummer **197 309**. Weiter fielen 15 000 Mark auf die Nummer 49 786; 10 000 Mark auf die Nummern 48 930 und 194 824; je 5000 Mark auf die Nummern 54 304, 73 154, 101 417, 118 872, 184 543, 193 988 und 222 628. (Ohne Gewähr).

= **Wetzlar**, 15. Mai. (Privattel.) Gestern abend hat ein **Automobilhändler** aus Gießen am Schützengraben **zwei Schüler überfahren**, als er in **scharfer Fahrt um eine Ecke** biegen wollte. Einer der beiden, ein **neunjähriger Knabe**, wurde so **schwer verletzt**, daß er ins **Krankenhaus** nach Gießen gebracht werden mußte; der andere, ein **siebenjähriger Knabe**, kam mit **leichten Verletzungen** davon.

= **Wien**, 15. Mai. (Tel.) In **Tochowitz** kam es gestern abend zu einem **Zusammenstoß** zwischen **Polizeibeamten** und **Rowdys**, die der Aufforderung, ruhig zu sein, nicht nachkamen. Die Polizeibeamten mußten von ihrer **Waffe** Gebrauch machen. Ein **Grubenarbeiter** wurde durch einen **Schuß ins Herz getötet**, ein **zweiter** durch einen Schuß in die Hand **verwundet**. Zwei Rowdys wurden verhaftet.

= **Bern**, 15. Mai. (Tel.) Heute vormittag wurde die 3. **Schweizerische Landes-Ausstellung** offiziell **eröffnet**. Nach einem Festzug fand ein **Festakt** in der Festhalle statt, an dem außer dem schweizerischen Bundesrat das diplomatische Korps teilnahm. Es sprach unter anderen der **Bundespräsident**, der den Willen des Schweizervolkes betonte, die Unabhängigkeit der Schweiz zu wahren und zu verteidigen, und mit Befriedigung die guten Beziehungen zu den übrigen Staaten hervorhob. Die Ausstellung bietet ein Bild des gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Schweiz.

Brände.

= **Sonneberg** (Meiningen), 15. Mai. (Tel.) In der vergangenen Nacht brach in dem Geschäftshaus der bekannten **Spielwarenexportfirma Bruno und Otto Dressel** ein **Feuer** aus, das in kurzer Zeit den ganzen umfangreichen **Gebäudekomplex** ergriff und bis auf die Grundmauern **einäscherte**. Der Schaden ist **sehr groß**. Der **Wächter** der **Nacht-Wach- und Schließgesellschaft hat gestanden**, das **Feuer** im **Packraum angelegt** zu haben.

T. **Konstantinopel**, 15. Mai. (Privattel.) Die **Stadt Tokat** in **Anatolien** wurde von einer verheerenden **Feuersbrunst heimgesucht. 40 Wohnhäuser, 2 öffentliche Gebäude, 1 Moschee** und **90 Kaufläden** wurden ein **Raub der Flammen. Zwei Menschenleben** fielen dem Brande zum **Opfer**, acht weitere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

= **Stuttgart**, 15. Mai. Der preußische Kriegsminister **von Falkenhayn** hat gegen die sozialdemokratische **„Schwäbische Tagwacht"** und die Zeitschrift **„Der März"**, aus dem die „Tagwacht" einen **Artikel** von **Ulrich Rauscher** über die **Kasernierung der Jugend** abdruckte und der Beleidigungen gegen den preußischen Kriegsminister enthalten soll, **Beleidigungsklage** erhoben.

= **Brüssel**, 15. Mai. Der **Senat** hat gestern das **Schulgesetz** mit 68 Stimmen Mehrheit **angenommen**. Die gesamte Linke, Liberale und Sozialisten, verließ bei der Abstimmung den Saal. Zuvor gab Senator Hanrez im Namen der Liberalen eine Erklärung ab.

Der Kaiser in Wiesbaden.

= **Wiesbaden**, 15. Mai. Zur gestrigen **Abendtafel** im Königlichen **Schloß** waren geladen: Generalintendant **Graf von Huelsen-Haeseler** und der Dichter **Joseph von Lauff**.

Die **2. Festvorstellung** brachte eine glänzende Aufführung von Wagners **„Lohengrin"** unter musikalischer Leitung von Professor **Schlar**. Der Kaiser gab wiederholt das Zeichen zum Beifall.

= **Wiesbaden**, 15. Mai. Der **Kaiser** sah gestern nach der Oper im Schloß außer dem Generalintendanten Grafen **von Hülsen** und dem Intendanten Baron **von Mutzenbecher** auch den Intendanten **Graf Bylandt-Kassel** bei sich. Ebenso den Gesandten von **Dirckſen**. Heute hörte der Kaiser den Vertreter des auswärtigen Amtes, Gesandten **von Treutler**. Um 12 Uhr traf **Prinz Heinrich von Preußen** aus Darmstadt zu kurzem Besuch hier ein. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisen heute mittag bei dem Regierungspräsidenten **von Meister**.

Deutscher Reichstag.

= **Berlin**, 15. Mai. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. **von Jagow** und Unterstaatssekretär **Zimmermann**.

Präsident **Dr. Kämpf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesornung steht zunächst eine kurze Anfrage des Abgeordneten Dr. **Trimborn** (Ztr.), der fragt, ob der **Bundesrat** Anordnungen darüber getroffen habe, daß die **Krankenkassen** ⅓ der bei ihnen eingehenden Beiträge der Arbeitgeber der Ersatzkassenmitglieder an die Ersatzkassen abführen und bis wann solche Anordnungen zu erwarten seien.

Direktor im Reichsamt des Innern, **Dr. Caspar**: Der Bundesrat hat inzwischen allgemeine Bestimmungen über eine einheitliche Durchführung des Paragraphen 518, Abs. 1 erlassen. Diese Bestimmungen dienen zur Vermeidung von Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ersatz-Krankenkassen. Bezüglich der Anträge, die von diesen Kassen gestellt worden sind, sind die Ermittelungen noch nicht beendigt. Die Angelegenheit wird aber nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Hierauf wird die **Verlängerung** des **Handels- und Schiffahrtsvertrages** zwischen dem **Deutschen Reiche** und der **Türkei** in **dritter Beratung** einstimmig **angenommen**, ebenso in 3. Beratung das **Abkommen** zwischen dem **Deutschen Reiche** und **Japan** über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums.

Sodann wird die

2. Beratung des Etats des Auswärtigen

fortgesetzt.

Bernstein (Soz.): Gute Beziehungen sind die beste Politik, die getrieben werden kann. Wir verlangen authentische Mitteilungen über die Verhandlungen, von denen wir jetzt nur durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfahren. Wir verlangen erneut, daß uns hierüber ein **Weißbuch** vorgelegt wird. **Rußland** ist bemüht, uns unsere Stellung in Kleinasien zu erschweren. In **Armenien** hat der russische Einfluß zu unseren Ungunsten außerordentlich zugenommen. Der Resolution auf bessere **Ausbildung** und **Besoldung** der **Diplomaten** und Generalkonsuls stimmen wir zu. Wir freuen uns, daß sich ein **besseres Verhältnis zu England** anzubahnen scheint. Von dem Kronprinzen verlangen wir, daß er weiß, was er seiner Stellung schuldig ist. Wenn er es nicht weiß, so muß der Staatssekretär des Auswärtigen dagegen Protest erheben. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten). Es ist nicht wahr, daß in **Frankreich** nur chauvinistische Revanchegelüste bestehen (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten). Die beste Friedenspolitik namentlich Frankreich gegenüber, besteht darin, daß wir **Elsaß-Lothringen volle Selbstverwaltung** geben. Brüder sind uns die Nationen und der Feind ist, der sie tyrannisiert (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Präsident Dr. **Kämpf** ruft den Redner wegen seiner **Ausführungen** über den **Kronprinzen zur Ordnung**. (Bravo bei der Mehrheit. **Lärm** bei den Sozialdemokraten.)

Die Lage auf dem Balkan.

= **Konstantinopel**, 15. Mai. Vizeadmiral **Souchon** traf an Bord des Panzerkreuzers **„Goeben"** hier ein und wurde im Namen des Sultans und der Regierung von dem **Vizeceremonienmeister begrüßt**. Morgen wird er vom **Sultan in Audienz** empfangen werden. Am Sonntag findet zu Ehren des Admirals ein **Galadiener** statt, am Montag eine **Soirée** in der **deutschen Gesandtschaft**. Am Samstag abend konzertiert die Kapelle der „Goeben" im Stadtgarten Taxim.

= **Durazzo**, 15. Mai. Hofmarschall **Tilo von Throtha** ist nach **Skutari abgereist**, um Vorbereitungen für eine **Reise des Fürsten Wilhelm** nach Skutari zu treffen.

= **Belgrad**, 15. Mai. Der Literarhistoriker Dr. **Iwan Skerlitsch**, Abgeordneter und Universitätsprofessor, ist heute **gestorben**. Die **Skupschtina** hat sich zum Zeichen der Trauer bis nach der Bestattung **vertagt**.

Die Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko.

t. **Newyork**, 15. Mai. In Veracruz sind Gerüchte von **Meutereien in Mexiko-City** verbreitet. Angeblich sei ein großer Teil der **Garnison** zu den **Zapatisten übergegangen**. Viele **Offiziere** seien **erschossen** worden. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

= **El Paso**, 15. Mai. Der **Gouverneur** des Distriktes **Parral** erklärt in einem Aufruf, daß, falls die in diesem Distrikt früher wohnhaft gewesenen **Amerikaner** und andere **Ausländer nicht** binnen zwei Wochen **zurückkehren** und den **Betrieb der Bergwerke** wieder **aufnehmen** würden, diese Bergwerke **zum Nutzen** der **Mexikaner in Betrieb** genommen werden **würden**. Das **ausländische Kapital**, das in den Bergwerken von Parral angelegt ist, dürfte **dreißig Millionen** Dollars betragen.

Zur Einnahme von Tampico.

= **London**, 15. Mai. Ueber die letzten Vorgänge in **Mexiko** meldet die „Times", daß die **geschlagenen Truppen Huertas** sich auf **San Luis de Potosi zurückzogen** und von den **Konstitutionalisten verfolgt** werden. Die fliehenden Truppen werden zunächst versuchen, **Pachuko**, die erste Eisenbahnstation, zu erreichen. Bestimmend für die Niederlage der Regierungstruppen war der völlige **Mangel an Munition**. Trotzdem es dem größten Teile der Truppen und **drei mexikanischen Kanonenbooten gelungen** ist zu **entfliehen**, so bezeichnet doch die **Einnahme von Tampico** als eines der **wichtigsten Ereignisse** der ganzen **Revolution**.

t. **Newyork**, 15. Mai. Aus **Veracruz** wird gemeldet: bei dem letzten **Sturm auf Tampico** drang die Infanterie der **Rebellen** unter dem Schutz der schweren Artillerie vor und trieb die Föderierten nach dem Mittelpunkt der Stadt. Zum Schluß kam es zu einem **erbitterten Handgemenge**. Die **Rebellen gaben keinen Pardon**. Die **Föderierten** wurden massenweise in den **Fluß getrieben**, wo sie **ertranken**. Die **Gefangenen** wurden **sofort gehängt**. Die **Ausländer** hatten auf den **Schiffen Zuflucht** genommen.

t. **London**, 15. Mai. Die **Einnahme von Tampico** wird zweifellos den **Untergang Huertas** bedeuten. Die **Rebellen** sind jetzt im Besitz des **nördlichen Teiles** von **Mexiko**.

= **Newyork**, 15. Mai. Wie der „Newyork Herald" aus **Tampico** meldet, ist die **Stadt beinahe dem Erdboden gleichgemacht** worden. Was von dem Geschützfeuer verschont geblieben ist, haben die **Flammen vernichtet**. Die **Insurgenten** begraben jetzt ihre **Toten** und auch die der **Bundestruppen**. Der Insurgentengeneral **Gonzales** schätzt die Verluste der Bundestruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete. Die **Insurgenten** hätten **24 Tote** und **128 Verwundete** gehabt. **Ausländer** seien **weder getötet noch verletzt** worden.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz 1. Abteilung).

In Karlsruhe:

Samstag, 16. Mai. XLVIII. Vorst. auß. Ab. **Bunter Abend** zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt. Lustiges Allerlei, Hasenpfote, Schöne Galathee usw. ½8 — 10 Uhr. (4 Mk. 50 Pfg.)

Sonntag, 17. Mai. C. 59. **Die Hugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 A. v. Meyerbeer. ½7—10 Uhr. (6 Mk.)

Montag, 18. Mai. B. 59. **Kolberg**, historisches Schauspiel in 5 A. v. Heyse. ½8 bis gegen 10 Uhr. (4 Mk.)

Dienstag, 19. Mai. A. 61. **Die Bohème**, Oper in 4 Bildern v. Pucoini. ½8 bis nach 10 Uhr. (4 Mk. 50 Pfg.)

Donnerstag, 21. Mai. XLIX. Vorst. auß. Ab. **Kleine Preise. Die Meistersinger von Nürnberg** in 3 A. v. Rich. Wagner. 6 bis geg. 11 Uhr. (3 Mk.)

Freitag, 22. Mai. C. 61. **Jedermann**, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hofmannsthal. 8 bis nach ½10 Uhr. (4 Mk.)

Samstag, 23. Mai. B. 60. **Cosi fan tutte** (So machens Alle), komische Oper in 2 A. v. Mozart. 7 bis geg. 10 Uhr. (4 Mk. 50 Pfg.)

Sonntag, 24. Mai. A. 62. **Die Fledermaus**, Operette in 3 A. v. Johann Strauß. 7 bis geg. 10 Uhr. (4 Mk. 50 Pfg.)

Montag, 25. Mai. C. 63. **Flachsmann als Erzieher**, Komödie in 3 A. v. Otto Ernst. ½8 bis geg. 10 Uhr. (4 Mk.)

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach **Amerika, Asien, Afrika, Australien** rüstet, wende sich an **Friedrich Kern**, Generalvertreter in **Karlsruhe**, Karlfriedrichstr. 22, Ecke Erbprinzenstr. – **Billete zu Originalpreisen.**

Generalversammlung der badischen landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften.

□ **Karlsruhe**, 15. Mai. Als dritte der landwirtschaftlichen Versammlungen, die augenblicklich hier tagen, fand heute vormittag die **18. ordentliche Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften** statt. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Verbandspräsident Oekonomierat **Sänger**, die Tagung mit Worten der Begrüßung.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Verbandsdirektor **Riehm** den **Jahresbericht** für das Jahr 1913. Wir entnehmen dem Bericht, daß die Zentralkasse einen Zuwachs an Geschäftsanteilen von 161 und an Haftsummen von 161 000 Mk. im Jahre 1913 zu verzeichnen hatte. Die Gesamthaftsummen betrugen am 31. Dezember 1913 1 847 000 Mk. Der Geldbedarf war im Frühjahr und zu Anfang des Herbstgeschäftes am stärksten, während gegen Ende des Jahres die Geldeingänge größer waren, als erwartet wurde. Der Gesamtumsatz betrug 55 700 000 Mk. gegenüber 35 900 000 Mk. im Vorjahre. Der Einlagestand hat sich um 200 000 Mk. vermehrt und beträgt 1 860 000 Mark. Recht günstige Zinssätze konnte die Zentralkasse dank ihres Anleihens bei der Großh. Staatsschuldenverwaltung und ihrer Geschäftsbeziehungen zur Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse ihren Mitgliedern einräumen und zwar wurden für Schulden nur 4¾% erhoben und für Guthaben, je nach Kündigungsfrist 4 bis 4½% bezahlt. Im Geschäftsbericht wurde der Neubau noch ausführlich besprochen, ebenso die notwendigen Abschreibungen auf die Aktien der Reichsgenossenschaftsbank Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M. Letztere können aus laufenden Mitteln im Jahre 1914 vollends abgeschrieben werden, ohne daß dadurch irgendwelche Beeinträchtigungen für die Mitglieder entstanden sind. Der Reingewinn beträgt 13 591 Mk., die Geschäftsanteile wurden mit 4% verzinst, die Reserven betragen 49 445 Mk. Einbezahlte Geschäftsanteile sind in der Höhe von 156 130 Mk. vorhanden.

Zum Schluß des Jahresberichtes wird festgestellt: „Fassen wir die Tätigkeit im Berichtsjahre zusammen, so dürfen wir mit Befriedigung feststellen: eine gute Weiterentwicklung. Wir haben unseren Mitgliedern durch die Bereitstellung der nötigen Kapitalien bei der bestandenen Geldspannung sehr genützt und sind bedeutend gewachsen an Mitgliederzahl, Haftsumme, Geschäftsumfang und an eigenem Vermögen. Unsere Bemühungen werden in Zukunft noch mehr wie bisher sich dahin richten müssen: Stärkung des eigenen Vermögens. Je höher die Geschäftsanteile und die Reserven sind, desto leistungsfähiger werden wir sein und um so größere Vorteile können wir unseren Mitgliedern gewähren. Damit befestigen wir zugleich den weiteren Ausbau aller genossenschaftlichen Bestrebungen unseres Verbandes und dienen der gesamten badischen Landwirtschaft." (Beifall.)

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden ohne Debatte genehmigt. — Pfarrer **Neßler**-Reichenau sprach dann namens der Revisionskommission, welche die Geschäftsführung in bester Ordnung befunden habe. Genehmigt wurden hierauf Bilanz und Verteilung des Reingewinns.

Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand Dank und Anerkennung für die Geschäftsführung ausgesprochen und sodann dem Vorstand einmütig Entlastung erteilt. — Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Abg. Reck aus Eggenstein, Oekonomierat Sänger aus Diersheim und Pfarrer Neßler aus Reichenau wurden wiedergewählt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Oekonomierat **Sänger** schloß mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen die Versammlung.

Verbandstag des Genossenschafts-Verbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

□ **Karlsruhe**, 15. Mai. An die Sitzung der Zentralkasse anschließend fand im großen Festhallesaal der **31. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen** statt.

Verbandspräsident Oekonomierat **Sänger** eröffnete die Tagung und begrüßte die Vertreter des Ministeriums des Innern, des 14. Armeekorps, der Stadt Karlsruhe, der Landwirtschaftskammer, des Statistischen Landesamts, die Landwirtschaftslehrer, Vertreter der Presse und die Genossenschafter, die überaus zahlreich erschienen waren. Der Präsident machte einige kurze Mitteilungen über den Reichsverband, dann über den badischen Verband, gedachte des Bürgermeisters Herbster in Hochstetten, des dienstältesten Mitgliedes des Verbandes und des aus dem Verband ausgeschiedenen Sekretärs Berg. Mit einem dreifachen Hochruf auf den Großherzog schloß der Präsident seine Ausführungen.

Auf die Begrüßungsworte antworteten Geh. Rat **Cronberger** namens des Ministeriums des Innern, Bürgermeister Dr. **Horstmann** für die Stadt Karlsruhe, der im besondern auf die Jubiläumsausstellung 1915 verwies und der Erwartung Ausdruck gab, daß auch die Kreise der Landwirtschaft ihr volles Interesse und ihre rege Beteiligung dem Unternehmen zuwenden. Ferner sprach noch der Vertreter der Karlsruher Lebensversicherung. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Hierauf erstattete Verbandsdirektor **Riehm** den **Jahresbericht für das Jahr 1913.** Demselben entnehmen wir folgendes: Das Jahr 1913 brachte der badischen Landwirtschaft bei fast allen Feldfrüchten gute Erträge und trotzdem war sein Gang von so vielen Enttäuschungen begleitet, sodaß es mit zu den schlechtesten zählt, die wir seit langer Zeit zu verzeichnen haben. Das regnerische Erntewetter hat die Güte des Futters und noch mehr des Getreides, sehr herabgedrückt und so kam es, daß trotz der guten Ernte die Einnamen sehr klein waren. Die Winzer hatten einen Ausfall von ca. 20 Millionen, die Tabakbauern von 5 bis 6 Millionen und viele Millionen Schaden entstanden durch die Frühjahrsfröste den Obst- und Beerensträucherbesitzern sowie durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche den Viehbesitzern. Gerade in diesen ungünstigen Zeiten haben sich unsere genossenschaftliche Einrichtungen vortrefflich bewährt:

Die Landwirte einerseits vor Verschleuderung ihrer Produkte bewahrt und andererseits den Einkauf landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe zur Erzielung möglichst hoher Erträge in Feld- und Hauswirtschaft zu mäßigen Preisen ermöglicht.

Durch die angesammelten Reserven bei den Vereinen und insbesondere durch den Kredit bei der Zentralkasse konnten die Genossenschaften ihre schwierigen Aufgaben beim genossenschaftlichen Einkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel erfüllen. Die Krisis im hessischen Genossenschaftswesen hat uns, außer unseres Verlustes bei der Liquidation der Reichsgenossenschaftsbank Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M. keine Rückwirkung auf die Weiterentwicklung unseres Verbandes und der Verbandsvereine gebracht.

Der Verband hatte eine reine Zunahme von 29 Verbandsvereinen. Auf 31. Dezember 1913 ergibt sich ein Bestand von 893 Verbandsvereinen (mit 83 000 Einzelmitgliedern) verschiedensterlei Art — Ein- und Verkaufsgenossenschaften, Winzervereine, Eierabsatzgenossenschaften, Getreidelagerhäuser, Milchabsatz- und Molkereigenossenschaften, Spar- und Darlehenskassenvereine, Fischereigenossenschaften, Mühlengenossenschaften, Viehweide- und Viehabsatzgenossenschaften sowie Dreschgenossenschaften.

Betreffs Durchführung der Revision konnte der Berichterstatter im großen und ganzen feststellen, daß die Kassen- und Buchführungen der Verbandsvereine von Jahr zu Jahr besser werden und die Umsätze bei fast allen Vereinen ganz bedeutend steigen.

Die **elektrische Beratungsstelle** erfreute sich eines besonders lebhaften Zuspruches. Bis Ende des Jahres waren ein Drittel aller Gemeinden des Großherzogtums Baden mit elektrischer Energie versorgt. Es wurden in 18 Gemeinden im vergangenen Jahre durch die Elektrische Abteilung die Einführung der Elektrizität überwacht und fachmännische, unparteiische Beratung den Landwirten erteilt.

Auch die Maschinenabteilung des Verbandes hat sich weiter günstig entwickelt. Ungünstig war dagegen das Ergebnis beim **Getreidegeschäft.** Im ganzen wurden 1912 295 000 Zentner Getreide verkauft. Seit Menschengedenken war die Ernte nie so schlecht und die Absatzschwierigkeiten nie so groß, wie in diesem Jahrgang. Dazu stellte sich noch ein starker Preisrückgang auf dem Getreidemarkte ein, sodaß das qualitativ sehr schlechte Getreide nur mit großen Preisreduktionen nach und nach verkäuflich war.

Ueber günstigere Entwicklung konnte der Berichterstatter über Dresch-, Eierabsatz-, Vieherwertungs- und Viehweidegenossenschaften mitteilen, ebenso über Spar- und Darlehenskassen. Nur die Winzervereine hatte wegen des ungünstigen Jahrganges einen recht kleinen Umsatz. Das Genossenschaftsblatt erscheint in der Auflage von 22 500.

Ueber die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes berichtet der Referent über den den Mitgliedern gewährten kostenlosen Rechtsschutz, sowie über die Vorzugsverträge bei Haftpflicht- und Lebensversicherung. Einen günstigen finanziellen Stand hat auch die ländliche Fürsorgekasse, nur ist die Mitgliederzahl immer noch eine kleine.

Ausführlich kam der Berichterstatter noch auf die Jahresrechnung zu sprechen. Die eigenen Betriebsmittel des Verbandes betragen zur Zeit 160 000 Mk. Die einzelnen Verbandsvereine haben zusammen Reserven 1 545 000 Mk. gegenüber 1 342 000 Mk. im Vorjahr.

Der Jahresbericht wurde mit Zustimmung aufgenommen. Verbandsdirektor **Riehm** legte dann die Jahresrechnung vor. Nach Vortrag der Revisionskommission wurde die Rechnung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Im folgenden befaßte sich die Versammlung mit den **Anträgen des Gesamtvorstandes.** Es handelte sich dabei um Abänderungen der Verbandsstatuten, u. a. Deckung der Revisionskosten und Bezug von Waren als Pflichtartikel durch Vermittelung des Verbandes. Die Anträge fanden Annahme.

Oberingenieur **Reichert** hielt dann einen aufklärenden Vortrag über **„Ist die Einführung von Elektrizität in die Landgemeinden nach Vortrag A oder B zu empfehlen?"** Der Redner führte dabei u. a. aus:

Die der von der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität, an die Landstände überreichten Denkschrift über den Stand der Elektrizitätsversorgung des Großherzogtums Baden beigefügte Statistik zeigt, daß nach dem Stande vom Ende des Jahres 1913 von 1557 Gemeinden des Großherzogtums bereits 521, d. h. 33,5 Prozent mit elektrischer Energie versorgt waren. Die Frage nach der für die Landgemeinden günstigsten Art der Elektrizitätsversorgung muß die Landwirte sehr interessieren. Um die früher vorhandenen, zum Teil äußerst unklaren und ungerechten Elektrizitätslieferungsverträge der Ueberlandzentralen mit den Gemeindeverwaltungen einer vernünftigen Form zuzuführen, hat das Großh. Ministerium in dankenswerter Weise zwei spezifisch grundverschiedene Normal-Stromlieferungsverträge ausgearbeitet und diese sind der Abkürzung wegen mit dem Namen A-Vertrag und B-Vertrag bezeichnet worden. Bei dem A-Vertrag tritt die Gemeindeverwaltung dem stromliefernden Werk gegenüber als selbständiger Unternehmer auf, sie kauft am Eingang des Ortsetters die elektrische Energie dem Werk ab und verkauft und verteilt mit Hilfe eines selbstgebauten elektrischen Ortsleitungsnetzes den elektrischen Strom an alle Interessenten. Bei dem sogenannten B-Vertrag hat die Gemeindeverwaltung es viel bequemer, sie hat nur **einen** Bürgerausschußbeschluß zu fassen und auf Grund desselben dem Elektrizitätswerk die Konzession zum alleinigen Stromverkauf an alle Mitbürger der Gemeinde zu erteilen. Jetzt muß das Werk mit seinem Strom hausieren gehen, schließt mit jedem einzelnen Hausbesitzer einen Vertrag nach vorher normalisierten Bedingungen ab und ist der unbestrittene Alleinherrscher in der Gemeinde. Die Anwendung des A-Vertrages in den Landgemeinden erleichtert die Möglichkeit die Elektrizitätsversorgung für ganze Bezirke **planmäßig** durchzuführen und die Gemeinden zu Interessengruppen, oder Strombezugsverbänden zusammenzuschließen.

Der Redner schloß: Aus den Darlegungen geht deutlich hervor, daß den Gemeinden und unseren Landwirten größere Vorteile beim Abschluß eines A-Vertrages erwachsen.

Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Damit war die Tagesordnung erledigt und Verbandspräsident Sänger schloß die Tagung.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22:

Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Donnerstag: „König Albert" in Newyork, „Thüringen" in Singapore, „Arcturus" in Antwerpen, „Gießen" in Antwerpen; Freitag: „Cassel" in Emden. Abgegangen am Donnerstag: „Berlin" von Genua, „Derfflinger" von Genua, „Schleswig" von Barcelona, „Aachen" von Funchal, „Durendart" von Port Said, „Kleist" von Rotterdam, „Göttingen" von Marseille, „Barbarossa" von Philadelphia.

Telegraphische Kursberichte

vom 15. Mai 1914

Frankfurt a. M.
(Anfangs-Kurse.)

Öst. Kred.-Akt.	192.—
Diskonto Kom.	187.¾
Dresdner Bank	—.—
Staatsbahn	152.½
Lombarden	20.⅞

Tendenz: fest.

Frankfurt a. M.
(Mittel-Kurse.)

Wechsel Amsterd.	169.07
„ Antw.-Br.	80.866
„ Italien	80.883
„ London	20.487
„ vista	20.460
„ Paris	81.375
„ vista	81.325
„ Schweiz	81.20
„ Wien	84.90
Napoleons	16.28
Privatdiskont	2 11/16
3½% Reichsanl.	86.95
3% „	77.45
3½% Pr. Kons.	86.75
Österr. Goldr.	85.50
4% Russen 1880	—.—
4% Serben	78.90
Ungar. Goldr.	81.50
Badische Bank	128.½
Darmstädt. Bank	116.—
Deutsche Bank	240.—
Diskonto Kom.	187.¾
Dresdner Bank	149.½
Öster. Länderbk.	127.½
Rhein. Kreditbk.	127.—
Schaafh. Bankv.	109.50
Wiener Bkver.	130.05
Ottomanenbank	123.—
Boch. Gußstahl	220.¾
Gelsenkirchen	182.¼
Harpener	177.¼
Laurahütte	141.½

Tendenz: fest.

Frankfurt a. M.
(Schluß-Kurse.)

Tendenz: fest.

Staatspapiere und Pfandbriefe.

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	98.70
4% Reichsanleihe unk. bis 1925	98.70
3½% dto.	86.95
4% Pr. Schatzsch. unk. bis 1917	99.85
4% Pr. Konsols unk. bis 1918	98.70
4% Pr. Konsols unk. bis 1925	98.80
3½% dto. Konsols	86.75
4% Bad. v. 1901	—.—
4% dto. 1908/09	—.—
4% dto. 1911/21	97.20
4% dto. 1923	97.20
3½% „ abg. i. fl.	97.—
3½% „ „ i. M	92.10
3½% „ 1892/94	88.50
3½% „ 1900	—.—
3½% „ 1902	86.30
3½% „ 1904	86.—
3½% „ 1907	84.70
4% Russ. Staatsrente v. 1902	89.55
4% Türken, neue	—.—
4% Ung. Kronenrente v. 1910	80.70
Türk. 400 Fr.-L.	166.40
4% Rh. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1921	94.—
dto. 1913	96.20
3½% dto. 1914	84.60

Banken.

Rhein. Kreditbk.	127.—
Südd. Disk.-Ges.	112.—

Bergwerke und Transportwerte.

Boch. Gußstahl	220.¾
Harp. Bergbau	177.¼
Phönix Bergbau	232.¼
Hb.-A. Paketf.	128.10
Nordd. Lloyd	111.—

Industriewerte.

Zem. Heidelberg	149.—
B. Anil.-Sodaf.	604.—
D. Gold- u. Silber-Sch.-A.	628.—
Holzverk.-Ind. Konstanz	308.—
Allg. Elekt.-Ges.	242.⅝
Schuckert Elektr.	145.¾
M.-F. Badenia	129.—
dto. Durlach	127.—
dto. Gritzner	263.—
dto. Haid & Neu	310.½
dto. Karlsruher	176.70
Mot. F. Oberursel	155.—
Zellst. F. Waldhof	178.—
S. F. Waghäusel	220.¼

Nachbörse.

Öst. Kred.-Akt.	192.—
Deutsche Bank	240.—
Diskonto Kom.	187.¾
Dresdner Bank	149.¼
Staatsbahn	152.½
Lombarden	20.⅞

Tendenz: fest.

Berlin.
(Anfangs-Kurse.)

Öst. Kred.-Akt.	—.—
Berl. Hand.-Ges.	151.¾
Kom.-Disk.-Bk.	108.—
Darmstädt. Bank	116.⅞
Deutsche Bank	239.⅞
Diskonto Kom.	187.¾
Dresdner Bank	149.½
Balt. u. Ohio	—.—
Bochumer	220.¼
Harpener	176.½
Laurahütte	—.—

Tendenz: fest.

Berlin. Schlußkurse.
Tendenz: fest.

Privatdiskont	2¾

Staatspapiere und Pfandbriefe.

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	98.80
unk. bis 1925	98.80
3½% dto.	86.90
3% „	77.50
4% Pr. Schatzsch. unk. bis 1917	99.90
4% Pr. Konsols unk. bis 1918	98.70
unk. bis 1925	98.90
3½% dto. Konsols	86.80
3% dto. Konsols	77.50
4% Bad. v. 1901	97.25
4% dto. v. 1911	97.20
4% dto. 1923	97.60
3½% dto. ver.	—.—
3½% „ 1892	—.—
3½% „ 1904	—.—
3½% „ 1907	85.10
Pest. Ung. Kom.-Bank-Pfdbr.	86.75
Bank-Oblig.	87.25

Ultimo-Kurse.

Öst. Kredit-Anst.	—.—
Diskonto Kom.	187.⅝
Dresdner Bank	149.⅞
Nat.-B. f. Dtschl.	111.—
Canada Pacific	193.¾
Boch. Gußstahl	220.¾
Deutsch-Luxemb.	126.¾
Gelsenkirchen	182.¼
Harpener	176.¾
Laurahütte	141.¼
Phönix	232.¾
Dynamit-Trust	175.¼
Allg. Elekt.-Ges.	242.¾

Verschiedene und Industriewerte.

Russ. Bk. f. a. Hdl.	149.50
Südd. Disk.-Ges.	112.—
Brauerei Sinner	238.—
Bruchsal Masch.	374.70
D. Gas-Gl.-Ges.	589.70
D. Waff.-Mun.	599.—
Gritzner-Masch.	266.—
Schuckert Elektr.	146.—
Siem. & Halske	211.60
4½% Ung. L.-B.	91.60
Russ. Not. 100 R.	214.50

Nachbörse.

Öst. Kredit-Anst.	—.—
Berl. Hand.-Ges.	151.¾
Deutsche Bank	239.¾
Diskonto Kom.	187.¾
Dresdner Bank	149.¾
Lombarden	20.¾
Balt. u. Ohio	91.¾
Bochumer	220.¾
Gelsenkirchen	182.¾
Harpener	176.¾
Laurahütte	143.¾

Tendenz: fest.

Wien (10 Uhr vorm.)

Öst. Kred.-Akt.	607.50
Länderbank	492.—
Wiener Bkver.	—.—
Staatsbahn	695.—
Lombarden	98.30
Marknoten	117.60
Wechsel a. Paris	95.75
Öst. Kronenrente	82.85
Öst. Papierrente	85.05
Öst. Silberrente	85.40
Ung. Goldrente	96.60
Ung. Kronenr.	80.95
Alpine	806.—
Skoda	739.—

Tendenz: ruhig.

Paris.

3% franz. Rente	86.65
4% Italiener	96.70
4% Spanier	88.35
4% Türken unif.	83.32
Türk. Lose	—.—
Banque Ottom.	681.—
Rio Tinto	1760.—

Tendenz: ruhig.

London.

Atchison komm.	98⅝
Chicago Milw.	103—
Denver pref.	12½
Louisville Nashv.	140—
Pennsylvania	57¼
Rock Isl. Comp.	3⅝
South. Pac. Shar.	95¼
U. St. Steel kom.	62¾
Union Pacific	161⅛
Amalgamated	75⅝
Anaconda	6⅝
Chartered	29/32
De Beers	16 29/32
East Rand	1 29/32
Goerz & Co.	⅞
Goldfields	2 29/32
Randmines	6 3/32

Tendenz: stetig.

Gicht- u. Rheuma-
leidende erzielen größte Heilerfolge im
stärksten Schwefelbad Europas.
Prospekt durch das Schwefelbad **Sebastiansweiler**
bei Tübingen (Württbg.), Post Belsen. 841

Oeffentl. Versammlung
am Samstag abend ½9 Uhr
im großen Saal des Restaurants „Friedrichshof".

Es werden sprechen:

Reichstagsabgeordneter
Dr. von Schulze-Gävernitz, Freiburg
über:
„Die auswärtige politische Lage"
und
Landtagsabgeordneter Martin Venedey, Konstanz
über:
„Wohin geht der Weg".

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Fortschrittl. Volkspartei Karlsruhe.
J. V.: **Manz.**
8410.2.2

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen
35 Pfennig.
Samstags **40** Pfennig.
1970

Rozol, Wanzenradikalmittel
zum Bestreichen der Wände, Fugen, Risse, Möbel 2c.
große Flasche statt 1 Mk. **80** Pfg.
kleine Flasche statt 50 **35** Pfg.
so lange Vorrat. 6332.
H. Durand, Douglasstr. 26.
Telephon 2435.

Nr. 20 Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe. **Karlsruhe, Samstag den 16. Mai 1914.** Verantwortlicher Redakteur: U. Frhr. v. Seckendorff, Karlsruhe.

Kloster Maulbronn.

Wer vom Bahnhof Maulbronn die schöne 3 Kilometer lange Straße durch den Wald nach der Stadt gewandert ist, steht nach kurzem Gang durch das schmucke Oberamtsstädtchen mit seinen villenartigen Häusern und blühenden Gärten vor dem Klostertor, über welchem sich einst ein mächtiger Befestigungsturm erhob. Wir treten ein und stehen im weiten Klosterhofe, rings umgeben von stilvollen Gebäuden. Gegenüber dem Tor erhebt sich die Kirche, links davon das eigentliche Klostergebäude, anschließend daran in großem Viereck Oekonomiegebäude, die Küferei, Klostermühle, Fruchtkasten (Getreidespeicher mit großem Keller), die Mühle u. a. m.

Die ganze Anlage des großen Hofes mit dem Brunnen und den alten Linden erweckt zwar den Eindruck behaglicher Wohlhabenheit, aber auch der Schlichtheit und würdiger, wohltuender Ruhe. Wir lassen das unveränderte mittelalterliche Bild auf uns wirken und sind somit vorbereitet, all die Eindrücke in uns aufzunehmen, die in Kirche und Kloster uns erwarten. Vom frühromanischen bis zum spätgotischen Stil sind hier alle Formen vertreten. Von vollendeter Formenschönheit ist die Vorhalle, das „Paradies", im Uebergangsstil erbaut. Und nun die Kirche! Eine ehrwürdige, romanische Pfeilerbasilika mit drei Schiffen. Vor dem Lettner der Laienaltar mit dem prächtigen, aus einem Stein gehauenen 3,5 Meter hohen Kruzifix, ein Meisterwerk der Bildhauerkunst, dahinter das Presbyterium mit reichgeschnitztem Chorgestühl. An der Nordwand der Kirche schließt sich der Kreuzgang in teils romanischen, teil gotischem Stil; er umfängt den Klostergarten mit Brunnenkapelle. Der Kreuzgang mit der Mannigfaltigkeit und Schönheit seiner Formen, rings umschlossen, nur nach der Innenseite gegen den Garten hin offen, zeigt so recht ein Bild klösterlicher Abgeschlossenheit; er ist nicht nur der Ort feierlicher Prozessionen, sondern auch der stillen Betrachtung und der Erholung gewesen.

Die übrigen Hauptteile des Klosters sind der hochgotische Kapitelsaal, das Herrenrefektorium (eine Prachthalle im Uebergangsstil), das Winterrefektorium, jetzt protestantische Winterkirche. Ueberall bewundern wir trotz der mannigfachen Stilarten eine wunderbare Harmonie der Formen, nichts Gekünsteltes, sondern alles echt und künstlerisch vollendet. Wir wissen zwar, daß der Zistersienserorden sich überall, wo er sich niederließ, durch schöne Bauten hervortat, aber Maulbronn ist ganz besonders eine Perle mittelalterlicher Kunst, gleich befriedigend den Verehrer stillen Klosterfriedens, wie den Architekten und den Kunsthistoriker.

Das Kloster wurde um die Mitte des 12. Jahrhunderts gegründet und gelangte bald zu hoher Blüte. Frommer Sinn, gute Zucht und Sitte wird den Maulbronner Mönchen nachgerühmt. Eine wechselvolle Geschichte ward ihnen im 16. und 17. Jahrhundert beschieden, bis es 1648 an Württemberg fiel. Dieses hatte früher schon die Reformation eingeführt, und für die Mönche war hier keine Stätte mehr. Heute ist in den Räumen des Klosters ein Seminar für evangelische Theologiestudierende untergebracht.

Unbeschadet des sonstigen religiösen Standpunktes bewundern wir im Kloster Maulbronn ein Zentrum der Kultur, eine Heimstätte edler Kunst und inniger Gottesverehrung. K. R.

Merkwürdige Bäume im Großherzogtum Baden.

Mit freudiger Genugtuung darf es begrüßt werden, daß trotz der intensiven Waldkultur, welche die heutige wirtschaftliche Entwicklung bedingt, seit Jahren die Erhaltung solcher Bäume angestrebt wird, die durch ihr Alter, ihre Größe oder infolge eigentümlichen Wuchses sich vor ihren Artgenossen auszeichnen. Finden wir diese „Denkmäler der Natur" schon im dichten Walde, oft unberührt vom Verkehrsstrom und nur dem Jäger und Forstmann bekannt, wie vielmehr noch inmitten von Ortschaften, an Wegkreuzungen und sonstigen freigelegenen Punkten. Einen hervorragenden Platz nimmt in dieser letzteren Hinsicht die Linde ein, die mit Vorliebe von unseren Altvorderen und auch jetzt noch aus besonderen Anlässen zum bleibenden Gedächtnis (Friedenslinden usw.) gepflanzt wurde und wird. In vielen Gauen unseres lieben deutschen Vaterlandes finden wir fast in jedem Dorf auf irgend einem freien Platz bei der Kirche, bei der Schule oder dem Rathaus, mitunter auch beim ältesten Gasthaus eine Linde, gemeinhin die „Dorflinde" genannt. Auch manche Städte bergen noch solche Kleinode in ihren Mauern. So die alte Zähringerstadt Freiburg im Breisgau, wo zwei Plätze die Namen „Oberlinden" und „Unterlinden" nach den darauf stehenden Lindenbäumen in Verbindung mit der örtlichen Lage „oben" bezw. „unten" tragen. Der Dichter Johann Georg Jakob, der vor über 100 Jahren an dem Oberlindenplatz in Freiburg wohnte, schrieb im Sommer 1808 an seine Schwester einen Brief, worin er von seiner Wohnung und auch von der Linde in Oberlinden sprach: „Nicht weit von mir habe ich einen, wegen des nahen Stadttors immer belebten Platz, Oberlinden genannt, von einer schönen, höhen Linde, die seit mehr als sechzig Jahren daselbst grünt und einen neben ihr rauschenden Brunnen in Schutz nimmt. Sie wurde einer abgelebten ehrwürdigen Linde zur Nachfolgerin gegeben, die bereits im sechzehnten Jahrhundert als Vereinigungspunkt für die um sie her wohnenden Bürger, Zeuge von ihren frohen Unterhaltungen, ihren ernsten Beratschlagungen und öffentlichen Spielen gewesen war."

Soviel steht — auch nach anderen schriftlichen Ueberlieferungen — fest, daß die obere Linde schon in einer Urkunde von 1291 erwähnt wird, — also die Vorgängerin der jetzigen. Der Sage nach soll an derselben Stelle schon vor Erbauung der Stadt eine große Linde gestanden haben, als Grenzbaum des Schwarzwaldes gegen den Breisgau. Im Jahre 1829 (im Mai) feierten die Oberlindner das hundertjährige Alter ihres Lindenbaumes unter Erneuerung des altherkömmlichen Lindenfestes. Demnach muß also die jetzige Linde im Jahr 1729 gesetzt worden sein. Die Linde in „Unterlinden" wurde am 5. Februar des Jahres 1806 gepflanzt. Sie sollte auf Jahrhunderte hinaus den lauten Jubel verkünden, der Freiburgs Bürgerschaft durchzuckte, als die Stadt am genannten Tag den Dr. Josef Adrians als ersten badischen Oberbürgermeister erhielt. Einen schönen Schmuck erhielt Unterlinden im Jahr 1890 dank der Bemühungen des als Volksschriftsteller bekannten langjährigen Freiburger Stadtpfarrers Hansjakob und der Stadt durch eine malerische Gruppe (Kreuz mit der Madonna), die im Schatten der Linde aufgestellt wurde. Der 100jährige Gedenktag der Pflanzung der unteren Linde wurde von den Anwohnern des Platzes und weiteren Kreisen festlich durch einen Festakt am Vormittag und ein volkstümliches Kinderfest am Nachmittag begangen. Freiburg, das vor 100 Jahren 9000 Einwohner hatte, zählte am 100jährigen Gedenktag deren mehr als 75 000 und der Zufall wollte es, daß in den Tagen der Gedenkfeier die Wiederwahl des bewährten Oberbürgermeisters Dr. Winterer stattfand, der vor kurzem, nebenbei bemerkt, sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog.

Wie innig verwachsen die Linde übrigens mit dem Deutschtum ist, zeigt schon, daß viele adelige Geschlechter sie in ihrem Wappen führen. In der Nibelungensage ist sie der einzige Baum, der darin genannt wird.

Doch es ist hier nicht der Ort, all die sinnigen Gebräuche aufzuführen, die den Lindenbaum poetisch verklären, die Aufgabe des Verfassers ist es vielmehr, dem Leser die schönsten und stärksten, sowie die merkwürdigsten Bäume des Großherzogtums Baden vorzuführen, ohne daß dabei die Liste den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

* * *

Der Schwarzwald nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, die größte Tanne Deutschlands

„den Hölzlekönig"

in seinen Forsten zu beherbergen. Steigt man von der altehrwürdigen Stadt Villingen zu dem, prächtige Aussicht bietenden, Wanneturm empor, so führt von dort ein schnurgerader Feldweg auf ein unscheinbares kleines Wäldchen hin, zum Schwenninger Gemeindewald, nur 285 ha umfassend. In ihm steht „der Hölzlekönig", eine Weißtanne, von Fichten eng umgeben. Man sieht den Riesen erst, wenn man vor ihm steht. Majestätisch schaut er auf seine Umgebung herab, umrauscht von einem geheimnisvollen Zauber, dem sich die Bewohner der Umgegend nicht zu entziehen vermochten, denn allgemein ist der Aberglaube verbreitet, daß es in der Umgebung des Allgewaltigen spuke.

Jahrhunderte hat das wettergehärtete Haupt allen Stürmen und Unbilden der Witterung widerstanden, bis im Sommer des Jahres 1876 ein gewaltiger Blitzstrahl den höheren der beiden Gipfel herunterriß. Mittelst Blechhaube und Blitzableiter wurde der Greis alsdann fürsorglich geschützt. Bis in die letzten Jahre hinein war der Baum noch gesund und trieb gut aus, doch seit kurzem leidet er bedenklich an Altersschwäche und zeigt viele dürre Aeste. Sachverständige wurden wiederholt zu Rate gezogen, wie dem Baumriesen das Leben erhalten werden kann.

Eine am Stamm angebrachte Tafel gibt über Alter und Größenverhältnisse nachfolgende Auskunft:

„Der Hölzlekönig, größte Tanne Deutschlands". Gesamthöhe einschließlich der nachstehenden Seitengipfel 42 Meter, die Höhe bis an den 1876 abgerissenen Gipfelstumpf 33 Meter, Umfang bei 1,30 Mtr. Höhe 600 Cent. = 96 Cent. Radius, Umfang bei 30 Meter Höhe 360 Cent. = 57 Cent. Radius, Kubikinhalt des Stammes 41,2 Festmtr., Kubikinhalt samt Aesten und Wurzelausläufern 58 Festmeter. Das Alter ist zirka 360 Jahre.

Unweit davon befindet sich die etwas weniger starke, aber, wie es sich gebührt, anmutigere und hübscher gewachsene „Königin", die sich noch voll und ganz in ihrer Schönheit erhalten hat.

Im übrigen ist dafür gesorgt, daß im Schwarzwald die Baumkönige nicht aussterben, denn noch vor dem Ende des alten „Hölzlekönig" meldet sich in der Nachbarschaft ein würdiger Thronprätendent und verlangt die Krone. Es ist dies die sogenannte „Ahne" im Waldmössinger Gemeindewald. Ihr Stamm hat in 1,30 Meter Höhe 425 Zentimeter Umfang, ihre Höhe ist 50 Meter, ihr Alter wird auf über 200 Jahre geschätzt. Der Riese ist jünger, schlanker, aber höher als der „Hölzlekönig".

Die Franzosen-Forle bei Saubach.

Auf der Domänenärarischen Gemarkung Saubach (Forstamt Bonndorf), etwa eine halbe Stunde von Rothaus entfernt, steht in einer Höhe von 940 Meter über dem Meere auf ziemlich flachgründigem Buntsandsteinboden ein alter, sehr merkwürdiger Baum; es ist eine auf früherem Waidfeld erwachsene Forle von ganz absonderlicher Form.

Von fern betrachtet, sieht man nur ein dichtes, weit ausgebreitetes bis zum Boden reichendes Baumdach; der Schaft ist durch die Beastung vollständig verdeckt. Tritt man unter den Baum, was für Menschen mit normaler Körperlänge nur in gebückter Haltung mög-

Eine Mittelmeerfahrt.

Von Dr. W. Klingelhöffer-Offenburg (Bd.).

6. Susa, Kairouan.

23. Mai. Susa, ein echt orientalisches Städtebild, wenn wir von den paar Fabriken ganz links absehen. Unter wolkenlos blauem Himmel, blendend weiß, ein Häusermeer, links oben die Burg. Alles umzogen von hoher; zinnengekrönter Stadtmauer. Wir liegen am Kai. Unsere „Schleswig" ist das größte Schiff, das bisher in den neugetieften Hafen eingelaufen ist Bald trug uns der Zug nach Kairouan. Die Fahrt, für viele entsetzlich langweilig, bot mir eine Fülle malerischer Bilder. Zuerst gings durch gut gepflegtes Gartenland, dann kamen ausgedehnte Olivenhaine, Trümmer einstiger Pracht. Melden uns doch die Ueberlieferungen der Araber, daß ihre Kriegsheere beim Einfall von Tripolis bis Marokko im Schatten von Oel- und Obstbäumen gezogen seien. Es folgt ein Stück noch vom Winterregen überschwemmten Gebietes. Die Schienen sind stellenweise ganz unter Wasser, das brackig sein muß, denn außer Tamarisken sehe ich ausgedehnte Bestände von Salicornien. Dann kommt, bisweilen unterbrochen von reichlich mit Unkraut durchsetzten Getreidefeldern, soweit das Auge reicht, die Steppe. Aus dem einförmigen Graugrün, der mit sparrigen Gräsern bestandenen Fläche heben sich, regellos zerstreut grüne Erhöhungen ab, aus Dornbüschen gebildet und duftigem Retam. Auch Opuntien im Schmuck ihrer gelben und roten Blüten, sieht man häufig Teilweise sind sie in Reihen geordnet, also angepflanzt. Ich denke mir das gerade nicht als angenehmes Geschäft, da schon die kleinen, als Stecklinge dienenden Stengelglieder über und über mit den spitzigsten Stacheln bedeckt sind. Wenn die Früchte der Christenfeige reifen, dann ist's Festzeit für den Araber. Niemand arbeitet, alles mästet sich damit. Für uns Europäer ist die figue arabe nichts, sie schmeckt uns zu fade.

Erinnerungen an die Bibel wachen in uns auf, bei den Bildern, die wir im Vorüberfahren erhaschen. Hier ein niederes Zelt. Frauen sitzen davor, eifrig beschäftigt mit Weben. Struppige vernachlässigte Pferde, die so gar nicht aussehen, wie die vielberühmten edlen Berberrosse, sind daneben angepflockt. Weidend und wiederkäuend ruht eine Herde Kamele. Andere, schwer beladen, ziehen ganz am Horizonte, nur als Silhouetten sichtbar, im Paßschritt hintereinander her. Wie sonderbar sich der Kopf wiegt am langen Halse. Und jetzt überholen wir gar einen ganzen Nomadenzug. Kleine Rinder, tiefschwarze Schafe und hängeohrige Malteser Ziegen bilden den Kern der Herde. Esel, von Frauen geführt, tragen den spärlichen Hausrat; auf den Kamelen werden die kleinsten Kinder befördert. Würdig schreitet er hinterher, der Besitzer aller dieser Herrlichkeiten, ein gelbes Kopftuch schmückt ihn, das eine rote Binde umschlingt.. Nie in seinem Leben hat er was gearbeitet, trotzdem hat ihn Allah sichtbarlich gesegnet und seine Habe gemehrt. Denn Zicklein und Lämmchen hüpfen um die Herde, mit dem Fohlen jagt sich das Füllen der lastbaren Eselin, und Buben und Mädchen die Menge tollen dahinter her.

Sieh' da, was flimmert dort am Horizont? Zahllose Kuppeln sind's und ein Heer von Türmen. Nun hebt sich auch eine Mauer aus dem Boden. Schon werden die Zinnen sichtbar und hochgewölbte Tore. Kairouan ist's, die einst so heilige Stadt. Hier war eine der 4 Pforten des Paradieses, hier seine letzten Tage nach dem Wanderleben in Ruhe und Gebet zu beschließen, im Schatten dieser Mauern begraben zu werden, der Traum und der sehnlichste Wunsch jedes frommen Arabers. Nun ist sie entweiht. Die Schuhe französischer Heere haben 1881 all' diese Heiligkeit von den Teppichen der Moscheen hinweggestampft.

Zunächst führte uns unser Weg zur Moschee, in welcher der sagenhafte Freund und Barbier des Propheten begraben liegen soll. Ein Hof, geziert mit schlanken Marmorsäulchen und alten schönen Wandfließen birgt in einer Nische die mit Fähnchen, Straußeneiern und prachtvollen Teppichen ausstaffierte Ruhestätte.

Im Vorhof waren Schlangenbändiger. Aus einem Ledersack holte der eine eine ganze Masse der schönsten fahlgelb und braun gefärbten Wüstennattern. Die größte biß wie rasend um sich und erwischte seine Nase, sodaß das Blut nur so strömte. Die aus dem zweiten Sack hervorkriechenden Giftschlangen waren nicht so gut zu wege, sie züngelten nicht einmal und waren infolge bevorstehender Häutung blind. Diese Uräusschlange oder Haie, eine Verwandte der indischen Kobra, benutzten schon Aaron und Moses, um auf Pharao Eindruck zu machen. „Und Aaron warf seinen Stab und. er ward zur Schlange. Und die Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören." Ein Druck auf eine bestimmte Stelle des Nackens macht nämlich das Tier stocksteif. Haie und Brillenschlange eignen sich aber auch sonst gut zu Schaustellungen. Sie können sehr dekorativ die Hälse durch Stellen der Rippen zur Scheibe verbreitern und das vordere Drittel des Körpers schwankend aufrichten. Dazu läßt nun der Schlangenbändiger seine Musik ertönen, wobei er den Körper hin und her wiegt. Nicht dem Takt der Musik, — denn sie haben wohl überhaupt kein Hörvermögen — folgen die Schlangen, sondern diesen Bewegungen, und zwar mit der löblichen Absicht einen Biß anzubringen. Dagegen schützt sich der Gaukler aber mit der vorgehaltenen Pfeife. Die Giftzähne werden in Afrika stets, in Indien nicht immer ausgebrochen, es tritt aber schnell ein Ersatzzahn an die Stelle. Danach gings zur SidiOkbar Moschee, so genannt nach dem Feldherrn, der Kairouan gründete. Sie ist die zweitgrößte Nordwestafrikas und eine der ältesten, zeigt demgemäß auch noch den Bauplan von Mohammed I. Gebethalle. Hohe Umfassungsmauern mit mächtigen Strebepfeilern und überkuppelten Toren umgeben einen riesigen Hof. An drei Seiten verlaufen Säulenarkaden, auf der vierten, nach Mekka gerichteten aber erhebt sich die Moschee.

Ein förmlicher Säulenwald füllt ihr Inneres, ganz im Gegensatz zur christlichen Kunst nur enge Schiffe übrig lassend. Von ihren Säulen aber wie auch von denen der Arkaden, gleicht keine der andern, weder an Stil noch an Material, ja selbst an Länge sind sie erst künstlich gleichgemacht. Susas und Kartagos Ruinen haben sie liefern müssen. Vielleicht ist diese Ungleichmäßigkeit die Schuld, daß im Inneren des Bauwerkes so gar keine Stimmung herrscht, trotz der wundervollen aus Zedernholz geschnitzten Kanzel, trotz der eigenartigen Leuchter aus übereinandergebundenen eisernen Reifen. Der Moschee gegenüber erhebt sich im Hofe das Minaret, auch es ist aus alten Resten erbaut. Weithin reicht von ihm der Blick über die Steppe, nirgends stört Europäisches das Bild. So ist's überhaupt in Kairouan. Die wenigen französischen Beamten wohnen vor der Stadt. Die Eingeborenen sind sehr zurückhaltend und scheinen noch sich des alten Rufes ihrer Stadt bewußt, sogar die Kinder, die nicht um einen Sous, sondern gleich um 2 betteln.

Eine Karawane von 150 verwöhnten Europäern kann die einzige französische Wirtschaft nicht verpflegen, deshalb hat die fürsorgliche Reiseleitung alles vom Schiffe mitgebracht, Stewards und Bestecke und kalte Küche, reich an Menge und Auswahl, eisgekühlte Zitronenlimonade und schäumendes Pilsener.

Die Stärkung war nötig, denn nun sollten wir die Selbstpeinigungen der Sekte der Aissauas sehen, die jeden Freitag stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich ist, so überrascht ebenso sehr die eigentümliche Form des Schafts, wie insbesondere die Anordnung der Aeste.

Der Baum hat im ganzen eine Höhe von nur 9 Meter; der Schaft ist auf eine Höhe von etwa 7 Meter ziemlich gerade gewachsen und deutlich verfolgbar, biegt aber dann plötzlich im rechten Winkel nach östlicher Richtung ab, so daß das Ende des Schafts wie ein besonders starker Ast aussieht. Der Umfang des Stammes in Brusthöhe beträgt 2 Meter; die Aeste setzten ursprünglich offenbar schon kurz über dem Boden an, wie aus den vorhandenen Aststümmeln noch ersichtlich ist. Jetzt beginnen die sehr stark und zahlreich entwickelten, zum Teil merkwürdig gebogenen, dicht benadelten und mit Flechten behangenen Aeste auf einer Höhe von 3,5 Meter; sie zeigen alle die auffallende Erscheinung, daß sie sich in kurzer Entfernung von der Stammachse sehr stark nach unten neigen, so zwar, daß die untersten Aeste mit ihren Spitzen fast durchweg den Boden berühren und die Krone in ihrer Gesamtheit ein bis zum Boden reichendes Dach über der nächsten Umgebung des Baumes bildet. Der Durchmesser der überschirmten, fast kreisrunden Fläche beträgt 9 Meter. Das Alter der Forle ist schwer mit Klarheit anzugeben; es dürfte sich aber wohl auf 150 bis 200 Jahre belaufen. Nachkommen der früheren Bewohner von Saubach erzählen, daß im Jahre 1813 auf dem Rückzug sich befindliche Franzosen bei dem Baume gelagert haben und daß in den dreißiger Jahren unter der Schirmfläche des Baumes eine bewohnte Hütte gestanden hat, die wohl armen Hirten als Unterkunft gedient hat. Die Gemarkung Saubach, deren Bewohner den merkwürdigen Baum stets in Ehren gehalten und ihn vor Beschädigung bewahrt haben, ist nun schon seit vielen Jahren von Menschen verlassen und es ist dem um die Aufschließung und Erhaltung der Naturschönheiten in den Waldungen des Forstbezirks Bonndorf hochverdienten verstorbenen Oberförster Ganter zu verdanken, daß die Forle bei der Aufforstung der Saubacher Weidfelder nicht der Axt zum Opfer gefallen ist.

Die Flachslandtanne

im Gemeindewald Gersbach (Amt Schopfheim).

Diese Tanne erhielt den Namen „Flachslandtanne" nach Herrn Forstmeister Flachsland in Lörrach. Sie steht hart am Wege, etwa 5—7 Meter noch unter der Wegkrone. Ihr Durchmesser und Umfang in Brusthöhe betragen 1,07 bezw. 3,35 Meter. Der erste Ast ist bei 12 Meter angesetzt bei einer Gesamthöhe des Baumes von 48 Meter. Das Alter des Baumes kann mit 200 Jahr angenommen werden, seine Massenproduktion (schätzungsweise) mit ca. 21 Festmeter. Diese Tanne ist jedoch bei weitem nicht die größte und stärkste im Gersbacher Walde, sie ist deshalb aus der Zahl ihrer Schwestern herausgegriffen, weil sie am Wege steht und von selten schönem Wuchs ist, dem sie es auch verdankt, daß sie seiner Zeit beim Hieb verschont blieb. Im Gersbacher Gemeindewald stehen noch Tannen von 55 Meter Höhe und einem Umfang von 5 Meter in Brusthöhe. Das entspricht einem Durchmesser von 1,60 Meter. Derartige Stämme haben ihr Höhenwachstum fast völlig eingestellt und sind bis gegen 400 Jahre alt.

Ein solches Alter und gleichen Umfang (5 Meter) zeigt eine Tanne des Heubronner Waldes, welcher der Name „Kaisertanne" gegeben wurde. Gemahnt sie doch in ihrer trotzigen Gestalt an einen alten sagenhaften Kaiser unsrer Altvordern. Sie steht in Abteilung 8 des am Nordhang des Köhlgartens gelegenen Distrikts Weiherwald (Forstbezirk Schopfheim).

Doch auch einer Toten sei hier gedacht. Im Gewann Frohloch der Gemarkung Gersbach stand eine 500jährige Fichte. Sie fiel bei einem Frühjahrssturm des Jahres 1900. Weithin im vorderen Wiesental bis fast gen Basel war sie als Wahrzeichen der Gersbacher Höhen zu sehen. Jedermann kannte sie und erfreute sich an ihrem Anblick, der namentlich dann unbeschreiblich schön war, wenn die Höhen mit Schnee bedeckt und über ihnen Nebel hing, sodaß das Weiß des Schnees fast unmerklich in das Grau der Nebelwolken überging — da ragte der alte Riese trotzig aus dem ihn umgebenden Gewoge der Schnee- und Nebelmassen heraus wie ein gewaltiger Recke der Urzeit. (Fortsetzung folgt.)

Aus Bädern, Kurorten u. Sommerfrischen

Schwefelbad Langenbrücken. Mit Beginn der besseren Witterung haben sich auch wieder die Tore des heilkräftigen Schwefelbades Langenbrücken mit seinen herrlichen, schattigen Parkanlagen aufgetan. Schon viele Tausende sind seit dem hundertjährigen Bestehen des Bades hier von Heiserkeit, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden und Hautkrankheiten bei sachkundiger Behandlung des langjährigen Herrn Badearztes geheilt worden. Das Schwefelbad Langenbrücken sei auch jetzt wieder allen derartig Leidenden bestens empfohlen. Das Badhotel bietet aber auch allen Ausflüglern zu Fuß, per Bahn und Auto ein sehr lohnendes Ziel. 405J

Freudenstadt, die Perle des Schwarzwalds, **740 Meter**, mutet heuer mehr als je durch seine Waldfrische und Jugendlichkeit an. Der zarte Duft der Schwarzwaldhöhen mit den scharfen Konturen von Berg und Tal, mit den lichtgrünen Matten und den rieselnden Quellen geben der **Berg- und Waldstadt** das bekannte Eigengepräge, das seinesgleichen sucht: vom Langenwaldsee, dem Gondelidyll bis hinaus zu den „Palmen" und Holländer-Riesen, den „Säulen" der Stadtverwaltung auf viele Kilometer weit. Ein Luftbad für Menschen und **Nerven**, staubfrei, im Tannenblütenschmuck, durch Licht und Waldesschatten. Und innerhalb des Weichbilds der Stadt unendliche Abwechslung, ein vom Einfachsten bis zum Feinsten behagliches Sein und sprudelndes Leben im Reiche Lukulls und der Töne des Schönen, ja, greift hinein ins volle Menschenleben, in den Jungbrunnen von Kraft und Gesundheit, der weithin eben durch die Wälder ausgegossen. Was 3 jahrzehntelange, planmäßige Arbeit der Stadt- und Kurverwaltung im großen und kleinen, dem Landschafts- und Städtebild harmonisch eingefügt, das hat Bestand, großzügig geht's von einem Jahr zum andern, die jüngsten **Neuschöpfungen** auf Weg und Steg mögen Aug' und Herz erfreuen. Die **Saison** hat schon Ausgangs April mit einer Reihe hoher und höchster Besuche unter den günstigsten Anzeichen begonnen; die vorjährige Jahresfrequenz von 10 000 Kurgästen, ohne Passanten, dürfte bei der eingesetzten lebhaften **Bautätigkeit** heuer um ein gutes überschritten werden. 184J

Swinemünde ladet durch einen seiner Bedeutung entsprechenden künstlerisch ausgestatteten Führer zum Kuraufenthalt ein. Der Text in Verbindung mit zahlreichen photographischen Abbildungen gibt einen eingehenden und klaren Ueberblick über die der Gesundheit und der Unterhaltung der Kurgäste dienenden Einrichtungen. Das See- und Solbad — eines der meistbesuchten deutschen Bäder — hat eine sehr günstige zentrale Lage in landschaftlich schöner waldreicher Umgebung, ist von Berlin aus in drei D-Zug-Stunden ohne Aufenthalt zu erreichen und bietet alle Vorzüge eines städtischen Gemeinwesens, wie Kanalisation, Wasserleitung, Gas, Elektrizität usw., vereinigt mit den Annehmlichkeiten eines Landaufenthalts. An lebensvollen und farbenprächtigen Begebenheiten ist selten Mangel. Auskunft erteilt die Badeverwaltung und der Ostseebäderverband Berlin NW. 7, Unter den Linden 76 a. 126J

Nordseebad Büsum. Man schreibt uns: Mit dem Aufbauen der Strandstadt wird begonnen. Die großen Hotels haben ihre Tore geöffnet, um die Kurgäste zu empfangen, Pensionen und Privathäuser sind neu hergerichtet worden. Das Nordseeaquarium ist weiter ausgebaut worden und wird den Besuchern manche Seltenheiten der Meeresflora und Fauna zeigen können. Die ersten Kurgäste, — gewissermaßen die Gourmands des Nordseeklimas — die mehr Wert auf Ruhe und Einsamkeit als auf Unterhaltungen und Badeleben legen, sind eingetroffen. Wer über unser Bad sich informieren will, der lasse sich von der Badeverwaltung den neuen illustrierten Führer, der alle Preisangaben enthält, kommen, auch ist er bei der Firma Haasenstein u. Vogler, A.-G., und bei den Auskunftsstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder zu haben. Er wird überall umsonst abgegeben.

Saisonbeginn in Marienbad. Lachend ist der junge Lenz von den dunklen Höhen des Böhmerwaldes herabgestiegen in unser stilles Waldtal und hat unserer Bäderstadt ihr farbenfrohes, schmuckes Kleid wieder übergeworfen, das sie alljährlich stets von neuem so reizvoll und begehrenswert erscheinen läßt. Und mit offenen Armen und Herzen ist er empfangen worden. Lange schon bevor es lebendig wurde in den weiten Anlagen, ehe noch der erste duftige, zartgrüne Schleier das Ast- und Zweiggewirr der Bäume und Sträucher umspann und am Boden auf regendurchtränkten Rasenteppich die erwachende Natur ihre gelb-grünen Tinten ausgoß, haben hunderte von fleißigen Händen sich emsig geregt und ein Stück kultureller Schöpfungsgeschichte vollbracht. Die eleganten Hotels, Villen und Paläste haben den Anfang gemacht, Bänke, Gitter und Laternenpfähle sind ihnen nachgefolgt und zuletzt haben auch die Straßen, Plätze und Promenaden ein neues Kleid erhalten. Das leuchtende Frühlingsgrün, mit dem nun auch Urmutter Natur sich zum Schmucken eingefunden, gibt einen farbenfrohen Kontrast zu dem leuchtenden Weiß der Häuser und dem warmen Goldton der sauber gewalzten Kieswege. Recht wie zum Frühlingsfest geputzt, von einem Hauch von Sorglosigkeit und Daseinsfreude übergossen, träumt die schmucke Parkstadt der neuen, keimenden Saison entgegen. Kurze Zeit nur noch und international wird wieder das Leben; das Weltbad-Treiben beginnt und Vornehmheit und Luxus verschmelzen sich zu dem eigenartigen Reiz, dem niemand sich zu entziehen vermag. Schon sind die ersten Kurgäste eingetroffen. Die den langen Winter über stillen Straßen und Promenaden haben sich wieder belebt. Auf der vornehmen Kaiseravenue sieht man wieder Typen aller Länder und Völker promenieren, vor den reichgeschmückten Auslagen drängt sich schau- und kauflustig eine buntbewegte Menge. Auch die unvergleichliche Kreuzbrunnenpromenade mit ihrer köstlichen Schau auf die prächtige Parkanlage, auf den weiten, flimmernden Wiesenhang und über die ruhigen Kronen der alten Bäume, sieht wieder jenes einzigartige, buntfarbige, frohbewegte Leben und Treiben, wie es eben nur ein Weltkurort von dem Range Marienbads zu zeigen im stande ist. Leises, silbernes Lachen klingt in die gedämpften Weisen der Kurkapelle, der Duft weißer Kleider streift flüchtig unsern Sinn, der Takt leichter Schritte wiegt sich vor uns her — eine einzige Toilettenschau, eine Feuerprobe der Frühjahrsmode im Wettkampf schöner Frauen. So vereinigen sich die schmucken Villen, die sauberen Straßen und wohlgepflegten Anlagen, Frühlingsgrün und Blütenpracht in der Natur und elegantes Leben auf der Promenade zu dem einzig interessanten Bild des Marienbader Frühlings. F. Sch.

Kurlandschaft Toggenburg. Auch in unserem Hochtal, von Lichtensteig bis hinauf zum idyllischen Bergdorf Wildhaus ist der Frühling eingezogen. Grünende Wälder und blumengeschmückte Wiesen im Tal bis weit in die Alpen hinauf rüsten sich zum Empfang der Sommergäste. Doch nicht die Natur allein ladet ein zum Wandern und zu bleibendem Aufenthalt, auch die Kurhaus- und Pensions-Besitzer haben aufs neue sich gerüstet, um den wohlerworbenen Ruf als freundliche, aufmerksame Gastgeber zu rechtfertigen und zu vermehren, damit zu den zahlreichen bisherigen Freunden recht viele neue sich gesellen. In allen Teilen ist für gute, komfortable Aufnahme gesorgt. Das hochgelegene **Wildhaus** hat seinen „Hirschen", **Unterwasser** seinen „Säntis", **Alt-St. Johann** sein Kurhaus „Schweizerhof", **Neßlau** — klein aber fein — seine „Traube, 2c., 2c. Alles Häuser, in denen man versteht, den Weg zum Herzen der Gäste zu finden, selbst durch den Magen. 141J

Stalden ob Sarnen, Kt. Obwalden. 800 Meter ü. M. Bekannter Höhenkurort, welcher von Sarnen (Station der Brünigbahn) in einer Stunde bequem zu erreichen ist. Infolge seiner gesunden, staubfreien Lage ist es für Erholungsbedürftige und als Ferienaufenthalt besonders zu empfehlen. Herrliche Spaziergänge in den ausgedehnten Tannenwaldungen, sowie großartige Ausblicke nach dem Vierwaldstätter-, Sarner- und Lungernsee. Melchtal, Brünig und Berneroberland (Rosenlaui-Gletscher und Wetterhörner) machen dieses idyllische Bergdörfchen als Frühjahrs- und Sommeraufenthalt besonders angenehm. Als Absteigequartier für Ruhebedürftige und Passanten ist das **Hotel und Kurhaus Stalden** bestens zu empfehlen, in dem elektrisches Licht und Telephon eingerichtet sind. 120J

Granada und die Alhambra. Der große Schwarm der Vergnügungsreisenden, die alljährlich ihre Schritte zu den Gestaden des Mittelmeeres lenken, wendet in letzter Zeit neben dem sonnigen Italien seine Aufmerksamkeit auch wieder mehr dem spanischen Königreiche zu. Und mit Recht! Spanien ist nicht nur landschaftlich ein außerordentlich schönes Land, sondern auch reich an historisch berühmten Stätten. An erster Stelle ist hier wohl das altmaurische Granada mit der Alhambra zu nennen. Heute eine Stadt von 76 000 Einwohner, war Granada einstmals der Hauptsitz des drei Millionen zählenden Reiches, das die Araber bei ihrem Vorgehen zur Verbreitung des Islams in Europa gegründet hatten. Bis zu 400 000 Menschen sollen damals in der Stadt gewohnt haben, in der sich 50 gelehrte Schulen, 70 Bibliotheken und zahlreiche Moscheen befanden. Eine mit 1030 Türmen versehene, nur noch in kargen Resten erhaltene Mauer umschloß die Stadt. Heute bietet Granada dem Fremden ein hochinteressantes, malerisches Bild. In einem Meer von Rosen, Zypressen und Weinlauben liegen die weißen Häuser versteckt und ziehen sich in winkligen Straßen am Fuße der Sierra Nevada hinauf. Den höchsten Punkt der Stadt bildet die Alhambra, ein mit märchenhafter Schönheit ausgestattetes, teilweise ganz renoviertes maurisches Schloß. Keine Worte vermögen die blendende Pracht und Herrlichkeit dieses wundervollen Baues aus einer entschwundenen Kulturwelt zu schildern, er zwingt uns unwillkürlich zur Bewunderung von einer hohen Kunst. — Um Granada und die Alhambra kennen zu lernen, bietet sich bei der vom **Norddeutschen Lloyd** veranstalteten zweiten Mittelmeerfahrt gute Gelegenheit. Die Reise beginnt am 12. Mai in Genua und endet am 3. Juni in Bremerhaven. Granada wird am 17. Mai von Malaga aus mittels Sonderzuges besucht. Die Fahrt berührt übrigens noch eine ganze Reihe schöner Städte wie Barcelona, Palma de Mallorca, Tanger, Funchal (Madeira) Lissabon, Villagarcia Ryde (Insel Wight) und Rotterdam.

In einem scheunenartig hohen Raum setzten wir uns im Kreise. Vor uns auf einer Matte hockten Männer mit Tambourinen, dahinter stand eine Reihe jüngerer. Einzelne hager mit asketischen, blassen Gesichtern und langem herabhängendem dunklen Schopf, auch 10- bis 12jährige Knaben waren dabei, gräßlich und unmelodisch von dumpfrasselnden Tambourinen begleitet. Die vornstehenden aber fingen an den Oberkörper im Takte nach rechts und links zu werfen, wobei sich jedesmal die Bauchmuskel von unten nach oben zusammenzogen. Schon reißt sich der Hagerste das Hemd über den Kopf. Man reicht ihm eine der langen schmalen Klingen, die an einem Brett an der Wand stecken. Langsam sticht er sie über dem Schlüsselbein in die Schulter ein, dann kommt ein anderer und treibt sie durch Schläge auf den Holzgriff tiefer. Schweiß rinnt vom blassen Gesicht, Schweiß bedeckt den kahlen Kopf, von dem wirr und feucht der aufgelöste Schopf herunterhängt. Ausdruckslos starren die Augen mit weiten Pupillen ins Leere. Ein zweiter hat sich durch die Wangen gestochen, einem dritten steckt gar auf jeder Seite in der Bauchmuskulatur eine Klinge. So sitzt er mit angezogenen Beinen auf dem Boden, und wenn er mit dem Kopf nickt, schlägt einer auf die Holzgriffe. Dazu rasseln die Tambourine, brüllen die Vorsänger und aus den vergitterten Seitennischen schallt das Beifallsgetriller zusehender Weiber. Nun drängen sich auch die Knaben heran, um den alten weißbärtigen Obersten der Sekte und bettelnd hängen sie sich an ihn, bis er ihnen ein lebendes Skorpion oder große Glassplitter in den Mund schiebt. Jetzt hat die Extase ihren Höhepunkt erreicht, der Hagere windet sich in Krämpfen am Boden und stößt fort und fort ein dumpfes Ou, Ou aus. Zu ihm schreitet der Alte, beugt sich über ihn und flüstert ihm etwas ins Ohr, da wird er still, er und alle andern. Wir aber stürmen hintus ins Freie, wo die strahlende Sonne uns den Menschenwahn vergessen läßt, das er, den die erste Sure des Korans selbst den Allerhalter, den Weltenschöpfer nennt, Wohlgefallen haben könnte an solchem Treiben. Eins ist mir nicht klar geworden, trotzdem die Klingen in den Körper dringen, fließt kein Blut. Ob sie Zwischenmuskelräume durch Uebung erweitern und die dehnbare Haut mit hineinschieben?

Ein Kamelritt der Damen beschloß den Tag, ein recht zweifelhaftes Vergnügen. Schon das Gurgeln, Stöhnen und Zähnefletschen des Lastkamels, wenn es sich niederlegen und bestiegen werden soll, ist nichts für ängstliche Gemüter. Beim Aufstehen erhebt es sich erst vorn auf die Knie, dann stellt es sich hinten und danach vorn ganz auf. Das man dabei über Kopf und Schwanz durch den jedesmaligen Ruck hinüberschießen kann, ist klar. Und wenn nun endlich das Tier sich in Bewegung setzt, dann wird der arme Reiter von dem Paßgänger hin- und her-, auf- und niedergeschaukelt, bis er am Lande die Seekrankheit kennen lernt, die ihn auf dem Schiffe bisher verschonte.

Nebenbei muß ich noch berichten, daß Führer, Tier und vor allem der Sattel, eine ganze Menagerie kleinster Lebewesen verschiedener Art aus dem Insektenreiche beherbergten.

Aus der Rückfahrt ist mir nur noch ein freudiges Ereignis in Erinnerung, wie sich plötzlich die Türe des Kuppes öffnete und herein mit gewichtiger Kanne ein Steward trat, der unsern lechzenden Gaumen Zitronenlimonade als Labung bot.

Nach dem Nachtessen gingen wir noch etwas ans Land, um in einer Brasserie ein Bock zu trinken, bei feuriger Streichmusik, doch wurde es uns bald, trotz des Ulsters, zu kalt und wir suchten unsere Kabinen auf. Am andern Morgen Besichtigung des Museums mit seinen schönen Mosaiken aus römischen Landhäusern. Die Stadt ist ja uralt, schon zu Phönizierzeiten stand hier eine Kolonie. Und später wurde Hadrumetum ein großer, blühender Ausfuhrhafen für das dicht bevölkerte Hinterland, das damals den Beinamen, das früchtereichste trug. Interessiert hat mich als Augenarzt eine eigenartige Mosaik. Zwei Schlangen umgeben ein Auge, das nach oben zu in der Pupille eine Ausbuchtung hat. Von oben zielt ein spitzes Ding, wie eine Lanzette auf das Auge. Ob es sich hier um das Schild eines Kollegen handelt? Der Katalog bezeichnet die Mosaik als „l'oeil malade". Hoch oben hinter der Burg liegen Katakomben aus altchristlicher Zeit. Vielfach verschlungen, sodaß man sich gründlich verirren kann, winden sich die engen Gänge, in denen ich mich stellenweise bücken muß, weit unter der Erde hin. An den Wänden dicht über- und nebeneinander Grab an Grab, teils noch geschlossen, in andern liegen die Skelette.

(Schluß folgt.)

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkurort (System Kneipp) Luft-, Sonnenbäder, schwed. Heilgymnastik. Frequenz 1913: 10 986. Prosp. d. d. Kurverwalt.

Freudenstadt
Hotel Post Altrenommiertes Haus I. Ranges — Tel. 9 u. 220
Pension v. 6.50 M. an. 1912 bedeutend vergrössert. Lift. Zimmer m. Bad u. fließendem Wasser. Wagen. Autogarage mit 8 Boxen, Benzin-Station. Gute Weine. Pilsner und Münchner Bier vom Fass. 152J
Besitzer: Wilh. Luz.

Murgtal
Gernsbach (Murgtal)
Café Henkele
3 Minuten v. Bahnhof. Neu eröffn. m. allem Komf. Vorzügl. Konditorei. Kaffee, Tee, Schokolade, Eis zu jed. Zeit. Schatt. Garten. Angenehm. Familienaufenthalt. Touristen und Vereinen bestens empfohlen.
11J.15.5 Besitzer J. Henkele.

Landaufenthalt im Murgtal.
Erholungsbedürftige finden gute Pension in waldreicher Gegend. Pension von 3 Mk. an. 154J.10.1
Stocker, Scheuern bei Gernsbach.

Hotel Pension „Blume" Obertsrot
am Fuße des Großherzogl. Schlosses Eberstein.
Mit seinem herrlich, direkt am Wasser gelegenen Garten nebst prachtvoller Veranda u. Nebenräumen bietet Ihnen das Geschäft, bekannt durch seine gute Küche und Keller, alles das was Sie verlangen. 8J.15.5
Neuer Inhaber: F. Mallebré, früher Küchenchef.

Waldrestaurant und Kaffee Zur Roten Lache
(bei Bermersbach, Murgtal) — Telephon Forbach Nr. 22.
Mitten in herrlicher Tannenwaldung auf der Route Forbach—Baden-Baden. — Empfehle mich den Vereinen und Schulen bei Ausflügen, bekannt gute Küche, schöne Waldspaziergänge vom Hause ab. 2 Stunden zur Badener Höhe. — Rote Lache nach Gernsbach 1½ Stunden.
14J.20.5 Inhaber: E. Gartner, langjähr. Küchenchef.

Lautenbach im Murgtal, ½ St. v. Gernsbach am Walde, 400 m ü. M.
Gasthof u. Pension Lautenfelsen, neu erbaut, mod. Einrichtung. Zimmer mit Pension. Nachm.-Kaffee inbegr. von 4 Mk. an. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Prospekte. Bes. H. Mayer, Tel. 84.

Hilpertsau. „Gasthaus zum Ochsen".
Direkt an der Murg gelegen. Schöne Fremdenzimmer. Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen. Anerkannt vorzügl. Küche.
7J.6.3 Frau Joh. Weiler Witwe.

Gausbach (Endstat. der Murgtalbahn) Forbach-Gausbach.
Gasthof zum Waldhorn, Tel. Nr. 8.
Altrenommierte. Haus nächst des Bahnhofes. Veranda mit prachtvoller Aussicht in das Murgtal. Empfehlenswert für Touristen. Fremdenzimmer. Pension. Elektr. Licht. Eigene Forellenfischerei.
10J Bes. K. A. Maier.

Kirschbaumwasen - Murgstauwerk
Gasthof u. Pension zum Waldeck.
In schönster Lage des Murgtals und inmitten der herrlichsten Tannenwaldungen. Eigene Forellenfischerei. Telephonamt. Kalte u. warme Bäder. Vorzügliche Verpflegung. In nächster Nähe das vom bad. Staat erbaute große Stauwehr des Murgkraftwerks. — Sehr sehenswert.
9J.16.5 Besitzer: Wilhelm Bäuerle.

Schönmünzach, Haltestelle der Autoverbindung
B.-Baden, Gernsbach, Forbach, Schönmünzach, Freudenstadt.
Hotel u. Pension Waldhorn mit Dependance.
Bestrenommiertes Haus, großartig direkt am Tannenwald, Murgfluß gelegen. Große Räumlichkeiten mit allem Comfort. Warmwasserzentralheizung, große Terrassen-Anlagen n. d. Murg. Lawn-Tennis, Dunkelkammer, Gelegenheit zur Jagd u. Forellenfischerei. Zivile Preise. Prosp. d. d. Eigent. C. Scherer, Inh. d. Kgl. Post u. Telegraphendienträume. Tel. 5. 18J.16.3

Schönmünzach. Gasthof und Pension zum Ochsen
im Murgtal :: Württemberg —— verbunden mit Privatpension Bellevue.
Gutes einfaches Haus mit schön eingerichteten Fremdenzimmern an der Schönmünz gelegen. Pension Mk. 4.—. 12J.6.5
Prospekte durch den Besitzer Karl Batsch.

6.5 **Schönmünzach im Murgtal.** 6J
Unterzeichneter empfiehlt Passanten u. Kurgästen sein altrenommiert.
Hotel zur Post.
Seit über 40 Jahren im Besitz derselben Familie. Große Lokalitäten — 80 Zimmer, 120 Betten — Elektr. Licht — Zentralheiz. — Haltestelle d. Auto-Linie Baden-Baden — Freudenstadt — Forbach — Klosterreichenbach. — Fuhrw. jed. Art. — Eig. Forellenfischerei. — Prosp. d. d. Bes. Fritz Hagenmeyer.

Waldkurhaus Bad Sulzburg
Bad. Schwarzwald
ist das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung, hochfeine Verpflegung, billige Preise. 83J
Anfragen sind an die Verwaltung zu richten.

Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele.

Von Schulrat Schmuck-Darmstadt.

Die deutsche Turnerschaft ist gegenwärtig aufs eifrigste mit den Vorbereitungen für die olympischen Wettkämpfe 1916 beschäftigt. Da es in erster Linie darauf ankommen wird, erfahrene Mannschaften ins Feld stellen zu können, werden nach einem jetzt rechtskräftig gewordenen Beschluß des Turnerausschusses die sämtlichen auswärtigen Veranstaltungen des laufenden Jahres besucht, zu denen Einladungen vorliegen. So werden zunächst 16 Mann aus den Vereinen Frankfurt a. M., München, Mannheim, **Karlsruhe** und Stuttgart vom 15. bis 17. Mai in Genua beim Turnfest des italienischen Turnerbundes auftreten, um die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens in einer Musterriege darzustellen. Vorgesehen sind Eisenstabübungen, Kunstturnen an Pferd und Reck, sowie Mannschaftsspringen an zwei Sprungtischen.

In ähnlicher Weise sollen auch die Baltischen Spiele in Malmö beschickt werden. Voraussichtlich wird hier aber auch eine Riege von Turnerinnen sich beteiligen, und die Gesamtbeteiligung wird wegen der günstigen Lage wesentlich stärker werden. Die Mannschaften werden aus den großen Vereinen Norddeutschlands zusammengestellt.

Außerdem ist noch der Besuch der turnerischen Wettkämpfe in Christiania und Luxemburg geplant.

Das für die olympischen Spiele aufgestellte Programm liegt jetzt auch in der Fassung vor, in der es zur Beratung und Genehmigung an das internationale Komitee gelangt. Vorgesehen sind zunächst Sechs- und Zwölfkampf nach der deutschen Wetturnordnung. Da die deutschen Geräte Aufnahme bei den Turnverbänden aller Nationen gefunden haben und die Wetturnbestimmungen im wesentlichen übereinstimmen, so dürfen jedenfalls für diese Wettkämpfe hervorragende Vertreter der Turnkunst erwartet werden. In weiten Kreisen der deutschen Turnerschaft wird nur bedauert, daß die Zahl der Teilnehmer auf nur 8 jeder Nation festgesetzt werden mußte.

Das Programm des Wetturnens umfaßt außerdem Einzelwettkämpfe an Reck, Barren, Pferd (quer und lang gestellt) und an den Schaukelringen, ferner Mannschaftswettkämpfe nach beliebigem System und Sondervorführungen. Die Spiele sind gleichfalls nicht vergessen; für Turner sind Schlagball, Faustball, Schleuderball und für Turnerinnen Korbball nach den Regeln des Zentralausschusses vorgesehen. Jede Nation kann nur eine Mannschaft stellen.

Größere Bedeutung als diesen Wettkämpfen wird aber die deutsche Turnerschaft den Massenaufführungen beilegen, die wie bei deutschen Turnfesten die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens darstellen sollen. So sind Frei- und Stabübungen geplant, zu denen jedenfalls wieder Tausende aufmarschieren werden, außerdem Gemeinübungen an Geräten und Mannschaftsübungen im volkstümlichen Turnen. Diese Darbietungen finden außer Wettbewerb an 3 oder auch 4 aufeinanderfolgenden Tagen statt.

Unsere gefiederten Freunde.

Der Nestbau.

„Eigenheim", dieses Wort erinnert gewiß viele Leser an jenes Luftschloß, das uns bei einem oft getanen Sehnsuchtsseufzer vorschwebte, wenn die Misere des zur Mietewohnens den Kontraktbeengten allzuschwer bedrückte. Ob wir uns dann schließlich in jeder Hinsicht als eigener Wirt wohlfühlen würden, bleibt trotzdem dahin gestellt. Glückliche Eigenheimbewohner haben mir gelegentlich versichert, daß dieser Spaß nicht nur teuer sei, sondern auch noch mancherlei andere Haken hätte. Allein schon das Reparaturkonto stünde scheinbar auf einer Schatten-Seite im Hauptbuche. Ja, wenn man alles selbst machen könnte, dann ginge es vielleicht. Aber von der Axt im Hause, die bekanntlich den Zimmermann ersparen soll, hat Herr von Schiller wohl auch nicht aus eigener Erfahrung gesprochen, sonst würde er vielleicht eher noch ein anderes Instrument genannt haben. Jedenfalls hätte er uns gewiß den braven Tell heutzutage als alleskönnenden Techniker vorgeführt, der vor allem die Geheimnisse der modernen Ohne-Balkon-Bauweise kennt und daher von Axthieben gegen Rabitzwände nichts wissen wollen wird. Der Zentrumsbohrer ist jetzt schon eher — das Werkzeug.

Wenn ich so sagen darf: Eigentlich sind uns die Vögel in all' diesen Fragen „über." Bei ihnen gibt es solcherlei Sorgen nicht, und sie besitzen daher Eigenheime in des Wortes wahrster Bedeutung. Was aber die Hauptsache ist, sie sind selbst die Baumeister gewesen, und versprachen sich demnach nicht mehr als Zutreffendes von der Wirkung ihres Kunstwerkes, gehen sie doch nur an eine Ausführung, ihren Fähigkeiten entsprechend, heran. Kurz: Sie rechnen mit gegebenen Verhältnissen, und überschreiten daher auch nicht die Kosten des Voranschlages, begründet durch das Rechnen mit vorhandenen Mitteln und nur mit diesen allein.

Ein Specht wird demnach kein Schwalbennest zu bauen versuchen, ein Bodenbrüter kein Storchnest beginnen.

Mit diesen beiden Beispielen ist jedoch die Aufzählung der verschiedenen Nestkünstler bekanntermaßen nicht beendet.

Wir müssen nämlich nach der Bauweise der Vögel noch viel feinere Unterschiede machen, weil Schnabel- und Fußbildung so verschiedenartig bei den Nestbewohnern sind. Nach diesen aber richtet sich der Nestbaumeister jeweils beim Werke. Da gibt es Pfriemen, Meißel und Spitzhammer, Kelle und Spachtel, Kamm und Hechel in größeren und kleineren Formaten, und die Anwendungsmöglichkeiten dieser Instrumente sind derart zahlreich und je nach der Intelligenz der Vogelart wandelbar, daß es sich wirklich lohnt, die in verschiedenen Rollen auftretenden rührigen Architekten, Bauherrn und Handwerker bei ihrem Tun zu beobachten.

Bei einigem Sachverständnis wird man dann außerdem bemerken, daß es nicht nur vollendete Korbflechter, sondern auch äußerst gewandte Filzfabrikanten unter den Vögeln gibt, daß wir perfekte Sappeure haben, Zimmerleute, Maurer und Tunnelbohrer, von deren Technik man erst einen Begriff bekommt, wenn wir ihr zielbewußtes Wirken längere Zeit genau beobachten. Betrachtet man beispielsweise ein Rohrsängernest, so weiß man wirklich nicht worüber man sich mehr wundern soll, ob über die Kühnheit bei der Auswahl des Nistortes zwischen schwankenden Rohrstängeln, oder über das durch die Fertigkeit im Flechten berechtigte Selbstvertrauen dieser kleinen Vogelart. Auch die Störche sind gute Flechter, widerstehen doch ihre Nester häufig genug rauhen Winterstürmen, die dicht daneben einem von Menschenhand mit Mörtel zusammengefügten Schornstein gefährlich werden, sodaß er plötzlich, Unheil bringend, von oben kommt.

Vielfach nimmt man an, daß Webervögel nur in den Tropen vorkommen, aber auch bei uns nistet eine Vogelart, die man mit vollem Recht „Weber" nennen kann, jedenfalls verdienen unsere Pirole, meiner Ansicht nach, diese Bezeichnung unbedingt. Zweifler sind übrigens in der Lage, diese ihnen eventuell allzukühn erscheinende Behauptung auf ihre Richtigkeit nachprüfen zu können, wenn sie in Maien-Tagen Gelegenheit haben, den Ruf des Pirols zu hören und das Pärchen dann vorsichtig zu belauschen verstehen. Wer dabei den charakteristischen Vogelruf richtig nachzuahmen weiß, wird noch mehr Aussicht auf Erfolg haben, denn augenblicklich hat gerade erst die Paarzeit dieser scheuen Vögel begonnen, und der Nistplatz befindet sich dann zumeist in der Umgebung ihres Standquartieres, in dessen Nähe sich die Männchen heftig bekämpfen, der Lockruf sie also reizt.

Mir war es einmal durch Zufall vergönnt, ein Pirolpaar beim kunstvollen Bau seines Nestes zwischen einer Astgabel zu beobachten. Das bei uns wie ein exotischer Gast wirkende goldgelbe Männchen kam damals frühzeitig am Morgen mit einem Bündel weicher Schafwolle angestrichen und fußte etwa 40 Schritt von meiner Deckung entfernt fast auf dem Ende eines schwankenden Zweiges, woselbst sich dieser in zwei fingerstarke Spitzen teilte. Genau dem Gatten gegenüber, wie ich durch das Glas wahrnahm, faßte das Weibchen Posto, und nun begann ein Zerren und Spannen der Wolle von üben und drüben, her und hin, dann wieder um die Astgabel herum, wobei sich die beiden Vögel so berechnend und klug im Geben und Nehmen zeigten, daß ich über dieses Zusammenarbeiten staunen mußte. Mehrfach holte das Männchen, scheinbar aus der Nähe, neuen Webestoff, und schließlich waren einige Stränge fertig, deren Herstellung dem emsigen Paare jedoch scheinbar so viel Mühe gemacht hatte, daß ich schon glaubte, als die Vögel nun ausblieben, sie seien der Arbeit überdrüssig geworden. Genau drei Stunden waren die fleißigen Tierchen an jenem Morgen tätig gewesen. Begreiflicherweise fand ich mich am nächsten Tage frühzeitig wiederum auf meinem Beobachtungsposten ein. Es wurde etwa 6 Uhr bis das Männchen herbeigestrichen kam und nun mit langen Bastfäden die Verbindung zwischen den Schnüren herzustellen begann. Wie Tags zuvor, arbeiteten beide gemeinschaftlich. Herunterhängende Fäden wurden sorglich an den Gabelenden befestigt, und es entstand an diesem Morgen ein Gebilde, das einer straff gespannten Hängematte sehr ähnlich sah. Gegen 9 war dann das Tagewerk wiederum beendet, und die Pirole strichen abermals waldein. Am dritten Tage formte das Weibchen zunächst mit großer Anstrengung durch drehen des kleinen Körperchens innerhalb des festgefügten Gewebes die Nestmulde, während das Männchen außerhalb Schnüre spannte, die das Auseinanderreißen der Stränge verhinderten. In dieser Tätigkeit wechselten sich beide Vögel ab. Und wieder ruhten sie von ihrer Arbeit. Nach dem vierten Tage müssen „die Weber" dann aber auch in den Nachmittagsstunden tätig gewesen sein, denn die äußere Form des Nestes hatte bis zum Morgen eine mehr kreisrunde Gestalt angenommen. Am sechsten Tage sah ich dann nur das Weibchen im Neste, dessen Innenausstattung scheinbar ihr Recht allein ist. Hier konnte ich beobachten, wie das kluge Tierchen jeden Grashalm, den es einflocht, vorher mehrfach hin und her durch den Schnabel zog, um ihn geschmeidiger zu machen. Auch sah ich, daß die einzelnen Halme horizontal in Kranzform in die äußere Hülle eingewebt wurden. Mehrfach kam das Männchen, jedoch ohne Material, gewissermaßen nur kontrollierend, herzugeflogen, sonst aber schmetterte es in nächster Nähe seine herrlich den Frühlingswald durchhallenden Flötentöne dem Weibchen zu. Am siebenten Tage war das Nest beendet und hing nun gleich einer Ampel zwischen den Zweigen.

Nach dem Fortzug des mir liebgewordenen Pirolpaares, habe ich mir das Nest dann genau betrachtet, es auch gemessen. Es war so kunstvoll gefügt, daß viele, denen ich es später im Vorübergehen zeigte, behaupteten, es sei das Gewebe von einer großen Raupenart. Einige besonders Kluge rieten auf Hornissen, der Kundigste nur kam auf den Gedanken, daß ein Paar verflogene Webervögel hier gehaust haben könnte. Alle aber entsannen sich dann, als ich Pirole als die Erbauer nannte, daß diese Vogelart, wie sie es in der Schule gelernt hätten, „bekanntlich" Hängenester bauten, nur gesehen hätten sie bisher noch keine derart konstruierte, hängende Wiege. Dabei betrug die Tiefe des Nestes 12 Zentimeter, der innere Durchmesser 8 Zentimeter. So leicht kann man bei einiger Aufmerksamkeit ein derartiges Eigenheim des Pirols demnach kaum übersehen. Nur Zeit muß man sich lassen! Ist diese aber vorhanden, und sind Pirole in der Gegend heimisch, so rate ich jeden, das Gesagte an der Hand eigener Beobachtungsgabe nachzuprüfen. Sollte er dann trotzdem mehrere Morgen im Walde erfolglos verbringen, so wird er anderes wahrnehmen, was vielleicht für den angehenden Naturfreund noch wichtiger ist, die Sinne werden sich dabei schärfen, und dann findet sich alles andere mit der Zeit.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Wanderung und Reise.

Bekleidung. Ausrüstung.

Münchener, wetterfeste Sport-Lodenbekleidung.
Kostüme v. Mk. 26.75 an. Anzüge v. Mk. 25.— an. Herren-Mäntel von Mk. 21.— an. Damen-Mäntel von Mk. 19.— an. Pelerinen von Mk. 13.— an. Einzelne Joppen von Mk. 9.50 an.
Leichte, kleidsame Hüte von . Mk. 2.25 an.
Rucksäcke . . . . . „ . „ 0.90 „
Reise- und Sporthaus
Eduard Müller, Hoflieferant,
Waldstrasse 45. Telephon 2165.

„Wer recht in Freuden wandern will"
kauft Münchener Touren- u. Sportanzüge, Pelerinen, Bozener Mäntel, wasserdichte, federleichte Regenhaut-Kleidung Bergstiefel, Aluminium, Rucksäcke billigst bei
Turnen, Bergsport, Klettern, Schwimmen, Katalog frei!
Sport-Beier
Kaiserstrasse 174.
Fussball, Tennis, Rudern, 20 jährige Erfahrungen

Für Reise und Sport
sind die notwendigsten Bekleidungsstücke
Marschstiefel, Straßenstiefel, Halbschuhe, Reiseschuhe,
Albert Heil
Nachf. G. Großkopfs, Hoflieferant,
Kaiserstrasse Nr. 177.

Für Sport Ausflüge und Haus
Chokoladen erste Marken
Erfrischungs-Bonbons mit verschiedenem Geschmack
Biskuits stets frisch
Tee, Cacao, Kaffee, ff. Desserts
Chocolade-Spezialgeschäft L. Berthold Ww. Nachf.
Inh.: Geschwister Eckart
19 Karl-Friedrichstrasse 19.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Reise u. Sport
Wäsche
Schuhwaren
Korsetts und Damenartikel
Nähr- und Genussmittel
kauft man einwandfrei und preiswert im
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Kaiserstrasse 122 u. 87.

Sport-Hüte
Touristen-Hüte
Federleicht. :: Fesch. :: Wetterfest.
Enorme Auswahl. Auffallend preiswert.
Wilh. Zeumer
Hoflieferant Kaiserstr. 125/127.

Photographische Apparate jeder Art u. in allen Preislagen.
Alles Zubehör. — Vergrösserungs- u. Lichtbilderapparate.
Fachmännische Anleitung gratis. Dunkelkammern zur Verfügung.
Alb. Glock & Cie., Karlsruhe,
Gegr. 1861 Kaiserstr. 89 Telephon 51.
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands.

Das beste und zuverlässigste Tourenrad ist zweifelsohne ein
Gritzner-Rad
Prima Material, hochfeine Ausführung, spielendleichter Gang. Vorrätig in allen Ausstattungen bei
Karl Ehrfeld, Kaiserstr. 99
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Fabriklager
Reparatur-Werkstätte.

Allerlei.

Spi. **Ein neuer Weltrekord im Gehen** wurde am letzten Samstag in London bei einem Wettgehen des Surrey Walking Club aufgestellt Der Rekord ist deswegen besonders interessant, weil er zeigt, welche Leistung ein Geher in 12 Stunden zu vollbringen vermag. Die Veranstaltung, bei der der Weltrekord erzielt wurde, war ein Wettgehen über 12 Stunden. Der Sieger, E. C. Horton, legte in der vorgeschriebenen Zeit die gewaltige Distanz von 117 Km. 618 Meter zurück. Er schlug damit den früheren Weltrekord, den der Engländer Payne am 4. Juni 1913 mit 115 Km. 845 Meter aufgestellt hatte, um fast 2 Km. Horton vollendete seinen Marsch, ohne auch nur die geringste Pause zu machen; er nahm unterwegs verschiedentlich Nahrung zu sich, wie Fleischbrühe und etwas Obst. Seine Verfassung nach Beendigung seiner außerordentlichen Leistung war gar vortrefflich. Zweiter wurde der Holländer von Meurs mit 114 Km. 171 Meter. Dritter der Engländer E. T. Hammond mit 113 Km. 403 Meter.

Spi. **Statistisches von der Wettleidenschaft.** Man ist sich nicht ganz klar darüber, ob das in Vorbereitung befindliche Wettgesetz dazu dienen soll, die Wettleidenschaft einzuschränken, anzustacheln oder nur in geordnete Bahnen zu lenken. Eins ist jedoch sicher: daß es zurzeit wohl kaum eine andere Leidenschaft oder auch kein anderes Laster — wenn man es so nennen will — gibt, dessen Verbreitung so enorm ist wie die des Wettens. Jemand hat sich der Mühe unterzogen, über die Wettleidenschaft eine Statistik aufzustellen. Darnach gibt es in Deutschland nicht weniger als 2 Millionen Wetter, das heißt ungefähr 4 Prozent aller Deutschen opfern regelmäßig ihr Scherflein „auf dem Altar der Landespferdezucht", wie es so schön heißt. Diese 2 Millionen Wetter verteilen sich auf 614 Städte und setzen 6050 Buchmacher in Nahrung. Diese Buchmacher beschäftigen ihrerseits wieder 210 000 Agenten und Inhaber von Wettannahmestellen, die sich über das ganze Reich verteilen. Die Summen, die alljährlich in Deutschland in Wetten angelegt werden, schätzt die Statistik auf 600 Millionen bis 2 Milliarden. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß diese märchenhaften Summen in Wirklichkeit keineswegs umgesetzt werden, denn das Wetten, wie es heutzutage vor sich geht, ist ja vielfach nichts anderes als eine Art von Differenzgeschäft, bei dem nur das gewonnene respektive verlorene Geld von einer Hand in die andere übergeht.

Was Faustkämpfer verdienen. Georges Carpentier, der jugendliche französische Halbschwergewichts-Champion, hat nach seinem letzten großartigen, wenn auch zu seinen Ungunsten verlaufenen Kampf mit dem berühmten Mulatten Joe Jeannette wieder zahlreiche hohe Engagements-Anträge aus allen Teilen der Welt erhalten. Ein 200 000 Franks für drei Kämpfe garantierender Kontrakt seitens des bekannten australischen Maneger Snowy Baker wurde glatt zurückgewiesen und erst die neuen Propositionen: 250 000 Frc. für drei Kämpfe, dazu das außergewöhnliche Recht der Wahl seiner Gegner, sowie drei Billetts erster Klasse von Paris nach Australien und zurück führte eine Einigung herbei. Wenn man bedenkt, daß beim Kampf Carpentier-Wells in London von ca. 10 000 Zuschauern 280 000 Frcs. und beim Match Carpentier-Jeannette von ca. 6000 Zuschauern 180 000 Francs an Entrees gezahlt wurden, so erscheinen die Ansprüche Carpentiers verständlich.

Spi. **Der Rekordfang eines Lachsanglers** wird aus Wales gemeldet. Dort fing ein bekannter Angler mit der Fliege im Flusse Wye einen Lachs, der 1,28 m lang war und 51 englische Pfund wog. Nach genauen Feststellungen ist dies der schwerste Lachs, der jemals im Wye mit der Angel gefangen worden ist. Nach dem Anbiß des Lachses dauerte es volle 55 Minuten, ehe der glückliche Angler den sich verzweifelt wehrenden Fisch zu landen vermochte. Bekanntlich ist der Lachs (trutta salar, L.) in England und Schottland der beliebteste Sportfisch; kein anderer Fisch gewährt dem Sportangler so hervorragendes Vergnügen wie er. Daher ist der Fang des Lachses jenseits des Kanals einer der bevorzugtesten Sports der Aristokratie, und wer sich ein gutes Lachsrevier pachten will, der muß schon ziemlich tief in die Tasche greifen. Pachtreviere, die 20 000 Mark und mehr im Jahre kosten, sind durchaus keine Seltenheit. Berühmte Lachsflüsse in Schottland sind vor allem der Tay, Dee, Lochs-Tay und Neß, und erst vor kurzem sind hier verschiedene Lachse im Gewicht von 34 bis 38 Pfund mit der Angel gefangen worden. Der Earl of Seafield landete im Spey sogar einen Fisch von 44½ Pfund. Um derartig starke Fische zu fangen — der Lachs wird bis zu 90 Pfund schwer — bedarf es natürlich einer außerordentlichen Routine, da der Lachs sehr schlau, und der Kampf mit dem bereits an der Angel hängenden Fische, der sogenannte „Drill", ungemein anstrengend ist, wenn es sich um ein größeres Exemplar handelt.

Eb. v. W. **Salbei gegen Mücken.** Jäger und Wanderer werden oft derart von Mücken zerstochen, daß ihnen die Lust am weiteren fröhlichen Mittun vergeht. Allerlei Medikamente werden allerdings zur Vertreibung der üblen kleinen Blutsauger angepriesen, aber der Erfolg bleibt in der Regel mehr oder weniger gleich Null. Entweder riechen sie zu stark und verpesten dadurch die frische Luft, die man doch auch genießen will, wobei sie vor allem das Wild durch ihren infernalischen Gestank mit vergrämen, oder die Düfte sind zu schwach und erfüllen dann wiederum den gewünschten Zweck nicht. Schon unsere Vorfahren beschäftigten sich mit dieser Frage, und da die alten Hausmittel häufig recht gut, dabei wohlfeil waren, möge hier ein solches genannt sein, das der Regierungsrat Bunsen in Arolsen im Jahre 1805 einem Waidgenossen angibt: „Man solle Gesicht und Hände mit dem, blos zwischen den Fingern ausgepreßtem Saft der Salbei bestreichen." Die nur zweijährige Pflanze wurde früher in Gärten vielfach als Würzkraut angepflanzt, jetzt findet man sie an sonnigen Stellen in Wiesen und an Rainen, sodaß man im Vorüberwandern nur zu pflücken braucht. Hierbei möchte ich es jedoch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß man auch beim Blumensammeln den Schöpfer dadurch ehren sollte, daß man nicht die Wurzeln der Pflanze lockert oder gar aus dem Erdreich herausreißt, nach uns wandern auch noch andere die gleiche Straße.

⊙ **Das Programm der Baltischen Spiele in Malmö,** die im Rahmen der Baltischen Ausstellung Ende Juni und Anfang Juli dieses Jahres ausgetragen und auch von Deutschland angemessen beschickt werden, ist vor kurzem vom schwedischen Organisationskomitee veröffentlicht worden. Demnach werden die Spiele folgende Sportarten umfassen: Gymnastik und Turnen, Aeronautik, Ringen und Gewichtheben, Fußball, Fechten, modernen Fünfkampf, Schießen, Athletik, Kanufahren, Rudern, Radrennen auf der Landstraße, Lawn-Tennis, Schwimmen, Golf, Reiten und Springen zu Pferde, Segeln. Die Zusammenstellung ist also etwas bunt ausgefallen. Deutschland wird nur auf einigen dieser Wettkämpfe vertreten sein, dort aber auch mit möglichster Geschlossenheit.

GRAUBÜNDEN
RHÄTISCHE BAHN 277 km
Höchster Punkt des Netzes im **Albulatunnel** 1823 m ü. M. **Direkte Billette u. Gepäckabfert.** nach u. von d. Ausland. **Ermäß. Billette u. Kilometerhefte.** Schweiz. Gepäck-Zollamt i. St. Moritz. Illustr. Handbuch m. Karten 40 Pf. Touristenkarte m. Prospekt 30 Pf. franko durch die Direktion in Chur.

BERNINA-BAHN Elektr. Schmalspurbahn v. St. Moritz n. Tirano (Veltlin). Höchste u. großartigste Adhäsionsbahn von Europa. 2256 m über Meer. Das ganze Jahr offen. Internationale Billette.

BAD PASSUGG = BEI CHUR = 829 m ü. M. Weltberühmte Natron-, Jod- u. Eisensäuerlinge für Trink- und Badekuren. Vorzügliche Heilerfolge. Saison Mai bis Oktober. — Prospekte.

AROSA 1856 m ü. M. *Hochalpiner Sommerkurort,* mitten in ausged. Tannenwaldungen. *Sonnen- und Luftkuren.* **Elektr. Bahn Chur-Arosa Eröffn. Herbst 1914.** Über 60 Hotels.

CHUR Hauptstadt des Kantons Graubünden. Kopfstation der Schweizerischen Bundesbahnen. Eingangstor zu sämtl. bündnerisch. Kurorten.

LENZERHEIDE 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrlich. Nadelholzwald. Übergangsstat. von u. nach d. Engadin. Prosp. d. d. Kur-Ver.

SOMVIXERTAL Oberland. Herrl. Tannenw. Bittersalz. Gipsquelle. Kurorte Waldhäuser 1300 m, Tenigerbad 1273 m. **Stat. Rabius.**

BERGÜN 1388 m. Bevorz. Luftkurort f. läng. Aufenth. Ruh., idyll. Lage. Waldr., staubfr.

DAVOS 1560 m ü. Meer SOMMERKURORT

TENNA 1654 m. Idyll., ruhiger Luftkurort f. läng. Aufenth. Prospekt d. Kurhaus Alpenblick.

VALS 1250 m. Thermalbäd. u. Luftkurort. Ruh., prachtv. Lage. Ausged. Spaziergänge. Prosp. d. Kurhaus.

ENGADIN

ST. MORITZ 1856 m. Berühmter Luftkur- u. Badeort. Stärkste Eisenquellen Europas. Neueste Badeeinrichtungen. Vornehmstes Sportzentrum der Alpen.

FETAN 1650 m. Höhenkurort I. Ranges. 1 Stunde oberh. Schuls-Tarasp-Vulpera. Schöne, ruh. Lage. Sommer- u. Winterkuren. Wald. Prospekte d. Kurverein.

GUARDA 1653 m. Höhenluftkurort. Idyll. Ruhe, schöne, windgeschützte Lage. Waldreich Station der Rhät. Bahn. — Prospekte durch den Kurverein.

TARASP-SCHULS Kur- u. Badeort (Glaubersalzquellen) Alpenklima, 1250 m. Elektr. Bahn. Prospekte d. Badeverwaltung.

VULPERA-Tarasp Hervorr. Bade- u. Höhenkurort. 1280 m ü. M. Sais. Mai-Sept. Prosp. Nr. 14 gratis d. d. Verkehrsbüro Vulpera.

ZUOZ-CASTELL 1810 m ü. M. Idyllisch-ruhige Lage. Erstklass. Erhol.-Station f. Nervöse. Kurarzt. Prosp. d. d. Kurverein. Elektr. Bahn.

Illustrierter Führer durch Graubünden durch das Offizielle Verkehrsbureau in Chur.

Die Amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen Oeffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W 8, Unter den Linden 14, erteilt kostenlos mündliche und schriftliche Auskunft und verausgabt Führer und Prospekte.

LUZERN
Vierwaldstättersee
Reizende Lage. — Bevorzugtes Klima. — Mannigfache gesellschaftliche und sportliche Anlässe. Kursaal. Bergbahnen nach Sonnenberg, Rigi, Pilatus, Stanserhorn, Bürgenstock, Engelberg, Axenstein usw. Idealer Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt. Offizielles Verkehrsbureau.

ENGELBERG klimatischer Höhenkurort. 1019 m über Meer. — Reizendes Hochtal. — Von Luzern per Dampfboot nach Stansstad und elektrische Bahn nach Engelberg.

ADELBODEN 1400 m Höhe. — Bahnstation Frutigen. — Erstklassiger Sommerkurort und Wintersportplatz mit 1600 Betten.

CHAMPÉRY 1052 m üb. M. Elektr. Bahn von Aigle und Monthey nach Champéry. Luftkurort u. Wintersportplatz. Prachtv. Waldspaziergänge u. Bergtouren. Tennisplätze.

ZÜRICH in herrl. Lage am Zürichsee, bietet alle Vorteile einer Großstadt, verbunden mit den erhabenen Schönheiten der Natur.

Rigi-Kulm via Zug-Goldau, mit der elektrischen Arth-Rigi-Bahn in zwei Stunden erreichbar. Bester Ausgangspunkt für Schweizerreisen.

SCHAFFHAUSEN Niemand versäume den Besuch dieser alten, in ihrer Bauart sehr interessanten Stadt und des weltberühmten **Rheinfalles,** verb. mit einer **Dampfschiffahrt** auf dem herrlich. **Untersee u. Rhein Schaffhausen-Konstanz.**

Bodensee-Toggenburgbahn Romanshorn - St. Gallen - **Wattwil,** mit Fortsetzung durch den Ricken nach dem **Zürichsee,** dem **Glarnerland** u. der **Urschweiz.** Techn. u. landschaftlich hervorragend. Bahn. Dir. Verbind. Prosp.

MONTREUX a. Genfersee. Ideale Gegend f. Sport u. Ausflüge. Kasino-Kursaal. Golf. Alkal. Mineralquelle. Bergbahnen. **Montreux-Berner-Oberland-Bahn.** Schönste und direkteste Route zwischen **Montreux u. Interlaken.** Speisewagen.

BERNER OBERLAND
INTERLAKEN
Ältester und bewährt. Luftkurort am Fuße der Jungfrau, zwischen zwei Seen. **Kursaal.** Ausflugszentrum. Sport.
BAHNEN im JUNGFRAU-GEBIET Schynige Platte . . 1970 m, Mürren . . . . . 1642 m, Wengernalp-Scheidegg 2064 m, Eismeer-Jungfraujoch 3457 m
GRINDELWALD 1050 m ü. M. **Hochgebirgs-Zentrum.** In der Nähe der beiden **Grindelwaldgletscher** und der **Lütschinenschlucht.** Wetterhornaufzug. 25 Hot. 70 Bergführer. Ill. Pr. Kurverein.
WENGEN 1277 m ü. M. Station der elektr. **Wengernalp-Bahn.** Windgeschützter Höhenluftkurort am Fuße der Jungfrau. Waldspaziergänge. Tennis. Hochgebirgstouren. Wintersport. Prosp. grat. durch d. Verkehrsb.
THUN a. See. Luftkur- und Touristenort I. Ranges. Großartiges Alpenpanorama. **Kursaal.** 570 m ü. Meer. Vorort **Goldiwil,** 1000 m hoch, **NIESENBAHN,** 2367 m, unvergleichlich schöne Rundsicht.

BERNER ALPENBAHN
BERN-Lötschberg-SIMPLON
Erste internationale Schnellzugslinie mit elektrischem Betrieb Schweiz—Italien durch die wildromantischen Gebirgsgegenden des Berner Oberlandes und des Wallis.
KANDERSTEG 1200 m ü. Meer. Stat. d. Loetschbergbahn. Sommer- u. Winterkurort I. Rang. Hochgebirgszentr. a. Fuße v. **Gemmi** u. **Blümlisalp.** Oeschinensee, Gasterntal, Blausee.
GIESSBACH-Fälle. **Brienzersee,** jeden Abend **beleuchtet.** Gesucht. Kurort I. Rang.
BEATENBERG 1150 m ü. M. 1800 Betten. Berühmter Kurort, großartig ausgedehntes Gebirgspanorama. — Drahtseilbahn ab **Station Beatenbucht** (Thunersee).
GRIMMIALP ob. Spiez 1260 m ü. M. Luftkurort. Idyllische Lage. Vollkommene Ruhe. Waldreich. Illustr. Prosp.

Glarnerland
STACHELBERG b. Linthal. Schwefelquelle m. hohem Radiumgehalt. Krankh. d. Atmungsorg., Rheumat., Gicht. Waldpark. Prosp.
BRAUNWALD 1300 m ü. Meer. Bevorzugter Kurort im Glarner Hochgebirge. Seilbahn ab Linthal. Wald. Prachtvolle Exkursionen. **Prospekte durch den Kurverein.**
ELM (Sernftal) Höhenluftkurort 1000 m ü. Meer. Elektr. Bahn. Windgesch. Lage. Prachtv. Gebirgswelt. Prospekte Verkehrsbureau Engi.
SCHWANDEN Prächt. Ferienaufenth. Augangsp. f. Gebirgstouren. Prosp. d. d. Verkehrsb.
GLARUS Ruhige Lage in herrl. Gebirgsgeg. Ferienaufenth. Postverbindg. ins Klöntal. Prosp. Verkehrsb. Glarus.

GENF Für den Touristen ist GENF ein entzückender Aufenthalt am Ufer eines unvergleichlich schönen Sees.
Der Genfersee, wundervolles Alpenpanorama. Von Genf aus empfiehlt sich der Besuch des
MONT BLANC Hotels und Pensionen in jeder Preislage. Ausgezeichnete Erziehungs-Anstalten. Auskunft durch das Offizielle Verkehrsbureau, Genf.

Bex-Les Bains Gryon **Villars**
Arveyes **CHESIERES** Les Plans
Solbäder und Luftkurorte der waadtländischen Alpen. Verbunden durch eine elektrische Bahn. Station Bex (Simplonlinie). — Illustrierte Broschüre gratis auf Verlangen durch das Bureau der B. G. V.-Bahn in Bex.

LUGANO i. Zentr. der drei oberitalienisch. Seen, am Seeufer, an der Gotthardlinie gelegen und auch durch den Simplon leicht erreichbar. Unvergleichlich schöne Lage. Angenehmer Aufenthalt in jeder Jahreszeit. 70 Gasthöfe u. Pensionen, 4500 Betten. Kursaal — Lawn Tennis — Skating Rink — Golf — Museen.
MONTANA-VERMALA (Wallis) Erstklassiger sonnigster Luftkurort 1600 m ü. M. Drahtseilbahn Siders-Montana-Vermala.

ZERMATT
MATTERHORN 4505 m **GORNERGRAT**

SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914. 15. MAI BIS 15 OKT.
BIETET EIN HARMONISCHES BILD DER GESAMTEN WIRTSCHAFTLICHEN, KÜNSTLERISCHEN UND SOZIALEN TÄTIGKEIT DES SCHWEIZERVOLKES.
500 000 □M^TR AUSSTELLUNGSGELÄNDE IM ANGESICHT DER ALPEN DES BERNER OBERLANDES
Prospekte und Auskünfte durch die Abteilung Schweiz im Internationalen Öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W 8, Unter den Linden 14.

WEISSENSTEIN b. Solothurn 1300 m ü. M. Ideal. Luftkurort in freier Höhenlage. Ausged. Alpenpanorama (s. Baedeker). Hotel 100 Betten m. all. Komf. Elekt. Licht. Zentr.-Heiz. App. m. Bad. Telegr. i. Haus.
MÜRREN (Berner Oberland) **Hotel Jungfrau.**
AROSA, Hotel Seehof. Neuaufgebautes Haus I. Ranges.
MEIRINGEN, Parkhotel Oberland. V. D. Offiz. V. empf. Prospekte.
LUGANO, Park-Hotel 1. Ranges all. Komf.
ZINAL. Anniviers Tal. Wallis 1680 m. Berühmt. Alpenkurort mit großartigem Exkursionsgebiet. Drei komft. Hotels. Kurarzt. Tennis. Protest. u. kath. Gottesdienst. Prospekt grat. d. d. Hotelgesellschaft.
INTERLAKEN. Hotel du Nord Hauptpromenade, beste Lage. — Prospekte verlangen.
Zermatt-Gornergrat Hotels Gindraux, Beau-Site, Zermatterhof, Riffelberg, Kulmhotel. Auswechslg. v. Mahlzeitbill. m. d. Hotels.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten Hotels · Gasthöfe · Pensionate.

BADNER LAND.

Ettlingen am Fuße des Schwarzwaldes, reizvolles Landstädtchen in malerischer Gegend am Eingang in das Albtal. ½stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe. Durch seine günstigen klimatitschen Verhältnisse (stets kühle Nächte) ist Ettlingen besonders geeignet zu Sommeraufenthalt und dauerndem Wohnsitz. Landhauskolonien, am Berg und am Wald. Realschu'e mit Realprogymnasium, Lehrerseminar, Garnison, moderne Badanstalt. Prächtige Spaziergänge und größere Touren.
65J12.4 **Fremden-Verkehrsverein Ettlingen.**

Kurhotel Wilhelmshöhe, Ettlingen
empfiehlt seine verschiedenen, geräumigen Lokalitäten zur 64J.15.6
Abhaltung von Vereins-Festlichkeiten, Tanz- und Tennis-Ausflügen 2c.
bei guter Verpflegung. — Den verehrlichen Kaffee- und Fünf-Uhr-Tee-Gesellschaften bestens empfohlen. Stets frisches Gebäck. Große, gedeckte Terrasse mit herrlicher Fernsicht. Gute Küche, bürgerl. Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet **Carl Schenk.**

Ettlingen. Restaurationz. Jagdhaus
5 Minuten von der neuen Haltestelle entfernt. Großer Saal sowie schöne Nebenzimmer. **Schön gelegene Gartenwirtschaft.** Für Gesellschaften und Vereine bestens empfohlen. Reine Weine, ff. Bier, hell und dunkel aus der Union-Brauerei Karlsruhe. Gute Küche. Schöne Fremdenzimmer. 73J.15.5
Joh. Metzger.

Langensteinbach Station der Albtalbahn.
Gastwirtschaft zur Festhalle. Direkt beim Bahnhof.
Für Vereine, Tanzgesellschaften, Schüler und Touristen schöner Ausflugsort. Schöner großer Saal mit Parkettboden. Gute Küche, reine Weine. 0 Minuten von der Ruine St. Barbara entfernt. 3061a
Um geneigten Zuspruch bittet Besitzer: **Fritz Wettach.**

Stupferich.
Schöner und lohnender Ausflugsort auf dem Höhenweg über den Turmberg, Rittnertwald bequem erreichbar.
Gasthaus zum Lamm
ff. Schrempp'sches Bier, offen u. in Flaschen, prima Hausmacher Wurstwaren. Für Vereine großer Saal mit Klavier.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 68J.10.5
Friedrich Kast, Stupferich.

Baden-Baden.
Hotel Petersburger Hof.
Altrenommiertes, bürgerl. Haus, in nächster Nähe der Großh. Badanstalten u. der Kuranlagen. **Wein- u. Bierrestaurant.** Pension Zentralheizung. **Telephon 321. Ausschank von Moninger Kaiserbier und Münchner Spatenbräu.** 89J
A. Wäldele.

Baden-Baden.
Hotel Löwen—Friedrichsbad
das den Bädern zunächst gelegenste gut bürgerliche Haus mit mäßig. Preisen. Vollständig neu renoviert. Bekannt vorzügliche Küche und Keller. — Zentralheizung.
3 J.15.7 **F. Müller.**

Tennenbronn (badischer Schwarzwald),
15.3 Bahnstation: **St. Georgen** oder **Schramberg.** 87J
Gasthaus Engel. Einer der schönsten und ruhigsten Luftkurorte des Schwarzwaldes. Aerztlich empfohlen. 650 m ü. M. 3 km vom romantischen Berneckt al entfernt. Neueingerichtetes bürgerliches Haus. Pensionspreis von 4,5 Mk. an. Veranda. Bäder. Prospekt. Teleph. Nr. 1. 3malige Autoverbind. a. d. Bahn. Besitzer: **L. Fleig.**

Triberg Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn.
Schwarzwald-Hotel und Hotel Kurhaus „Waldlust".
Hotels mit modernstem Comfort in unerreicht herrlicher Lage. Garage. Das ganze Jahr geöffnet. — Appartements und Einzelzimmer mit Bad und Toilette. **Pension.** Früh- und Spätjahr ermäßigte Preise. Illustr. Prospekte.
138J.6.2 **Weringer,** Eigentümer.

Hôtel Titisee
Haus I. Rang. i. bevorzugtest. Lage a. See m. gr. Gart. u. Parkanlagen. Offene gedeckte u. geschloss. neue grosse Restaurant-Terassen m. herrl. Blick auf d. See u. Gebirge. Pensionsvereinbar. Elektr. Licht, Centralheiz. Bäder im Hause u. i. See. Eig. Forellenfischerei. Ruder- u. Segelsport. Auto-Garage. Telefon Nr. 27 Amt Neustadt im Schwarzwald. 71J
Illustr. Prosp. d. d. Bes. A. Wolf.
Bad. Schwarzwald — Titisee 860 m ü. M. Stat. d. Höllentalbahn
71J

Achdorf (Baden). Gasthaus und Pension **z. Scheffellinde,**
schönst gelegener Ort im wildromantischen Wutachtal. Schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Viel besuchter Ausflugsort für Touristen, Schulen und Vereine, empfiehlt bestens 137J.10.2
Besitzer: **G. Wehinger.**

Kandel (Schwarzwald), 1243 m ü. M.
Bahnstation Waldkirch. „Hotel u. Rasthaus".
Luftkurort und altrenommiertes **Touristenhaus** mit vorzüglicher Unterkunft und prachtvoller Fernsicht auf die Alpen und Vogesen 2c. Zimmer v. 2 Mk. Pension von 5 Mk. an. Post u. Telephon im Hause.
Es empfiehlt sich Der Eigentümer: **Max Bauer.**

Hammereisenbach-Bregenbach
Gasthof und Pension zum „Fischer".
In schöner Lage des Bregtals, 15 Minuten vom Bahnhof Hammereisenbach. Am Walde gelegen. Schöne Spaziergänge. **Vorzügliche Küche. Reine Weine, F. F. Bier** offen u. in Flaschen. Eigene Landwirtschaft. Forellen. 750 m ü. M. Pension von Mk. 3.50 an.
Es empfiehlt sich 112J **Emil Schanegg.**

Bärental Gasthaus und Pension **„ADLER" „Titiseeblick"**
Vorzügliche Lage für Kuraufenthalt, direkt anschließend an wunderbare Hochwaldungen, geschlossene Veranda und schöne Terrasse mit herrlicher Aussicht auf Titisee. Post und Telephon im Haus. 117J.8.3
Besitzer: **A. Mutterer.**

952 m üb. Meer. Station Titisee. Höllentalbahn. **Schluchsee** schönste Lage im südl. Schwarzwald Höhenluftkurort.
Bel. Kurort u. Sommerfrische, prächtige Tannenwälder und Spazierwege, Gondelfahrten, Fischerei, Jagd, elektr. Licht, eigen. Fuhrwerk. Ab Station eig. Autoverkehr (siehe Kursb.). — Prospekte, Kurarzt. Das ganze Jahr geöffnet. Pension von Mk. 5.50 an. Touristen-Station, Zimmer v. M. 1.50 an.
Hotel u. Pension „z. Schiff" mit Dependance.
Telephon Nr. 2. (186J) Besitzer: **Aug. Hilss.**

Markdorf. Bahnlinie Friedrichshafen - Ueberlingen Radolfzell mit dem 30 m hohen Aussichtsturm Großherzog-Friedrich-Warte auf dem Gehrenberg (756 m), eines der lohnendsten Ausflugsziele; großartigster Aussichtspunkt am Bodensee (Alpenpanorama), ¾stündiger bequemer Aufstieg. Stadt 2000 Einwohner, geschützte, gesunde Lage, ozonreiche Luft. Bequeme Unterkunfts- u. Lebensverhältnisse. — Billige Preise. Nähere Auskunft durch den **Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Markdorf. Gasthof zum Ochsen, Gasthof zur Krone, Gasthof zum Lamm, Gasthof v. Max Walser.**
Pension von M. 3.50 an pro Tag. 60J.18.3

Schweigmatt Bahnst. Hausen-Raitbach Linie Basel-Zell.
Pension Alpenblick.
Altbekannt vorzüglichst. Haus. Auch sehr empfehlenswert f. Frühjahrskuren. Pensionspreis 3.50—5 M. Prosp. durch **Albert Schmidt.**

Sanatorium Schloß Spetzgart
UEBERLINGEN, (Bodensee) für innere Kranke u. Erholungsbedürft. Mod. eingericht. Herrl. Höhenlage
Prosp. d. d Verwaltg. Leit. Arzt Dr. Wilh. SEITZ. 200J

Langenargen a. B. Strandhotel z. Schiff.
Neuerbautes, komfortables, bürgerliches Haus, direkt am Hafen, mit Blick auf See und Alpen. Strandbäder, Bäder im Hause, elektr. Licht, Garage. Pension von 5 Mk. an. Früh- und Spätjahr ermäßigte Preise.
13.3 **Otto Rossknecht,** Besitzer. 82J

Schwefelbad Langenbrücken Gegr. 1776.
Hôtel und Kurhaus i. großem Park.
Schattige Anlagen und Terrassen, geräumige Säle.
Station der Hauptbahn Heidelberg — Karlsruhe.
Gegen **Heiserkeit, chron. Hautkrankh., luetische Affectionen u. Metallvergiftungen** etc. von bestem Erfolg. — Inhalationen u. Bäder i. H. — Pension — ärztlich sehr empf. Prospekte grat.
Eröffnung am 16. Mai. 405J.2.2
Dr. H. Ziegelmeyer, Badearzt. Alfred Sigel, Eigentümer.

WÜRTTEMBERG. SCHWARZWALD

Wildbad
Württ. Schwarzwald. 430 m ü. d. M. Linie: Pforzheim-Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und kohlensaure Bäder, schwed. Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. Berühmte Enzpromenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung. 105J.6.2

Freudenstadt.
Höhen- und Nerven-Kurort I. Ranges.
740 m ü. M. I. Mai bis 1. Okt. Frequenz 10 000.
Amtsstadt i. württ. Schwarzwald, Schnellz. Karlsruhe 3½ Std. Ozonreiche ebene Tannenhochwälder. Vorzügl. Quellwasser. Terrainkuren. Bäder. Städt. Luftbad. Alpenaussicht.
Prächt. Gebirgslandschaft (g. 50 Ausflüge).
Kurtheater, Lesesaal, Tennis, Jagd, Fischen, Gondeln. Elektrig. u. Gaswerk. Diakonissenhaus, 6 Aerzte. Renomm. Hotels (25), g. 200 Privat-Wohnungen, Villenkolonie, 3 Wald-Cafés Schwarzwald-Museum. Bedeckte Gänge. Evang. u. kath. Kirche.
„Illustr. Führer d. Freudenstadt." 184J*
Prospekte gratis d. Stadtschultheiß **Hartranft.**

Sulzbach-Bad Renchtal Station Hubacker 320 m ü. d. M.
Höhenluftkurort im badischen Schwarzwald, inmitten herrlichster Tannenwaldungen mit altberühmten Glaubersalzthermen. Anerkannte **Heilerfolge** bei: Schwächezustände aller Art, Krankheiten des Nervensystems, rheumatische und gichtische Leiden, Frauenkrankheiten usw. Trink- und Badekuren. Angenehmer Aufenthalt für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. — **Badearzt: Dr. Kuenzing.** — Komfortable Einrichtungen. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. — Ausführliche Prospekte durch den Besitzer L. Börsig. 291J.8.2

Freudenstadt im Schwarzwald
740 M. ü. d. M.
Weltberühmter Höhen- und Nervenkurort.
Endlose herrl. Tannenwälder mit vielen ebenen Spazierwegen.
Prächtige Gebirgslandschaft.
50 verschiedene Ausflüge. — Prospekte und Auskünfte durch die Hotels:

Hotel Waldlust I. Rang. Pens. v.	9.— ℳ an	*Hotel Waldheim* . Pension von	5.— ℳ an
Schwarzwaldhotel I. „ „	7.50 „ „	*Hotel Kronprinz* . „ „	5.— „ „
Hotel Post . . . Pension von	7.— ℳ an	*Hotel Jägerhof* . . „ „	4.50 „ „
Wald- u. Kurhotel Stokinger „	6.— „ „	*Gasthof z. Dreikönig* „ „	4.— „ „
Parkhotel . . . . . „	6.— „ „	*Gasthof z. Murgtälerhof* „ „	4.— „ „
Hotel Krone . . . . . „	5.50 „ „	*Gasthof z. Lamm* . „ „	4.— „ „
Hotel Herzog Friedrich „	5.— „ „	*Gasthof z. Schützen* „ „	4.— „ „
Hotel Rössle . . . . „	5.— „ „	*Gasthof z. König Karl* „ „	4.— „ „
Hotel Linde . . . . „	5.— „ „	*Hotel Sonne*, Klosterreichenbach	4.— „ „

51J

Südl. Bad. Schwarzwald. Station Titisee der Höllentalbahn. **Schluchsee** Klim. Sommer-Höhen-Luftkurort u. Winter-Sportpl. 952 m ü. M. **Seebäder.**
Hotel und Pension „Sternen" I. Ranges mit Villa.
Beliebter Kurort u. Sommerfrische, herrliche Tannenwälder, gut gepfl. Spazierwege, Gondelfahrten, Fischerei, Jagd, Lawn-Tennis, Elektrisch. Licht, Garage. Eigenes Fuhrwerk; ab Station Titisee eigener Autoverkehr (siehe Kursbuch). Prosp. bereitwilligst. 97J.2.1
Kurarzt. Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport. Tel. Nr. 1. Gebr. Hilss.
Bis 1. Juli und ab 1. September bedeutend ermäßigte Preise.

TODTMOOS
GASTHOF „ZUR SONNE"
Bad. Schwarzwald. 840 m ü. d. M. Altberühmt. Kur- u. Wallfahrtsort. Erhöhte freie Lage. Gutbürgerl. Haus. Durch Neubau bed. vergrössert, neuer Speisesaalanbau. Niederdruckdampfh. in allen Räumen. Vorzügl. Verpflegung. Zimmer von M. 1.50 an, Pension von M. 4.50 an. Prospekte gratis. Telefon 8. Eigent. Rud. Jordan. 69J*

Nieren- und Harnkranke
verlangen im eigensten Interesse Prospekte und Brunnenschriften gratis durch die Verwaltung des Königlichen Mineralbades Brückenau.

Bad Brückenau
Königlich Bayerisches Mineralbad. Saison 1. Mai bis Mitte September. | Eisenbahnlinie Elm - Gemünden. Lokalbahn ab Jossa.
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorrag. heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Griess- und Blasenleiden.
Stahlquelle, erpr. gegen Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei Katarrhen des Nierenbeckens, der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane. Berühmte Spezialärzte. Prächtige waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Réunions.
Kgl. Kurhaus. Neues modernes Hotel mit weiteren 9 im Kgl. Kurpark gelegenen Logierhäusern. Pension. 98J

Luftkurort Lauterbach im württbg. Schwarzwald
572 M. ü. d. M. Station Schramberg 3 km, Station Hornberg 11 km.
Ausgedehnte Tannenwaldungen bis zur Talsohle und zahlreiche ebene und mäßig steigende Waldwege, welche bequem auf Höhen bis 900 m führen. Stetig wechselnde Nah- und Fernblicke von einzigartiger Schönheit. Intime Schwarzwaldkenner schätzen Lauterbach wegen seiner unendlich abwechslungsreichen und reizvollen Landschaft und suchen als langjährige Stammgäste den Ort in seiner einsamen Frische und erquickenden Ruhe alljährlich wieder auf. Der Lauterbacher Führer weist über 50 Halb- und Tagestouren auf. Prospekte und Auskünfte durch die Unterzeichneten und das Schultheissenamt. — Schwarzwaldhotel, Zimmer mit Bad, P. Reuter; Hotel Kurhaus, A. Holzschuh; Tannenhof, Pension u. Bad; Landhaus Siebenlinden, feine Familienpension direkt am Wald. Privatwohnungen: Villa Daheim; Arzthaus Dr. Klein; Pension Sieger und Kaufmann Brucker.
58J 10.3

Luftkurort Heiligenberg b. Bodensee
780 m ü. d. M. 130J.8.2
Bahnstation Leustetten-Heiligenberg (½ St.)
Vielbesuchter Luftkurort mit prachtvoller Umgebung. Ueber 60 km gut gepflegt. Waldspazierwege, viele Ruhebänke. Unvergleichliche Aussicht auf Bodensee u. die gesamte Alpenkette. Sommeraufenthalt S. D. des Fürsten zu Fürstenberg.
Hotel Post. In unmittelbarer Nähe der Anlagen u. Waldungen. Dependance. Zimmer mit Aussicht. Bäder. Geschl. Gartenhalle. Terrasse. Groß. schattiger Garten. Lawn-Tennis. Equipage u. Automobil. Pensionspreis 4.80 bis 6 ℳ. Frühjahr u. Herbst ermäßigte Preise. Prosp. gratis. — Teleph. Nr. 8. **F. Bücheler,** Bes

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten Hotels · Gasthöfe · Pensionate.

BAD MERGENTHEIM

Württ. Taubertal. :: Saison: 1. April bis 15. Oktober.

Auffallende Heilerfolge bei:
Zuckerkrankheit, Fettsucht, chronischer Verstopfung, Gallensteinen, Leberleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht etc.

Komfortables Kurhaus, 200 Betten.
Ärztlich beaufsichtigte Diättische.
Zu Hauskuren:
Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Pastillen.

46J.6.

Stalden ob Sarnen 800 m ü. M. Hotel Kurhaus.

Prachtv. ruhige Lage. Herrliche Spaziergänge. Tannenwälder. Pension von Fr. 5.— an. Vier Mahlzeiten. Prospekte durch **Frl. Zeier.** 120J.6.2

Schuls-Tarasp.

Hotel Central, neu eingerichtetes und möbliertes Haus mit 30 Betten. Freie ruhige Lage, nächst dem Park der Stahlbäder. Gedeckte Veranda mit Heizung, elektr. Beleuchtung, sanitarische Einrichtung. Pensionspreis alles inbegriffen von Fr. 8.50 an. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. 86J.3.3
Kath. Roner, Bes.

Ivaneu-Bad Schwefelbad und Luftkurort (1000 m) nächst Engadin (Schw.)

an der Räthischen Bahn. Sehr gesch. Lage, grosser Park, Fichtenwaldungen, erstkl. Bäder, Inhalationen. **Kurhaus** altbekannt, mässige Preise, Prosp. **Saison 1. Juni bis Ende September.** 33J.6.3
Kurarzt: Dr. med. **Schmidt.** Bes.: **F. Bolliger.**

Luftkurort Obertal.

Württbg. Schwarzw. Stat. Baiersbronn.

Gasthof u. Pension zur Sonne.
Altbekanntes Haus in prächtiger Lage des oberen Murgtales mit neuerbautem Landhaus. **Vorzügliche Küche. Reine Weine.** Eigene Forellenfischerei. Bäder. Fuhrwerk. Eigene **Brennerei** hervorragender **Edelschnäpse.** 59J.6.1
Telephon 1. **Paul Finkbeiner,** Kgl. W. Hofl.

Rheinfelden-Schweiz
Solbad Vesta.

148J 3.1

Pension I. Ranges, Kohlensäure (Nauheimer Kur) Sol-Sprudel. = Fichtennadel-Bäder. — Massage. — Herrl., ruhige, erhöhte nebelfreie Lage, großer Garten, Liegehalle, aller Comfort. — Mäßige Preise, 5 Minuten vom Wald.
Prospekte durch verwit. **Frau Postdirektor Schmidt.**

Bad Liebenzell.
Gasthof und Pension zum Ochsen.

Günstige, freie Lage, nahe beim Walde. **Großer Garten** beim Haus. **Freundliche Zimmer** mit guten Betten. Bad. Elektr. Licht. Telephon. **Bekannt gute Küche.** Erholungsbedürftigen, Touristen bestens empfohlen. Prospekte durch (123J.10.2) **Gebr. Emendörfer.**

Toggenburg Alt St. Johann

Schweiz, Kanton St. Gallen, 920 m über Meer.

Kurhaus-Hotel Schweizerhof

Neu erbaut mit komfort. Einrichtung, freie Lage, nahe schöne Tannenwaldungen. Schattiger Garten. Ausgangspunkt für Bergtouren. Großer, schöner Speisesaal m. Terrasse, feine Zimmer. Restaurant, Billard, elektr. Licht, Bäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.50 (4 Mahlzeiten). Prospekte gratis. Es empfiehlt sich der Besitzer: **A. Schlumpf-Eberle.** Kurarzt: Dr. med. Kuhn. 99J.10.3

NORD- u. OSTSEEBADER

NORDSEEBAD
Borkum
genannt: „Die grüne Insel"

30 000 Besucher
Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft. Herren-, Damen- u. Familienbad. Licht- u. Luftbad.
Neu: Strand-**Wandelhalle** f. ca. 4000 Personen setzt Borkum an die **Spitze sämtl. deutschen Nordseebäder.**
Tennisplätze, Reitbahn. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne grat. d. d. Bade-Direktion und bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel, Haus I. Ranges. Prospekt sendet Th. Köhler.
Nordsee-Hotel, (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prospekt gratis.
Kaiserhof am Strande, erstkl. komf., Lift. Prospekt. O. Kämofer, Hoftr.

68J.8.1

Hotel Soolbad Laufenburg (Aargau)

Direkt am Rhein. Neu renoviert. Soolbäder, kohlens. Bäder, Massage. Terrassen. Gartenanlagen. Reizende Spaziergänge in den bad. Schwarzwald. Prospekte. Kurarzt: Dr **Bek-Borsinger.** 84J.6.4
Bes.: **Fr. Suter-Felder.**

Göppingen

am Fusse des Hohenstaufen und an der Hauptbahn Stuttgart-Ulm. Bester Ausgangspunkt für Ausflüge auf den **Kaiserberg Hohenstaufen** (mit der Hohenstaufenbahn und zu Fuss durch schattigen Wald) sowie in die **Schwäbische Alb.** Genussreiche Spaziergänge. Waldreiche Umgebung. Ausgezeichnete Schulen. Badanstalt für Schwimm- und Einzelbäder. Bekannt durch seine **Mineral- und Heilquellen:** Sauerbrunnen und Staufenbrunnen. Vorzügliche Hotels und Gasthöfe. Angenehmes Standquartier für Wandertouren in die Alb.
Auskunft durch den Fremdenverkehrsverein. 56J.5.2

Luftkurort Eichenberg

Seengen, Aargau, **am Hallwilersee** (Schweiz), Teleph. 34. Herrl. Rundsicht. Staubfr. Luft. Tannenwälder. 650 m ü. M. Preis M. 3.60 pro Tag, alles inbegr., 4 Mahlzeiten. Eig. Landwirtschaft u. Fuhrwerk Stat. **Boniswil** S. T. B. **Prosp. gratis.** 145J.10.1

Nordseebad Büsum

Bahnstation i. Holstein
Grüner Strand. — Wattenlaufen. Seehunds- u. Entenjagd. Führer umsonst d. Badekommission.

Kurhaus Palfries Kanton St. Gallen

1635 m ü. M.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrweg von Trübbach-Azmoos, Fußweg von Mels aus. **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** Pensionspreis Fr. 3.80 bis Fr. 4.50. Prospekte versendet gratis 22J.3.1
J. Sulser, Kurhaus Palfries.

Nordseebad Langeoog

Den „Führer" und „Wegweiser" nach diesem schönsten Nordseebade versendet umsonst und postfrei Direktor Diedrich Becker, Esens (Ostfriesl.)

150J.5.1

Kurhaus Schrina Hochruck

1300 m ü. M. **Station Wallenstadt** 1300 m ü. M.

Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, sehr geeignet für Sommerfrischler u. Rekonvaleszenten. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet. Kegelbahn. Sonnenbad mit Douche. Täglich Brief- und Fahrpost. — Pensionspreis v. Fr. 4.— an. Prospekte. 36 J
Es empfiehlt sich höflichst **Wwe. Linder-Ricklin & Sohn.**

See- u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 126J.10.2

Badeführer durch **Friedrich Kern,** Karl-Friedrichstr. 22.

Brunshaupten-Fulgen Mecklenburg. Ostseebad

1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage. Elektr. Licht. Wasserleitung Familien-Bad **Klimat. Kurort** Prospekte d. die Badeverwaltung

131J.8.2

DIE PFALZ.

Bergzabern bestbesucht. **Luftkurort** in schönster Lage der Südpfalz. Prospekte durch die **Städt. Kurverwaltung.** 114J.6.2

Bergzabern. Kurhotel Waldhorn
empfiehlt sich für kürzeren oder längeren Aufenthalt. 151J.15.1
Besitzer **Josef Klein,** früher Elefanten Karlsruhe.

Annweiler — (Rheinpfalz) — : Gasthaus zum goldenen Löwen
Altbekanntes bürgerliches Haus. — Anerkannt gute Küche, reine Weine, prima Biere. Hübsche Fremdenzimmer. Bestens empfohlen haltend **Carl Graf.**

DIE SCHWEIZ.

BASEL. HOTEL BASLER HOF.
Nächst dem Bad. Bahnhof, Clarastraße 38. Zimmer von Fr. 1.50 bis 3.—. Elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder. Bestens empfohlen. 19J.15.3

Langenbruck (Basler Jura).
Hotel und Pension „zum Ochsen".
Altrenommiertes Haus mit schönen geräumigen Fremdenzimmern. Anerkannt gute Küche. Reelle Getränke. Elektr. Licht. Bäder. Telephon. Mäßige Pensionspreise. (101J) **Aug. Dettwiler-Krebs.**

Ermatingen :: Am Bodensee bei Konstanz.
(Schweiz.)
Herrlichste Sommerfrische auf
Schloss Wolfsberg.
Altberühmter Fremdenpension in geschützter, staubfreier Lage, in nächster Nähe von **herrlichen Wäldern.** Prachtvoller Rundblick auf See und die Vorarlberge. Eigene Landwirtschaft. Moderne Einrichtungen. Pension v. Fr. 6.— an. Prospekte gratis. 72J.14.3 **C. Bürgi,** Besitzer.

Schweiz.
Hotel u. Pension Post Wallenstadtberg

807 m über Meer. Linie Basel-Zürich-Chur Station Wallenstadt. Schönster, ruhiger Frühlingsaufenthalt. Pensionspreis 3 Mark. Illustr. Prospekte durch 143J.15.3 Besitzer: **M. Linder-Etter,** Postmeister.

Hergiswil am Vierwaldstättersee, Bahn- und Schiffstation.
Hotel u. Pension Friedheim,

direkt am See, geeigneter Frühlings- u, Sommer-Aufenthalt, grosser, parkartiger Garten. Ruderboot. Angelsport. Warme u. Seebäder. Elektr. Licht. Pension von 4 Mk. an. 30J.4.2
Mai und Juni reduzierte Preise.
Prospekte gratis durch **Jean Bösch** (Bes.)

Hergiswil am Vierwaldstättersee.

Beliebt. Luftkurort. Am Fuße des Pilatus. 27J.6.3
Brünigbahn und Schiffsstation. 20 Min. von Luzern
Hotel Bellevue-Rössli.
Idyllische Lage bei der Dampfschifffst., mit prachtv. Aussicht auf See u. Gebirge. Groß. Gelände dir. a. See u. schatt. Garten-Anlagen. Seebäder. Ruderboote. Angelsport. Dunkelkammer. Spielplätze. Prima Verpflegung Bier v. Faß. Pens. v. Fr. 5.— an. Prosp. gratis d. Th. Furler, Bes.

Kehrsiten am Bürgenstock, Vierwaldstättersee.
Hotel Fried. v. Schiller.

Schönster Frühlings- und Sommer-Aufenthalt. — Nervenstärkend, kein Staub! — Wunderbare Ruhe! 36 Dampfer per Tag. — Ruder-, Angelsport. Reformküche. — Bis Juli Preisermässigung. — Angenehmes Familienleben. 1J.12.6 **Jos. Odermatt,** Besitzer.

Schweiz **Morschach am Vierwaldstättersee**
Idyll. bevorzugt. wald- und wiesenreicher Luftkurort, 657 m ü. M. **Hotel und Pension Adler.**
Refer. dankb. deutsch. Gäste. Bädecker*). Schatt. Garten, gedeckte Terrasse. Pens.-Preis v. 4—5 M. (98 J) Prosp. d. **A. Nideröst,** Bes.

Tschiertschen Hotel Kurhaus Alpina

1350 Meter über dem Meer.
1½ Stunden ob Passugg, Graubünden.
Alpiner Luftkurort I. Ranges.
Gänzlich renoviert und vergrößert. Großes Vestibul, gedeckte Verandas und Kegelbahn. Wunderbare Lage über dem Dorf. Vorzügliche Küche, prima Veltliner-Weine. Prospekt. Telephon. Vorsaison ermäßigte Preise.
133J.6.2 Inh. **Ackermann von Ins.**

VERSCHIEDENE

Diätet. Kuren nach Schroth
Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz E 1.
Moderne Anstalt — Herrliche Lage — Zweiganstalt pro Tag 5 M.
Große Erfolge bei Bleichsucht, Gicht, Rheumatism., Fettsucht, Nervenschwäche, Krankheiten von Herz, Leber, Magen, Darm, Nieren, Geschlechts-Organen, chronisch. Katarrhen, veralt. Hautleiden.
Prosp. u. Broschü. frei

Ladis bei Landeck Tirol 1200 m

Entzück. **Alpenluftkurort,** altrenomm. **Schwefelbad.** Pens. m. Zimm. Mk. 4.70. Prosp. fr. **Kurverwaltung.** 110J.16.2

MARIENBAD
BÖHMEN

Meist frequentiertes Moorbad der Welt. **Ausschließlich natürliche Kohlensäurebäder** in verschiedenen Abstufungen. 628 m über dem Meere, subalpines Klima, prachtvolle Promenadewege durch Gebirgshochwald in einer Ausdehnung von 100 Kilomet. 13 Mineralquellen. 3 große Badehäuser.

Eigene Moorlager.

Das an Eisensulfat reichste Moor der Welt (über 100 000 Moorbäder pro Saison). Fettleibigkeit, Krankheiten der Nieren und Harnwege, Gicht, Blutarmut, Magen- u. Darmerkrankungen, Verstopfung, Arteriosklerose, Frauen-, Herz- und Nervenleiden.

Unter spezialärztliche Leitung gestellte urologische Anstalt.
35 000 Kurgäste. 100 000 Passanten.

Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt Abt. 5. — Mai, Juni, September bedeutend ermäßigte Zimmerpreise. — Sommerwohnungen mit Küche sind vorhanden. — Saison: 3.2 Mai—September. 16J

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Mai.

:!: **Die Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft** hatte zu dem **Vortrage**, der am vergangenen Mittwoch im Museumsscaale stattfand, und den auch Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** mit ihrem Besuche beehrten, das Ehepaar Professor **Thorbecke** aus Heidelberg gewonnen. Das Thema lautete **„Ins Herz von Kamerun"**, und wurde in der Weise behandelt, daß die beiden Vortragenden abwechselnd über die Erlebnisse und Entdeckungen ihrer im Herst 1911 bis Frühjahr 1913 unternommenen Reise, unter Vorführung vortrefflicher eigener Lichtbilder-Aufnahmen berichteten. Während Frau Thorbecke die Reise durch das westliche Graslhochland und Bamum, zu den Fullah und Haussa schilderte, führte Professor Thorbecke die zahlreich erschienene Zuhörerschaft durch die Inselberge und Savannen zu den Tikar und Wure, sowie zu einem neuentdeckten Zwergenvolke. Lehrreiche Einblicke in das Familienleben dieser Stämme, in Flora und Fauna, der von ihnen bewohnten Gebiete, wechselten mit höchst anschaulichen und interessanten Beschreibungen des Klimas, des Wohnungs- und Siedlungswesens, der Kultur- und Kunstleistungen in jenen entlegenen, bisher so gut wie unerforschten Gebieten. Die beiden Vortragenden ernteten für ihre fesselnden und lehrreichen Darbietungen in Wort und Bild den lebhaftesten Dank der Abteilungs-Mitglieder und ihrer Gäste. Nach dem Vortrage zogen Ihre Königlichen Hoheiten Herrn und Frau Professor Thorbecke in eine längere Unterhaltung. — Im Anschluß an den Vortrag fand die **Generalversammlung** mit darauf folgendem gemeinsamem Abendessen statt. In den Vorstand wurden neu gewählt Seine Durchlaucht **Prinz zu Löwenstein** und Hauptmann Holtz; die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder erfolgte durch Zuruf. Der Mitgliederbestand hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten; der Kassenbericht ergab ein günstiges Resultat.

V. **Konzert Silcherbund.** „Lenz und Liebe" bildeten das Leitmotiv zu den Weisen, die der noch junge aber rührige **Gesang-Verein „Silcherbund"** in einem zur Feier seiner **6. Stiftungsfestes** veranstalteten **Konzert** am vergangenen Samstag ertönen ließ. Eine stattliche Zuhörerschaft — darunter der Präsident des Badischen Sängerbundes Altstadtrat Wilser, die Herren Geh. Rat Dr. Wagner, Stadthaurat Helck, Direktor Findh u. a. m. lauschte im kleinen Festhallesaal mit regem Interesse den schönen Melodien, die die eifrige Sängerschar unter der feinsinnigen und exakten Leitung des Herrn Friedrich Füller klangschön vortrugen. Dem Namenspatron des Vereins waren drei seiner herzerfreuenden volkstümlichen Liederchöre gewidmet, deren Charakter sich auch das schwäbische Volkslied „E bissele Lieb un e bissele Treu" geschickt einfügte. Daneben kamen die einheimischen Komponisten Ludwig Keller, Ludwig Baumann und der leider jüngst verstorbene Heinrich Sickinger zur Geltung, deren Chöre alle frisch und ungekünstelt erklangen; mit besonderer Freude begrüßte man die gediegenen Vertonungen des Erstgenannten. Zwischenhinein trug Frau Olga **Klupp-Fischer** eine Arie aus Haydns Jahreszeiten, sowie Lieder von Mozart, Mendelssohn, Robert, Schumann, sowie Hildachs wirkungsvollen „Lenz" mit volltönendem Organ und sicherer Technik vor. Ueber schöne Stimmittel verfügten auch die männlichen Solisten, Herr Otto **Soulier** (Tenor), der „Frühlingslied von Gounod und „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß sang, und Herr Gottfried **Grötzinger**, der in einem Liede von Keller und Reinhold Beckers „Frühlingszeit" durch seinen wohlklingenden Bariton die Zuhörer hinriß. Alles in allem kann der Verein und besonders sein verdienter musikalischer Leiter, Herr **Füller**, befriedigt auf den harmonischen Gesamteindruck des Abends blicken. — Bei dem sich in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants anschließenden Bankett erfolgte als wohlverdiente Ehrung die Ueberreichung des **Ehrenmitgliedediploms** durch den 1. Vorsitzenden, Herrn **Bertrams**, an Herrn Ludwig **Keller**, der freudig bewegt dankte. Darnach erhob sich das älteste Ehrenmitglied, Herr Geh. Rat **Dr. Wagner**, zu einer inhaltreichen Rede, die durch persönliche Erinnerungen an den Altmeister Silcher, unter dessen Taktstock der Redner selbst in jungen Jahren mitgesungen hatte, einen ganz besonderen Reiz erhielt. In launiger Weise hatte Herr Direktor **Findh** den Inhalt des Programms zu einem gereimten Trinkspruch verarbeitet und erntete hierfür stürmischen Beifall. Zahlreiche Musik- und Gesangsvorträge halfen den Verlauf der Feier verschönen.

:: **Haueisen-Vortrag.** Im vergangenen Winter veranstaltete die Heimatliche Kunstpflege einen interessanten Vortrag über **„Haueisen"**, der außerordentlich stark besucht war. Der Vortragende Herr Dr. **Th. Butz** wird nunmehr am Samstag, 16. Mai, vormittags 11 Uhr, anläßlich der Eröffnung der **Haueisen-Ausstellung** in den Räumen der **Galerie Moos** einen neuen Vortrag über die Kunst Haueisens halten. An Stelle der damals gebrachten Lichtbilder hat jedoch das Publikum Gelegenheit, die Werke des Künstlers selbst als Illustration zum Vortrag zu sehen. Man darf überzeugt sein, daß diese Veranstaltung großes Interesse findet, zumal eine derartige Gesamtausstellung der Werke von Prof. Haueisen bisher hier noch nie geboten wurde.

(!) **Der Gartenbauverein Karlsruhe** veranstaltet am Sonntag, 17. Mai bei günstiger Witterung einen Vormittagsausflug. Abfahrt: Hauptbahnhof 8.10 Uhr nach Berghausen. Wanderung: Berghausen—Jöhlingen—Weingarten. Bahnfahrt: Weingarten—Karlsruhe. Eventl. findet eine Erweiterung des **Ausflugs zu einer Nachmittagswanderung** nach Weingarten—Stutensee—**Wildpark—Karlsruhe** mit Führung statt. (Siehe Inserat.)

† **Gauturnfahrt.** Die Turnvereine des **Karlsruher Turngaues** veranstalten am kommenden Sonntag eine Gauturnfahrt in 2 Abteilungen. Die 1. Abteilung, umfassend die Turnvereine von **Durlach**, Karlsruhe und Umgebung, Turnerbund Pforzheim und **Ettlingen**, marschieren gemeinsam morgens ½8 Uhr von **Ettlingen aus über** Schluttenbach, Völkersbach, Walprechtsweier, Muggensturm **nach Oetigheim**. Die 2. Abteilung, umfassend die Turnvereine von **Baden-Baden**, Lichtental, Sinzheim, Steinbach und Vornhalt-Gallenbach, **marschieren** um 8 Uhr in Oos ab über Balg, Rotenfels, Muggensturm nach Oetigheim. Der Turnverein Oetigheim begeht das Fest seiner **Fahnenweihe**. Nachmittags finden dort **Mannschafts-Wettkämpfe**, bestehend in Kugelstoßen, Weitspringen und Eilbotenlauf, statt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 15. Mai 1914.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht **unwesentlich** geändert. Die nordwestliche Depression hat sich samt einem Teilminimum, das sich im Lauf des gestrigen Tages über dem östlichen Deutschland entwickelt und Regenwetter verursacht hatte, **entfernt**. Der Kern des hohen Druckes erstreckt sich heute von den **britischen** Inseln über die Nord- und Ostsee hinweg bis zu den **russischen** Ostseeprovinzen. In Deutschland hat es meist **aufgeklart**. Voraussichtlich werden wir im Bereich des hohen Druckes bleiben; es ist deshalb meist heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9[26] U.	755.2	9.6	8.6	96	NW	bedeckt
15. Morg. 7[26] U.	756.2	9.1	7.5	88	NO	halbbed.
15. Mitt. 2[26] U.	756.2	13.6	5.3	46	"	"

Höchste Temperatur am 14. Mai: 10,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8,4. Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Mai, früh 7.26 Uhr: = 5,4 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Mai früh:

Lugano heiter 10 Grad, Biarritz wolkenlos 13 Grad, Triest halb bedeckt 13 Grad, Florenz heiter 12 Grad, Rom wolkig 10 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad, Brindisi bedeckt 15 Grad.

Fortsetzung des Totalausverkauf

in **Damenkleider-, Blusenstoffen, Wollmousseline, Waschstoffen, Stickereistoffen, Damen-Blusen, Unterröcke, Kinder-Kleider, Damen- und Kinder-Schürzen, Gardinen** am Stück und abgepaßt, **Kurzwaren, Regenschirmen**

wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel zu Spottpreisen. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.**

Wollmouseline, Frotte, Waschstoffe per Meter 80 68 45 **20 ₰**

Blusen, Kinderkleider, Unterröcke, Schürzen **50% Rabatt**

90/130 cm Damen-Kleiderstoffen früher bis ℳ 6.50 jetzt von 2.50 bis **50 ₰**

Kinder-Hauben, Südwester, Kinderjäckchen Lätzchen 75, 48, 38, **20 ₰**

Handschuhe 40 bis **20 ₰** Regenschirme von ℳ **1.20** an Nähfaden 500 Yards-Rolle **12 ₰**

Kaufhaus Jakob Löwe Karlsruhe, Kaiserstraße 46

Eingang im Konfektionsgeschäft **Mees & Löwe.** 8461

Südfrüchten-Spezialhaus **J. Della Bona** Erbprinzenstraße 28 empfiehlt 8457 stets frisch eintreffend: Beste Modena-Kirschen, Erdbeeren, Trauben, Birnen, Aepfel, Ananas, Bananen, Orangen, Citronen. Tägl. frischgekochte Spargeln

Fleisch-Verkauf. Bringe morgen auf den großen Markt, Zähringerstr., letzter Stand **Junges Schweinefleisch** Braten und Koteletts . Pfd. 80 ₰ Bauchlampe m. Schwart Pfd. 70 ₰ Speck und Schmeer . . Pfd. 75 ₰ Leber- und Griebenwürste, sowie auch Kalbfleisch u. **junge Geißchen.** Dasselbe auch Marienstraße 88, im Laden. B27704

Tücht. Pächter werden gesucht für Wirtschaft in **Karlsruhe und auf dem Lande.** Offerten unter Nr. 3207a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Heirat. Strebs. gepfr. Handwerksmann, 30 J. alt, kath., mit eig. gutem Geschäft, vollst. alleinstehend, sucht, da es ihm an passender Gelegenheit fehlt, zwecks sofortiger Heirat mit Fräul., womöglich vom Lande, in näh. Verbindung zu treten. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. B27701 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

20 000 bis 25 000 Mk. sind ganz oder geteilt auf 1. oder gute 2. Hypothek **auszuleihen.** Offert. unt. Nr. 8397 an die Exp. der „Bad. Presse." 2.2

Mark 7000.— erste Hypothek unter Bürgschaft abzutreten gesucht. 3.1 Offerten unter Nr. 3206a an die Exped. der „Bad. Presse".

Zu verkauf.: Buffet, gr. Schrank zerlegb., 1- u. 2-tür. Schränke, Vertiko, Sekretär, vollst. Bett, Kinderbett (kirschb.), Sofa, Wasch- u. and. Kommoden, Tische, Stühle, Nähtische, Kindertisch m. Stuhl, Flasch.-Schrank, Regulateur, Besteck, antik. Standuhr. B27695 **Hirschstr. 46, pt.**

Hunde-Verkauf. Vier 6 Wochen alte Hunde (Rüden) und ein 3 Jahre alter wachsamer **deutscher Schäferhund** (Hündin) billig zu verkaufen. B27694 **Gasthaus zum „Gold. Hirsch", Beiertheim, Breitestr. 125.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Nannette Baer

geb. Stein

nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren heute früh 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Der tiefbetrübte Gatte:

Kaufmann Baer

nebst Kinder und Enkel.

Karlsruhe, den 15. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Mai, vormittags 11 Uhr, vom israel. Friedhof aus statt. Trauerhaus: Kaiserstrasse 49, II. 8456

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres Sohnes, Bruders und Schwagers

Wilhelm Mechler

sagen wir herzl. Dank. Insbesondere danken wir den Herren Vorgesetzten u. Kollegen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie für die vielen Blumenspenden. Ferner danken wir Herrn Stadtpfarrer Isemann herzl. für die trostreichen Worte am Grabe. B27682

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adelheid Mechler Wwe.

Mühlburg, 15. Mai 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Deschler, geb. **Leiblein**

im Alter von 28 Jahren zu sich zu rufen. 8454

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Franz Deschler.**

Karlsruhe, den 14. Mai 1914. Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ½3 Uhr statt. Trauerhaus: Yorkstraße 18, 3. Stock.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise wohltuender Teilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres teueren Entschlafenen

Wilhelm Bauer sen.

sprechen wir unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus. 8470

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bauer jun.

Karlsruhe, den 15. Mai 1914.

Spezial-Trauer-Abteilung in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden. **Hirt & Sick Nachfl.,** Telephon 3120. 1954

Tapezier-Arbeiten werden von den einfachsten bis zu den feinsten ausgeführt von **Emil Walter** Tapezier und Dekorateur Klauprechtstraße 23. B27697

Kaputi tötet **Kopfläuse** über Nacht. Flacons zu 30 u. 50 Pfg. zu haben in Karlsruhe: Hofdrogerie **C. Roth,** Drogerie **W. Tscherning,** Engros von **Leop. Fiebieg;** in Mühlburg: Drogerie von Apoth. **Strauss.** 350J

Jetzt erst recht Bindfaden & Cordel am besten von Haux & Krais G.m.b.H. Reutlingen. 124J

Trauerbriefe werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Gut erhaltene **Bettstelle** m. Rost u. Matratze zu verk. Preis 25 Mk. B27633 .1 Marienstr. 8, 3. St. Vdhs.

Neue, elegant polierte, englische **Bettstellen** B27680 mit guten **Patentrösten**, so lange Vorrat, für nur 48 Mk. per Stück. **Möbelhaus Werner,** Schloßplatz 13, Eingang Karlfriedrichstr.

Pol. Chiffonnier, bereits neu, 28 M., eich. Zimmertisch, Vertiko, Schreibtisch f. Büro, verschiedene Ladenregale, gut erh. Herd billig zu verkaufen. B27631 **Yorkstraße 28, part.**

Badischer Landtag.

75. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 15. Mai. Präsident **Rohrhurst** eröffnet die Sitzung um 9,20 Uhr.

Am Regierungstisch Minister Dr. Frhr. v. **Bodmann**, Regierungskommissäre.

Präsident **Rohrhurst** gibt die Eingänge bekannt, worauf das Haus in die Tagesordnung eintritt. Zur Verhandlung stehen verschiedene

Anträge.

Abg. **Wiedemann** (Ztr.) begründet in längeren Ausführungen folgenden Antrag der Abgg. Seubert (Ztr.) und Gen.

„Die zweite Kammer wolle beschließen, die Hohe Regierung zu ersuchen, in das Nachtragsbudget Mittel einzustellen zur Gewährung von Darlehen auf II. **Hypotheken** an gemeinnützige Baugenossenschaften (insbesondere des Eisenbahnpersonals), die sich den Kleinwohnungsbau zur Aufgabe gemacht haben."

Minister Dr. Frhr. v. Bodman:

Mit der Richtung des Antrages ist die **Regierung einverstanden.** Der **Weg,** auf dem sie in dieser Richtung tätig sein will, ist allerdings ein **anderer,** als er in dem **Antrag vorgeschlagen** wird. In das Nachtragsbudget werden keine Mittel aufgenommen, weil die Regierung diese der Amortisationskasse entnehmen kann. Ich erkenne an, daß andere Staaten in dieser Hinsicht schon mehr geleistet haben. Auch die Regierung ist der Ansicht, daß die **Baugenossenschaften** sich hauptsächlich des

Baues von Kleinwohnungen

annehmen sollen; man wird aber nicht ausschließen dürfen, daß solche Baugenossenschaften auch **Wohnungen für Besserbemittelte** herstellen. Wir verlangen, daß Bauten, welche die Genossenschaften aufführen, nicht Gegenstand der **Spekulation** sein dürfen, sondern im Besitze der Genossenschaften bleiben müssen. Wir haben deren gegenwärtig in Baden nahezu 50; es ist das eine sehr erfreuliche Entwicklung. Diese wäre noch stärker, wenn das **Geld leichter beizuschaffen** wäre. In diesem Sinne will die

Regierung helfend eingreifen.

Der Herr Finanzminister ist bereit, aus den Mitteln der Amortisationskasse für die gegenwärtige Budgetperiode für die beiden Jahre je **200 000 Mk.** als **Darlehen an Gemeinden** zum Zwecke der **Weitergabe an gemeinnützige Baugenossenschaften** zur Verfügung zu stellen. Die gesetzliche Grundlage für die Bereitstellung dieser Mittel soll geschaffen werden, durch eine **besondere Bestimmung im Finanzgesetz** über die Sie demnächst zu beschließen haben werden. Ich erinnere noch daran, daß in dem **Eisenbahnbaubudget** 600 000 Mk. als

Darlehen für Eisenbahnergenossenschaften

eingestellt sind; wenn diese Summe von Halfingen und Weil nicht ganz in Anspruch genommen wird, so sollen daraus andere Eisenbahnergenossenschaften unterstützt werden.

Abg. **Seubert** (Ztr.) begründet eingehend seinen Antrag und ersucht um einmütige Annahme.

Abg. **Böttger** (Soz.): Die Wohnungsfürsorge ist ein Stück Sozialpolitik, deren sich Staat und Gemeinden annehmen müßten. **Ungenügende** und **ungesunde Wohnungen** sind die **Ursachen vieler Krankheiten und sittlicher Uebel.** Man muß anerkennen, daß der Staat sich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren seiner Pflicht mehr wie früher bewußt worden ist. Die **gemeinnützigen Baugenossenschaften** können angesehen werden, als die

Vorkämpfer eines sozialen Wohnungsbaues.

Redner verbreitet sich sodann über die Grundsätze der gemeinnützigen Baugenossenschaften und der Gartenstadtbewegung. Die **Hausbesitzer** werden durch die Baugenossenschaften nicht geschädigt, denn von diesen wird immer nur nach dem Bedürfnis gebaut. Der Staat sollte diesen Genossenschaften mehr Entgegenkommen, nach dem Vorbild anderer Länder. Jede **Zersplitterung der Kräfte** muß aber **verhütet** werden. Meine Fraktion kann dem Antrag Seubert ihre Zustimmung geben, zumal er in der Richtung des sozialdemokratischen Programms liegt.

Abg. **Mast** (Ztr.) spricht sich dafür aus, daß man es auch den **Arbeitern ermöglichen** soll, **Hausbesitzer werden zu können.** Von diesem Gesichtspunkt aus, sei der Antrag Seubert zu begrüßen.

Abg. **Banschbach** (N. V.) erklärt dem Antrag Seubert zustimmen zu können und freut sich über das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Baugenossenschaften.

Abg. **Muser** (F. V.): Meine Fraktion wird selbstverständlich dem Antrag zustimmen und wir hoffen, daß die Regierung bald größere Mittel bewilligen wird. Noch besonders möchte ich um wohlwollende

Unterstützung der Offenburger Baugenossenschaft

bitten, da die Wohnungsverhältnisse in Offenburg wirklich schlechte sind, und Abhilfe dringend geboten ist.

Abg. **Venedey** (F. V.): Die wirtschaftliche Entwicklung macht den Kleinwohnungsbau notwendig. Durch die Baugenossenschaften werde der solide Hausbesitzer nicht geschädigt, höchstens der Spekulationsbesitzer der mit **Häuserbauten spekuliert** und Geld verdienen will. Redner verbreitet sich des weiteren über die Lage des Hypothekenmarktes.

Abg. Dr. **Koch** (Natl.): Nachdem die Regierung erklärt hat, sie werde dem, was der Antrag will, wenn auch in anderer Form nachkommen, und Mittel zur Verfügung stellen, und nachdem im Hause sich allgemeine Uebereinstimmung ergeben hat, kann ich mich kurz fassen: Der Herr Abg. Böttger (Soz.) glaubte vor Eigenbrödelei warnen zu müssen und hat auf die Eisenbahner dabei hingewiesen. Man solle allgemeine Baugenossenschaften gründen. Hierbei ist doch zu berücksichtigen, daß die **Eisenbahner** denn berechtigten **Wunsch** haben

in der Nähe ihrer Arbeitsstätte zu wohnen,

diese ist aber, man denke nur an die großen **Rangierbahnhöfe,** sehr weit von der übrigen Stadt entfernt, und Wohnstätten, die für die Eisenbahner in bequemer Lage errichtet sind, werden sehr häufig für andere Berufsstände nicht in Frage kommen. Es ist aber auch natürlich, daß die Regierung sich diesen Leuten ihren Dienst zu erleichtern und ihnen zunächst Mittel zur Verfügung stellt. Der Abg. Böttger hat weiter mit einem spöttischen Seitenblick von dem

lukrativen Gewerbe des Hausbesitzers

gesprochen. Das Gewerbe des Hausbesitzers ist heute **nicht** mehr lukrativ und wenn der Abg. Böttger will, kann er in einer Viertelstunde soviel Häuser zusammenkaufen, daß er sein ganzes Leben darob Reue tragen müßte.

Durch die **Stockung im Grundstücksverkehr** und die **schlechte Lage im Baugewerbe,** sind in den letzten Jahren vor allem **keine Kleinwohnungen** mehr gebaut worden, und erst in den letzten Wochen hat mir ein sehr sachverständiger Herr aus den beteiligten Kreisen zugegeben, daß ein Privatunternehmer sich heute mit dem Kleinwohnungsbau nicht mehr befassen könne, weil es sich nicht mehr lohne. Aus diesen Gründen ist auch die Unterstützung des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues **keine erhebliche Konkurrenz gegen den privaten Hausbesitz.** Aus diesem Mangel an Kleinwohnungen ist die Notwendigkeit erwachsen, daß

Staat und Gemeinden eingreifen

und indem ich mich bezüglich der Gründe für die Unterstützung und bezüglich der Vorteile, die eine gute Wohnung für den einzelnen, wie für das Volksganze bieten, auf die Ausführung der Vorredner beziehe, erkläre ich, daß unsere Fraktion für den Antrag stimmen wird.

Nach kurzen Bemerkungen des Antragstellers wird der **Antrag Seubert und Gen.** einstimmig **angenommen.**

Abg. **Rehm** (Natl.) berichtet über den Antrag **Krauth und Gen.,** welcher die Regierung ersucht, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die **Großbetriebe des Kleinhandels bezw. die Filialen mit einer besonderen Steuer belegt** werden sollen. Ferner über eine Petition des Verbands selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden mit der Bitte, an die Regierung einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Bittsteller weisen darauf hin, daß die am 10. August 1913 in **Lörrach** versammelten Kaufleute an die Regierung einen diesbezüglichen Antrag gestellt haben, welcher einstimmig angenommen worden ist. Die Antragsteller wollen die Großbetriebe nicht unterdrücken, was abgesehen von allem anderen, aussichtslos wäre, sondern die

Großbetriebe sollen stärker zur Steuer herangezogen werden

im Sinne **ausgleichender Gerechtigkeit** gegenüber den Kleingewerbetreibenden, die unter schwereren Bedingungen arbeiten und unter der Konkurrenz der Großfilialen zu leiden haben. Schon im Landtag 1912 wurde eine ähnliche Petition eingebracht, mit der Begründung, daß seit einigen Jahren die **Großkolonialwarengeschäfte** besonders in den mittleren Städten und in Orten mit größerer Fabrikbevölkerung **Filialen errichten,** die den dort ansässigen selbstständigen kleinen Geschäftsleuten eine **schwere Konkurrenz** bereiten, da sie von der Warenhaussteuer nicht erfaßt werden, und unter günstigeren Bedingungen als die Einzelgeschäfte arbeiten. Von dem Verband der mittleren Städte Badens wurde ein diesbezüglicher **Antrag Bretten** für zeitgemäß erachtet. Noch mehr als in großen Städten wirken die

Schäden der Großbetriebe in kleinen Städten.

Neben der Besteuerung der Warenhäuser und dem Wandergewerbegesetz, müsse ein **Schutz der Kleinbetriebe** gegen die Großhandelsfilialen in kleinen Städten geschaffen werden. Das sei eine Forderung des Mittelstandes schon seit vielen Jahren. Natürlich könne es sich nur um eine **Gemeindebesteuerung** handeln, da die Großgeschäfte in den Filialgemeinden fast keine Umlage zahlen, abgesehen von der aus dem Betriebsvermögen, d. h. vorausgesetzt, daß sie ein tatsächliches Betriebsvermögen von 50 000 Mark haben. Und ein Betrag in dieser Höhe wird nie oder höchstselten in den Filialgemeinden angelegt werden. In der Justizkommission wurde gegen eine

Sonderbesteuerung der Filialen

Bedenken erhoben, da voraussichtlich diese Geschäfte die Steuer auf die Käufer abwälzen würden. Von anderer Seite wurde der Antrag unterstützt im Interesse des **Schutzes des Mittelstandes,** der durch die Großfilialen nicht ruiniert werden dürfte. Die Großh. Regierung war in der Kommission für eine Sonderbesteuerung nicht zu haben. Die Mehrheit der Kommission stimmte dem Antrag Krauth und Gen. zu in folgender Fassung:

„Die Regierung wird ersucht, den Ständen einen Gesetzentwurf vorzulegen, der über die Sonderbesteuerung von Filialgeschäften ähnliche Bestimmungen trifft, wie sie in Artikel 24 und folgende des hessischen Gesetzes vom 8. Juli 1911, die Gemeindeumlagen betr., getroffen sind."

Die Antragsteller erklärten sich mit dieser Fassung einverstanden, und die Petition des Verbands selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender wurde damit für erledigt erklärt.

Minister Frhr. v. Bodman:

Die Regierung verkennt nicht, daß die Kleinbetriebe durch die Großhandelsbetriebe vielfach benachteiligt und bedrängt sind. Sie hat aber **große Bedenken,** auf dem von ihrer Kommission **vorgeschlagenem Wege** eine **Abhilfe** herbeizuführen. Aufgabe der Steuergesetzgebung kann nur sein, einen **mäßigen Ausgleich** in der Besteuerung herbeizuführen. Aufgabe der Steuergesetzgebung kann es nicht sein, in den Wettbewerb der Betriebe einzugreifen, zu Gunsten eines Teiles dieser Betriebe. Ich vermag ferner einen Grund nicht einzusehen, warum nur der

Wettbewerb der auswärtigen Betriebe

betroffen werden soll; der Wettbewerb der **ansässigen** Großbetriebe ist geradeso nachteilig für die Kleinbetriebe; außerdem kann die Steuergesetzgebung **keinen Unterschied** machen zwischen auswärtigen und ansässigen Betrieben. Die grundsätzlichen Bedenken, die schon gegen die **Warenhausbesteuerung geltend** gemacht wurden, sprechen in erhöhtem Maße gegen Unternehmungen, die nicht in solchen Maße wie die Warenhäuser den Kleinbetrieb benachteiligen. Der Vorzug der Groß-Kleinhandelsbetriebe besteht darin, daß sie im großen und darum billiger einkaufen und daß sie in ihren Filialen nur kleinere Vorräte zu halten brauchen. Die Maßnahmen, die Sie hier vorschlagen, werden kaum dazu führen, ihren Zweck zu erreichen. Ueberwindet man die Bedenken und entschließt man sich zu einer Sondersteuer, so kann dies dem Kleinhandel nur helfen, wenn sie **recht erheblich** ist. Dann besteht die Gefahr, daß sie

eine Erdrosselungssteuer

ist und das ist vom Standpunkt der Steuergesetzgebung nicht zu rechtfertigen. Außerdem kann sich der von der Sondersteuer Betroffene ihrer entziehen, wenn er die Filialen in scheinbare selbständige Geschäfte umwandelt. Dann darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die **Sondersteuer** schließlich doch auf die **Konsumenten abgewälzt** würde Preußen hat sich erst nach Ueberwindung sehr erheblicher Bedenken zu einem derartigen Vorgehen entschließen könenn. Die **Regierung** kann dem **Antrage ihrer Kommission nicht entsprechen.**

Abg. **Krauth** (Ntl.): Unser ganzes Wirtschaftsleben steht im Zeichen der **Zusammenschlüsse.** Die

freie Bewegung in unserem Wirtschaftsleben,

die Zusammenlegung des Kapitals schafft Riesenbetriebe auch auf dem Gebiete des Kleinhandels: Warenhäuser, Konsumvereine, Hausierhandel, Wanderlager, Versandtgeschäfte, der heimliche Warenhandel und die Filialen der Großbetiebe im Kleinhandel, die dem selbständigen kaufmännischen Mittelstand an die Wurzel gehen. Die Filialen der Großbetriebe im Kleinhandel umfassend die Kaffee- und Schokoladenbranche, die Kolonialwarenbranche, die Tabak- und Schuhwarenbranche usw. Allein in der Nahrungsmittelbranche beträgt der Warenumsatz durch die Filialbetriebe im deutschen Reiche

jährlich weit über 100 Millionen Mark.

Wieviele selbständige Existenzen werden dadurch vernichtet! Bei der bedeutendsten deutschen Großfilialfirma betrug im Jahre 1896 die Anzahl der Filialen 75, im Jahre 1912 aber 1402. In diesen Filialen beobachten wir eine **Spezialisierung des Handels** mit bestimmten Warengattungen zumteil auch Betriebsformen und Betriebsarten von selbständigen Detailgeschäften. Einzelne dieser Unternehmungen haben **in Baden mehrere 100 Filialen.** Die Gefahr der Filialgeschäfte ist ebenso groß, als die der Warenhäuser, weil die selbständigen ansässigen Detailgeschäfte auf das schwerste geschädigt werden. Mit dem

Schlagwort „Zug der Zeit"

ist nichts getan. So gut man andere Gewerbe gesetzlich unterstütze und schütze, müsse man auch das **kaufmännische** Gewerbe schützen. Von den genannten Großhandelsfilialen unterscheidet man Ortsfilialen mit dem Hauptsitz am gleichen Ort, und Filialen, deren Hauptbetrieb in einer anderen Steuergemeinde liegt. Unser Antrag hat nur die **letzteren** im Auge. Die Detailkaufleute hielten es eigentlich für wünschenswert, auch die eine bestimmte — etwa 3 oder 4 — übersteigende Zahl von Filialenortsansässiger Hauptbetriebe der Filialsteuer zu unterwerfen. Unser Antrag will die

Detailkaufleute im Kampf gegen die Großbetriebe schützen

und die Gemeinden vor finanziellen Schädigungen durch Umlageausfälle bewahren. In **Hessen** ist eine derartige Filialsteuer schon eingeführt; sie bestimmt:

„Eine Gemeinde kann durch Ortssatzung beschließen, daß Gewerbetreibende, die im Gemeindebezirk — ohne in ihm ihren Wohnsitz oder Hauptbetriebssitz zu haben — Verkaufsstellen, oder Lager unterhalten, von denen aus Waren zum Verkauf abgegeben werden, zur Zahlung einer besonderen Gewerbesteuer: Filialsteuer, verpflichtet sind."

Von einer

Erdrosselung der Filialgeschäfte

könne keine Rede sein. Dagegen müsse dafür gesorgt werden, daß die **ansässigen** selbständigen Gewerbetreibenden **nicht erdrosselt** werden, die für den Staat eine reiche Steuerquelle bedeuten. Die Behauptung, die Filialsteuer nütze den kaufmännischem Mittelstande nichts, sei nicht richtig, denn sie halte die **weitere Ausbreitung** der Filialbetriebe hintan. Auch die **Steuerabwälzung** sei nicht zu befürchten. Für die **Schwächung der Steuerkraft der selbständigen Kaufleute** müsse den Gemeinden ein Ersatz geboten werden, durch die **Filialsteuer.** Mit dem Schlagwort **„Sonderbesteuerung"** komme man hier auch nicht durch. Freilich müsse mit den steuerlichen Maßnahmen die

Aufklärung des kaufenden Publikums

Hand in Hand gehen. Aufklärung darüber, daß sie in den Filialgeschäften nicht besser bedient werde, wie bei den selbständigen Kaufleuten. Mit der **Staatshilfe** müsse auch die **Selbsthilfe** Hand in Hand gehen: durch Zusammenschluß in Einkaufsgenossenschaften, Einführung des Barzahlungssystems, soweit dies möglich ist, eigene Tüchtigkeit und eigener Fleiß und Verbesserung des Detailistennachwuchses. Das **Publikum** seinerseits müsse sich der **sozialen Pflicht bewußt** werden, die soliden reellen kleineren selbständigen Unternehmungen im Kampf gegen die großkapitalistischen Betriebe zu unterstützen.

Abg. **Süßkind** (Soz.) wendet sich in längerer scharfer Rede gegen den Antrag Krauth und Gen. Den **freien Wettbewerb** könne man durch steuerliche Maßnahmen nicht hindern, das sehe man an den **Warenhäusern,** die trotz der Warenhaussteuer Jahr für Jahr zunehmen. So werde es auch im Großhandelswesen mit den Filialen gehen.

Abg. Dr. **Gerber** (Natl.): Die Warenhäuser sind Erscheinungen unseres modernen Wirtschaftslebens, die wir nicht aus der Welt schaffen können, und das Filialwesen werde voraussichtlich auch nicht beseitigt werden können. Aber man könne ihre

Entwicklung wenigstens erschweren

und **eindämmen,** im Interesse des kaufmännischen Mittelstandes in den Kleinstädten. Man dürfe niemals zugeben, daß die Existenz dieses Mittelstandes vernichtet werde. In Anbetracht dessen halten wir es unsererseits nicht für unbillig, sondern sogar für sehr **berechtigt,** durch eine **Besteuerung** im angeregtem Sinne vorzugehen. Was in anderen Staaten durchführbar gewesen sei, müsse auch in Baden möglich sein. Wir befürworten deshalb die Annahme des Kommissionsantrages aufs dringendste.

Abg. **Schöpfle** (N. V.) spricht die **Zustimmung** zu dem Antrag aus. Die Warenhäuser und Filialgeschäfte können wir nicht aus der Welt schaffen, aber ihre Weiterentwicklung und die Entstehung neuer Betriebe können und müssen wir verhindern.

Abg. Dr. **Bernauer** (Ztr.) begrüßt die jetzige Haltung der Nationalliberalen, nach dem sie im vorigen Landtag einen ähnlichen Antrag abgelehnt haben. Der Antrag Krauth will nur

eine steuerliche Ungleichheit,

nicht aber wolle er die **Gewerbefreiheit** beseitigen. Mindestens ebenso nötig als eine Steuer ist, daß das Publikum selbst zur Ueberzeugung kommt, daß es die kleinen Geschäftsleute unterstützen müsse.

Abg. **Krauth** (Natl.) macht gegen Abg. Süßkind geltend, daß sein Antrag keine Besteuerung der Konsumvereine wolle. Die Ausführungen des Abg. Süßkind haben gezeigt, daß der Mittelstand keine Hilfe von den Sozialdemokraten zu erhoffen habe.

Abg. Dr. **Gerber** (Natl.) macht darauf aufmerksam, daß der vor 2 Jahren eingebrachte konservative Antrag sich wesentlich von dem Antrag Krauth unterschieden habe.

Abg. **Kolb** (Soz.): Der Antrag Krauth ist

eine der schlimmsten Kurpfuschereien.

Wir verlangen eine **progressive Einkommens- und Vermögenssteuer;** damit sei **allen** geholfen. Die Regierung habe recht, wenn sie auf den Antrag nicht eingehe. Für den Mittelstand sei die genossenschaftliche Organisation der richtigere Weg.

Abg. **Hummel** (F. V.): Ich unterstütze jede Maßnahme, die den **Ruin des Mittelstandes verhindern** kann. Der Antrag Krauth aber helfe dem Mittelstande nichts. Nur die Produktionsverhältnisse der Industrie würden verschlechtert, wenn der Antrag Gesetz würde. Das Gesetz könne übrigens auch umgangen werden.

Abg. **Göhring** (Natl.): Gegen den Vorwurf des Abg. Kolb, daß die kleinen Geschäfte nur Schmutzecken seien, muß ich die **kleinen** Geschäftsleute verwahren. Der Mittelstand müsse besonders in den kleinen Orten geschützt werden.

Abg. **Kolb** (Soz.): Wir kämpfen gegen den

Kapitalismus als Wirtschaftssystem.

Wenn man den kleinen Geschäftsleuten entgegenkommen will, so mag man es mit **Steuererleichterung** tun.

Abg. **Krauth** (Natl.) weist es zurück, daß in den kleinen Geschäften nur schlechte Waren verkauft werden.

Abg. **Göhring** (Natl.): Ich möchte wissen, was der Ausdruck „Theater" den Herr Kolb gebraucht hat, bedeuten sollte.

Präsident **Rohrhurst:** Hätte ich den Ausdruck gehört, so hätte ich ihn gerügt.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Hummel** (F. V.) wird der **Antrag Krauth** gegen die Stimmen der **Fortschrittlichen Volkspartei** und **Sozialdemokratie angenommen** und werden die dazu vorliegenden Petitionen für erledigt erklärt.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen. **Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr.** Fortsetzung der Tagesordnung. Ferner Anträge betr. Wahlen zur Zweiten Kammer, Denkschrift der Regierung über die Verhältniswahl, Antrag betr. die Wahlen zur Kreisverfassung und Antrag betr. die Wahlen zum Gemeinderat. Schluß der Sitzung ¼2 Uhr.

Aus den Nachbarländern.

fb **Lindau,** 15. Mai. Bei einem hiesigen Geschäft ist, laut „Konst. Ztg.", dieser Tage folgende originelle Bestellung eingegangen: „Bite Senden Simir 1. Stüch Fernerore mesin Mit 3 Sug. Sergute mit Blende per preis 20 March. Bite Senden Simir Consagute Sunst chan init prauchen, vonpeste aber nitmer as 20 Mar. Sendensimir ein preisgurānt." Dem Wunsche des Bestellers konnte trotz der schweren Verständlichkeit entsprochen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

MERKUR
Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule
Direktion: Paul Glässer u. Gustav Göhring
Kaiserstr. 113. — Telefon 2018
KARLSRUHE

Handelskurse

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen.
Prima Referenzen. — 8 Lehrer.
Gegr. 1903.

Am 1. jed. Monats beginnen neue Kurse.

Tages- und Abendkurse.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze, unter praktischer, erfahrener Leitung.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse! *Herrenkurse!*

Unterrichtsfächer:

Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), **Stenographie** (Gabelsberger und Stolze-Schrey), **Maschinenschreiben** (35 erstkl. Maschinen), **Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre** und **Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Geographie etc.**

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreisermäßigung,** auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. 8300

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion.

Gültig bis inkl. :: Pfingsten ::

Extra-Angebot

Gültig bis inkl. :: Pfingsten ::

Auf sämtliche garnierte u. ungarnierte moderne chice

Damen- und Mädchen-Hüte

gewähre bis Pfingsten 8444

auf Serie I	**Modelle und hochfeine**	**20%** oder	**4fache Rabatt-Marken**
„ Serie II	**Feine und bessere**	**15%** oder	**3fache Rabatt-Marken**
„ Serie III	**Einfache gediegene**	**15%** oder	**3fache Rabatt-Marken**
„ Serie IV	**Reise-, Sport- u. Matelot-**	**10%** oder	**2fache Rabatt-Marken**
	Schul- u. Mädchen-Hüte	**10%** oder	**2fache Rabatt-Marken**

auf meine ohnehin schon **bekannt billigen Preise.**

L. P. Drescher,

:: Spezial- :: Putz-Geschäft

Rabatt-Marken. **20 Herrenstraße 20.** **Rabatt-Marken.**

Für Schwerhörige

beginnt in **Karlsruhe** ein **Absch-Kursus** nach der anerkannten Methode **Julius Müller-Walle.** Einzelunterricht. Hörrohr entbehrlich. Prospekte und Probelektionen kostenlos und unverbindlich. Sprechzeit vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr. Nähere Auskunft erteilen
A. & E. Schwarzmann, Kaiserstr. 157, 3 Treppen.
Vertreterinnen der Methode Müller-Walle.
— Lehrerinnen für Schwerhörige. — B27431.2.2

Nicht nur 1

Spezialmarke **für kranke und empfindliche Füsse** sondern eine große **Auswahl** der besten, erprobtesten und ärztlicherseits empfohlene Stiefel finden Sie i. **Reformhaus.**
Auch in allen sonstigen Schuhwaren groß. Lager
Ia. Qualitäts-Ware zu niedrigen Preisen.

8466

Reformhaus Neubert
Kaiserstr. 122, Karlsruhe.

Braune

Herren-Stiefel

aus voriger Saison

Chevreaux und Box-Calf

mit

10-20%

Nachlaß. 8460

METROPOLE

Schuh-Haus Kaiserstr. 70.

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier
empfiehlt die
Expedition der „Bad. Presse".

Pflasterarbeit.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt namens der Gemeinde Graben im Wege des schriftlichen Angebots die Pflasterarbeit von ca. 1440 qm Straßen- und Rinnenpflaster. Angebote pro Quadratmeter fertigen Pflasters einschließlich der Grabarbeit, aber ohne Stellung des Sandes und der Steine, sind bis **2. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr,** verschlossen mit der Aufschrift „Pflasterarbeit für Graben" auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, woselbst die Bedingungen und das Arbeitsverzeichnis einzusehen sind. 8436

Bekanntmachung.

Am 3. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, soll im Geschäftszimmer des Proviantamts, Kriegstraße 116, die Lieferung des Fleisch- usw. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen und das Garnisonlazarett der Garnison Karlsruhe auf die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 31. Dezember 1914 öffentlich verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst vom 25. Mai ab während der Dienststunden an den Wochentagen zu jedermanns Einsicht auf, und können gegen Erstattung der Selbstkosten dort bezogen werden.

Versiegelte Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren" — sind portofrei bis spätestens zur Terminstunde an das Proviantamt Karlsruhe einzureichen. 3189a

Königl. Proviantamt Karlsruhe.

Holzversteigerung des Forstamts Karlsruhe. Samstag, den 16. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, **am alten Stadtgarteneingang** (beim Vierordtbad). Aus Domänenwald Sallenwäldle: 1 Ahorn I. K., 5 Akazien V. u. VI. Kl., 2 Eichen VI. Kl., 3 Kastanien V. u. VI. Kl., 4 Platanen IV. bis VI. Kl., 1 Rusche V. Kl., 1 Ster Akazien-Nutzrollen, 9 Ster gemischtes Prügelholz, 75 gemischte Wellen. Stadtwaldhüter Kraus, Luisenstraße 34, zeigt das Holz. 8350

Nächste Ziehung
20. Mai 1914
Darmstädter Lotterie
Gewinne Mk.
15000
mit 70 und 80 %
Bar Geld
Lose à 1 Mark
11 Stück 10 Mark
Porto u. Liste 30 Pf.
extra, empfiehlt
die Generalagentur
Moritz Herzberger
Mannheim
E 3, 17 O 6, 5
sowie bei **Carl Götz,**
Hebelstr. 11/13, Karlsruhe.
2378a

Herzlich geprüfter Masseur

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Auch bin ich gerne bereit, in allen Fällen in der Krankenpflege vorkommenden Handreichungen zu übernehmen. Näheres unter Nr. B27281 in der Expedition der „Bad. Presse".

Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gekeltert
per Liter **24** Pfg., Marke: **Reinetten** per Liter **26** Pfg.
liefert in Gebinden von **40 Liter** an
Karl Ihli, Kelterei, Achern (Baden).
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen. 169J

Nigrin
bester Schuhputz

erzeugt, dünn aufgetragen, tiefschwarzen, [illegible] abfärbenden Hochglanz und [illegible]ht die Bürsten nicht steif.

135J

Geolin
der richtige Metallputz

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.

Ueberall zu haben. 338J

Umzugsgelegenheit.

Ende Juni geht ein Möbelwagen leer von Karlsruhe nach **Bühl.**
Offerten an **Früh's** Schreinerei und Möbeltransportgeschäft, **Yorkstraße 28.** Telephon 1089. B27632

Mk. 33000

auf 2. Hypothek auf ein Haus in guter Geschäftslage von pünktlichem Zinszahler p. sof. od. 1. Juli gesucht.
Offerten unter Nr. 8442 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

350 Mark.

Von Selbstgeber zu leihen gesucht. **Rückzahlung 400 Mark** in 8 vierteljährlichen Raten von je 50 Mark. Sehr gute Sicherheit vorhanden. Off. u. Nr. B27622 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Wer leiht auf 3 Monate
250 Mark
auf Möbel? Offerten unter Nr. B27648 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Gaslampen,

mehrere gut erhaltene, darunter ein dreiarmiger Lüster, sämtliche mit Glühlicht versehen, sind billig **zu verkaufen.** B27587.2.2
G. Walter, Installationsgeschäft, **Hirschstraße 21.**

Gebrauchte, tonschöne
Pianos

à Mk. 250, 300, 380, 450, beste Marken, mit je fünfjähriger Garantie, empfiehlt B27638.3.2
C. Stöhr, Klavierbauer,
Pianofortelager, besteingerichtete Reparaturwerkstatt mit elektr. Betrieb,
Karlsruhe, Ritterstr. 11.
Telephon 3397.

Elektr. Klingelanlagen

und **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt. Jährliche Unterhaltung von 3 Mk. an. B27020.2.2
Karl Bing, Karlstraße 41.

Herrenrad

mit Freilauf, unter Garantie sehr billig zu verkaufen. **Fr. Hafner,** Hirschstr. 25, 3. St., Hth. B27643.2.2

Schreibmaschine

mit Garantie u. sichtbarer Schrift, sehr billig **zu verkaufen.** B27644
Kling, Humboldtstraße 24.

Fleisch-Verkauf.

Samstag, den 16. Mai, verkaufe ich **Nuitsstraße Nr. 20** von **7—1 Uhr prima Qualität Mastkuhfleisch** à Pfd. 68 ₰. B27455.2.2
Wilh. Neck, Melkereibesitzer.

Garderobe

auf
Teilzahlung
wie: Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, bei kleiner An- und Abzahlung an solvente Personen.
Beamte eventl. ohne Anzahlung Kein Kassieren durch Boten.
Gefl. Aufragen unt. **G. F.** Nr. 8310 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet.

Zu kaufen gesucht:
größeres Haus

mit Werkstatt, oder wo solche eingerichtet werden kann, evtl. etwas Land dabei.
Offerten unter Nr. B27619 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Villa,

5 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und großem Garten, in schönster Lage Heidelbergs oberhalb des Schloßparks preiswert zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten.
Zu erfragen: 3195a
Heidelberg,
Wolfsbrunnenweg 16.

Kassenschrank

und 2 Sitz-Pulte, bereits noch neu, billig zu verkaufen. 8401
Kaiserstraße 81.

7 eint. Schränke, 5 zweit. Schränke, 3 Chiffonniere, Vertikos, schöne Kommode, Plüschdiwan, 1 Flurgarderobe, Zimmer- u. Küchentische, Stühle, Spiegel, 2 Küchenschränke, schöne gute Betten mit hoh. Haupt u. andere, Roßhaarmatratzen, 1 gute Singer-Nähmaschine, 1 Damenfahrrad, 1 verschließb. Flaschenschrank, sowie sonstige Möbel, ist alles sehr billig zu verkaufen. B27659
D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Schapirograph

gut erhalten, ist billig **abzugeben.**
B27655 **Adlerstr. 9, 2. St.**

2sitziger Kindersportwagen

zu verkaufen. Preis 8 Mk. 8446
Rheinstraße 107.

Kinderlieg-Sitzwagen ist billig zu verkaufen. B27671
Winterstraße 44a, Hths. II.

Blütezeit und Ernteaussichten im Schwarzwald.

ℏ **Aus dem Schwarzwald,** 15. Mai. Die trockenen warmen Apriltage haben in der **Bühler** Gegend manchen Schaden gebracht; das Ungeziefer hat sich stark entwickelt und ist über die Frühzwetschgen hergefallen, so daß man auf den großen Ueberfluß, der nach der schönen Blütezeit zu erwarten gewesen wäre, nicht rechnen darf. Immerhin, wenn das alles gut ausreift, was verschont geblieben ist, dann gibt es trotzdem noch eine reiche Ernte. Im **Kinzigtal** stehen die Kirschen prächtig, ebenso im Murgtal. Die Blütezeit ging glücklich vorüber und überall hat die Frucht schön angesetzt. In der Gegend von Gutach bis hinauf nach **Triberg** stehen die **Aepfelbäume** in voller Blüte, etwa später als in den Niederungen des **Rheintals.** Die kalten Nächte haben bis jetzt nur wenig geschadet, selbst die empfindlichen Reben bei **Ortenberg** und in der **Durbacher** Gegend haben nur stellenweise etwas gelitten.

Dagegen sieht es im **hohen Schwarzwald** noch recht schlecht aus. Bei **Villingen** blühen jetzt erst die Aepfel in besonders günstigen Lagen, sonst sind sie noch sehr weit zurück. Einen besonders reichen Ertrag verspricht man sich in den Heidelbeeren, die einen selten schönen Fruchtansatz zeigen, und auch die Erdbeeren geben ein Anrecht zu den schönsten Hoffnungen.

Vom 2. Kongreß des Allgem. Positiven Verbandes.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)

Dr. v. H. **Heidelberg,** 15. Mai. Die gestrige **zweite Generalversammlung** wurde durch eine Morgenandacht von Pastor **Herbst**-Barmen eröffnet. An Stelle des verhinderten Grafen von Hohenthal führte Pfarrer **Müller**-Coblenz den Vorsitz. Das erste Referat wurde von Herrn Pfarrer **Laible**-Leipzig über das Thema

„Die Aufgaben der Kirche gegen die Gemeinschaften"

gehalten. Die Zeit stehe nach allgemeinem Urteil unter dem Zeichen der absterbenden Reformation, die Bibel gelte nichts mehr. Aber die innere und äußere Mission mit allen ihren Anstalten sproß doch empor und als jüngster Sproß die **Gemeinschaftsbewegung.** Vielfach bestehe Spannung und stiller Krieg zwischen Gemeinschaft und Kirche; das sei unnatürlich in einer Zeit, wo so vieles das Christentum stürzen wolle. Am schwierigsten sei die Frage wegen der **Irrlehre der Gemeinschaften.** Die Irrlehren der liberalen Pfarrer wögen aber viel schwerer. Die Kirche solle erwägen, ob sie die Gemeinschaften nicht notwendig brauche. In Württemberg arbeiteten Kirche und Gemeinschaft segensreich zusammen. Die Kirche müsse das **Vertrauen** der Gemeinschaften gewinnen und das könne nur durch die **Pastoren** geschehen, die das wahre Wort Gottes predigen. Man wähle Gemeinschaftsleute in die Kirchen-, Schul- und Synodenvorstände. Das Kirchenregiment solle Herz und Verständnis für die Gemeinschaften haben und sie nicht mehr verfolgen. Redner geht dann auf die Abendmahlsnot ein und verliest einen Hilferuf der Gemeinschaften an den Verband. Es gäbe nur zwei Auswege in der Abendmahlsnot, entweder Selbsthilfe der Gemeinschaft durch Selbstabendmahlsfeiern oder Zubilligung, daß die Gemeinschaften von gläubigen Pastoren bedient werden. Komme es einmal zur **Trennung von Staat und Kirche,** so würden die Gemeinschaften unberührt dastehen, dann komme auch die Kirche nicht wie in Frankreich auf die Straße zu liegen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Inspektor P. **Haarbeck,** Direktor des **Johaneums** in Barmen, sprach sodann über das Thema:

„Die Aufgaben der Gemeinschaften gegen die Kirche".

Die treibenden Kräfte der Gemeinschaften seien die **pietistische** und **methodistische** Bewegung, die sich aber zu einer echt biblischen und deutschen Bewegung entwickelt hätten. Redner verbreitet sich in längeren Ausführungen über die Entstehung der Gemeinschaften. Dem Kirchenregiment solle man Mut, aber auch Gehorsam erweisen und sich in den Gemeinschaften nicht durch Anfechtungen beirren lassen. In der Abendmahlsfrage bestand oft Gefahr der Absonderung von der Kirche. Der preußische Oberkirchenrat habe für die alten Provinzen Preußens das eigene Abendmahl geduldet. Die Gemeinschaften seien keine Convertiten. Bereits ganze Scharen von Pfarrern als Evangelisten beständen und Kanzeln und Kirchen ständen den Gemeinschaften zur Verfügung. 200 Vertreter der badischen Gemeinschaftskreise haben für den Fall, daß die **neue Agende** als Gesetz angenommen werde, folgende Erklärung abgegeben: „1. Die Gemeinschaften **verwerfen** die neue Agende. Sie sehen sie als Anfang vom Ende der evangelischen Kirche an. 2. Sollte diese Agende anerkanntes Kirchenbuch werden, dann werden die Gemeinschaftsleute von keinem Pfarrer mehr kirchliche Amtshandlungen irgend welcher Art vornehmen lassen, der ein neues Bekenntnis braucht. 3. Sollte die Agende angenommen werden trotz ihres zerstörenden Charakters, dann bitten die Gemeinschaftsleute den Oberkirchenrat, durch dieselbe Synode Ordnungen beschließen zu wollen, durch welche die bibelgläubigen Pfarrer angehalten werden, im ganzen Lande die offenbarungsgläubige Diaspora zu versorgen.

An der Diskussion beteiligte sich Generalsuperintendent **Brockels,** früher Reiseprediger der „Philadelphia"-Stuttgart. Er verlangt gerechte Beurteilung der Gemeinschaften. Die liberale Gefahr sei, daß die Landeskirche herabgezogen werde auf das Niveau der **Volksreligionen;** da seien die Gemeinschaften das Gegengewicht dagegen. Eine andere Gefahr sei, daß man die Ethik der Kirche auf die Ethik des Volkes herabziehen wolle. Die Gemeinschaft betone mit Entschiedenheit den **internationalen** Charakter der Kirche gegenüber den starren Banden der territorial gebundenen Landeskirche. Ohne Gemeinschaftsbewegung wäre der ganze positive Verband nicht ins Leben getreten.

Sodann spricht Pfarrer **Grieg**-Kaiserslautern über Verhältnisse der Pfalz, wo einzig in Deutschland mit Polizeimaßregeln die Gemeinschaft bekämpft würde. Pastor **Herrmann**-Wilferdingen (Baden) spricht über speziell badische Verhältnisse. Die gegenwärtige Not weise Gemeinschaften und Kirchen aufeinander an. Das Bekenntnis der Kirche sei eine Lebensfrage. Nur bekenntnisgemäße Predigt habe das Wort Gottes in sich. Er stehe mit den Gemeinschaften in der Anschauung auf einem Boden. In Baden bestehe in den Gemeinschaften keine Irrlehre.

Vorsitzender **Vernbeck** wirft im Schlußwort einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und zieht einen Vergleich mit dem 1. Berliner Kongreß. Der Vorsitzende dankte sodann den zahlreichen Rednern und vor allem dem hiesigen Lokalkomitee sowie der angestrengten Arbeit des Herrn Stadtpfarrer Götz. Mit einem **Schlußgebet** und allgemeinem Lied wurde der Kongreß geschlossen.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe,** 14. Mai. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß.** Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. **Kuenzer.**

Der Mechaniker Friedrich Karl **Diefenbacher** von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176[3] zu 8 **Monaten Gefängnis** verurteilt. 5 Wochen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Heute wurde ein „schwerer Junge", der Kutscher Robert **Pfeil** von Althütte, gefesselt aus dem Zuchthaus, wo er zurzeit 5 Jahre absitzt, der Strafkammer vorgeführt, um sich wegen einer Reihe schwerer Diebstähle zu verantworten, die er mit Hilfe zweier Komplizen, des Drehers Karl **Geyer** von Ulm und des Kellners Gottlob **Spillmann** von Böckingen, im Sommer v. J. in hiesiger und in der Pforzheimer Gegend verübt hat. Pfeil lernte Geyer, der eben als Häftling aus dem Spital entwichen war, in Ulm kennen und beide reisten in Begleitung zweier Frauenspersonen nach Karlsruhe. Beide „Damen" wurden hier krank, eine kam ins hiesige Krankenhaus, die andere reiste nach Pforzheim, um sich dort ins Spital zu begeben. Den beiden „Kavalieren" war inzwischen das Geld ausgegangen und sie beschlossen, zu Fuß nach Pforzheim zu reisen, um nach der einen Patientin zu sehen. Unterwegs kamen sie u. a. auch nach Spielberg. Dort fanden sie nachts eine Leiter an ein Haus gelehnt, sahen an diesem ein offenes Fenster und Pfeil stieg mit Hilfe der Leiter durch das Fenster ein und befand sich im Rathaus. Er hatte, wie er sagt, ursprünglich nur nach etwas zu essen sehen wollen, aber da er nun doch einmal im Rathaus war, nahm er das Gemeindesiegel und den Polizeidienersäbel, den er gleich umschnallte. Während der Ausführung dieses Diebstahls hielt Geyer auf der Straße die Wache und war auch durch Ab- und Zutragen der Leiter behilflich. In der gleichen Nacht stieg Pfeil in Spielberg auch noch in 2 Wirtschaften ein; während er in einer nichts fand, fielen ihm in der anderen Wurst, Käse, Butter, Zigaretten und eine Taschenuhr in die Hände; die Eßwaren verzehrten Pfeil und Geyer gemeinschaftlich; die Uhr behielt ersterer für sich. Darauf trennten sich beide, Geyer ging nach Pforzheim und Pfeil setzte seine Wanderung fort. Er kam u. a. eines nachts nach Steineck; dort interessierte ihn vor allem wieder das Gemeindesiegel; er stieg deshalb ins Rathaus ein, holte sichs und nahm noch eine Anzahl Invalidenkarten mit, um sie gelegentlich zu verwenden. Am 18. August traf er wieder mit Geyer in Pforzheim zusammen, und beide beschlossen, nach Stuttgart zu wandern; sie machten sich auch alsbald auf den Weg und Spillmann, den sie in einer Wirtschaft kennen gelernt hatten, schloß sich ihnen an. Als sie nachts durch Oeschelbronn kamen, stieg Pfeil dort in den Kaufladen des Postagenten ein und stahl verschiedene Wäschestücke, Briefmarken und 10 Pfund Schokolade. Geyer und Spillmann nahmen ihm die Beute, auf der Straße unter dem Fenster stehend, ab. In dieser Nacht trennten sich Geyer und Spillmann von Pfeil; beide gingen allein weiter und Pfeil kehrte noch einmal zurück, stieg in ein anderes Haus ein und stahl aus einer Stube, in der der Besitzer schlief, diesem den Geldbeutel mit 3 Mk. und eine Uhr. Pfeil wurde bald darauf verhaftet, während die beiden anderen erst im März d. J. gefaßt werden konnten. Pfeil wurde unter Einrechnung einiger früherer Strafen, darunter auch der fünfjährigen Zuchthaus- zu einer Gesamtstrafe von 8 **Jahren 6 Monaten Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt; **Geyer** erhielt **1 Jahr 6 Monate, Spillmann 1 Jahr Gefängnis.** Den beiden letzteren werden 7 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Der Ehefrau Anna **Helfrich** geb. Fahry von Jöhlingen hatte ein Gläubiger für Mietschulden eine Nähmaschine gepfändet. Um die Nähmaschine frei zu bekommen, schrieb sie einen mit dem Namen ihres Vaters unterschriebenen Brief an den Gläubiger, in dem der Vater Einspruch gegen die Pfändung erhob unter der Behauptung, die Maschine gehöre ihm. Der Gläubiger vermutete aber die Fälschung und zeigte die Frau an. Das Urteil lautete auf **3 Wochen Gefängnis.**

Der Fabrikarbeiter Karl **Lenfant** von Freckenfeld erbrach im April d. J. in Maxau in der Zellulosefabrik den Schrank eines Arbeitskollegen und stahl daraus dem Mann den Geldbeutel mit 78 Mk. Inhalt und eine Arbeiterwochenkarte. Er wurde aber bald als der Dieb entlarvt und das Geld konnte wieder beigebracht werden; Er büßt den Diebstahl mit 5 **Monaten Gefängnis,** abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Echter Chartreuse Likör
Vertreter: Stromeyer-Lauth
Strassburg i. Els.

Die einzig richtige Quelle !

Jeder Kauf bleibt strengstes Geschäftsgeheimnis.

Zum bevorstehenden Pfingstfest
offeriere
auf Teilzahlung
bei denkbar kleinster An- und Abzahlung

Herren-Konfektion

Anzüge in mod. Dessins, glatt oder in feinen Streifen ℳ 28.— 36.— 42.—
Anzüge, sehr elegant auf Rosshaar, aparte Muster, auch blau oder marengo mit gestr. Hose ℳ 35.— 42.— 48.—
Elegante Paletots halbschwer, mit Seidenspiegel ℳ 32.— 38.— 46.—

Damen-Konfektion

Hochaparte Kostüme in den beliebt. schwarzen u. blauen Stoffen ℳ 46.—
Die mod. engl. Kostüme, fesch u. kleidsam, neue Farben, ab ℳ 35.—
Blusen in Seide ℳ 16.50
Blusen in Spitze ℳ 12.—
Blusen in Voile ℳ 9.—

Knaben-Konfektion.
Bett-, Tisch- und Leibwäsche.

Spezial-Abteilung Wohnungs-Einrichtungen
wie Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen etc.
Einzel-Möbel in allen Holz- und Stilarten.
Sonder-Angebot für Brautleute.
Freie Besichtigung meines Etablissements jedermann gerne gestattet.

Modernes Etablissement für Bekleidung und Wohnungs-Einrichtung
J. Ittmann Nachf.
Karlsruhe, 24 Karl-Friedrichstrasse 24.
Kredit auch nach auswärts.

8465 **Fishel Schokoladenhaus,** Kaiserstr. 100 Telephon 3045 **Für Touristen!** **Feinste Speise-Schokolade** Pfund 1.50 Tafel 30 ₰

Pferde-Fleisch.

Bringe für **Samstag und folgende Tage** nebst meinen nur erstklassigen **Fleisch- und Wurstwaren**

Fohlen-Fleisch

zweijährig, zum Verkauf. Versand nach auswärts.

A. Graulich, Durlacherstraße 59 8482

Schlächterei mit elektrischem Betrieb. Telephon Nr. 3319.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat J. Kgl. H. der Prinzessin Max.

Unser **Vormittagsausflug** findet bei günst. Witterung nächsten **Sonntag**, den **17. Mai** statt.

Abfahrt: Hauptbahnhof 8¹⁰ Uhr nach **Berghausen.**

Wanderung: Berghausen—Jöhlingen — Weingarten.

Bahnfahrt: Weingarten—Karlsruhe.

Event. Erweiterung des Ausflugs: Nachmittagswanderung: Weingarten — Stutensee — Wildpark — Karlsruhe mit Führung.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Der Vorstand.

GALERIE MOOS KAISERSTR. 96.

Samstag, 16. Mai 1914, vormittags 11 Uhr:

Vortrag 8464

von Herrn **Dr. Th. Butz** über

Haueisen.

KUNSTJAHR DARMSTADT 1914

KÜNSTLER KOLONIE AUSSTELLUNG 16. MAI – 11. OKTOBER

JAHRHUNDERT AUSSTELLUNG DEUTSCHER KUNST 19. MAI – 4. OKTOBER

Kinderwagen

(Brennabor), zum Liegen u. Sitzen eingerichtet, und **Kinderstuhl**, beides sehr gut erhalt., zu verkaufen. B27699 **Putlitzstr. 12**, 2. St.

Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe, Kaiserstr. 136 Ältestes Annoncen-Expedition

Verkäufer und Dekorateur

findet sofort oder auf 1. Juli a. cr. angenehme Stellung in **Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft.** Lackschrift beansprucht. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Wohnung im Hause unter **B. 1603** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 3157a.2.2

Detail-Reisender-Manufakturist

gesucht auf **1. Juli** oder später für gut eingeführte Touren im badischen Oberlande. Anfragen mit Zeugnisabschriften unt. **C. 1604** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 3156a.2.2

Jüngerer

Kaufmann

aus guter Familie mit einigen tausend Mark Betriebsmittel zur Uebernahme einer ganz hervorragend einträglichen reellen Sache bei beliebigem Wohnsitz 3204a

sofort gesucht.

Offerten sub **E. 2518** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Straßburg i. E.**

Gewissenhaft. Kaufmann

erfahren, sprachkundig, übernimmt das ganze Jahr hindurch, für ganze, halbe Tage oder stundenweise 6717.20.5

Buchhaltung, Korrespond., Verwaltungen

eventl. auch Vertrauensposten oder lohnende Alleinvertretungen. (Ausschließl. Alkohol, Zigarren, Versicherungen).

Gefl. Offerten unt. **F. K. 1018** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Kaufmann

der **Eisenbranche** sucht

Geschäftsübernahme evtl. Beteiligung.

Offert. unt. Chiffre **Z. W. 3797** an die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** 3115a.2.2

Erfinder

haben Gelegenheit von unserm Vertreter, der auf einer internationalen Reise nächste Woche in **Karlsruhe** weilt, kostenlos und unverbindlich Vorschläge für Verwertung auf ganz neuer Basis zu erhalten.

Interessenten schreiben sofort unter Nr. B27702 an die Exp. der „Bad. Presse".

Stellen-Angebote.

Handlungs-Gehülfen

die Stellung suchen, wenden sich an die

grösste kaufmännische Stellenvermittlung

Deutschland, Ausland u. Uebersee 10.3 die des 278J

Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

Landes-Geschäftsstelle für Südwestdeutschland

Mannheim, O 7, 24.

Halbjahresbeitrag 6 Mk.

Jüngerer

Maschinentechniker,

im allg. Maschinenbau erfahren, und ein 8378.3.2

geübter

Maschinenzeichner

für unser Büro sofort gesucht. Angeb. mit Lebensl., Zeugn., Gehaltsanspr. u. Eintrittszeit.

Geigersche Fabrik, G. m. b. H., Rüppurrerstr. 66.

Bauführer

gesucht für größere Gemeinde- und Privatneubauten zum Eintritt auf **1. Juni d. Js.**

Nur jüngere, tüchtige Bewerber, mit guter, mehrjähriger Bau- und Büropraxis und guten Kenntnissen im Werkplan- und Detailzeichnen, auch für Innenbau, wird berücksichtigt. Beschäftigungsdauer 1½ Jahre, gegebenenfalls länger.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. **R. B. 300/3193a** an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Auf 1. Sept. findet ein junger, aus der Lehre kommender

Kaufmann,

welcher sich in einem Detailgeschäft weiter ausbilden will, Stellung.

Offerten mit Angabe von Alter, Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 8329 an die Exped. der „Badischen Presse" erbeten.

3.2 **Existenz.** 3170a

Mit fünfhundert Mark Kapital bietet sich Gelegenheit, da besondere Kenntnisse nicht erforderlich, auch einfachem Manne, eine wirklich gute, auskömmliche Existenz zu übernehmen. Einarbeitung wird zugesich. Off. an **Stephan & Co., Großröhrsdorf** i. Sachsen.

Wer schriftl. Nebenverdienst 2c. sucht, sende sof. s. Adr. an **J. Breuer, Hamburg,** B27220.2.2 Lincolnstr. 5.

Matelot- und Panama-Formen

Bestsortiert Preiswert

Rabattsparmarken. 8463

Adolf Lindenlaub

Hutmagazin

Kaiserstr. 191.

Quieta! Wohlschmeckend!

Alle Hausfrauen sind von dem grossen Wohlgeschmack des

Quieta-Kaffee-Ersatz

überrascht. Die meisten ziehen ihn dem Bohnenkaffee vor und trinken nichts anderes mehr.

Gelbsiegel 1 Pfund-Pak. **M. 1.—**, Rotsiegel **70 Pfg.**, Grünsiegel **45 Pfg.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Quieta-Werke Bad Dürkheim.

Es wird ein qualifizierter **Fachmann** als 3202a.2.1

Organisationschef

u. Stellvertreter des bevollmächtigten Generalagenten von großer L. U. u. H. Gesellschaft **gesucht.** Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Resultatsaufstellungen unter **L. 1619/3202a** an die **Exped. der „Bad. Presse".** Direktionsvertrag. Diskretion zugesich.

Eine der **größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften** hat ihre

Haupt-Agentur mit Inkasso

für **Karlsruhe** neu zu vergeben an Herrn mit Beziehungen zu den guten Kreisen, der sich in umfassender Weise dem weiteren Ausbau des Geschäftes persönlich widmen will. Kaution erforderlich. Off. ernsthafter Reflektanten (womögl. mit Bild) werden von der Filiale Karlsruhe der **Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, A.-G.,** entgegen genommen. 3166a.2.1

Bad. Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei **sucht** für eingeführte Touren in Mittel- und Unterbaden einen erstkl.

Reisenden

der in den betr. Gebieten eingeführt sein muß. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter **L. 1498** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 2932a*

Glänzender Verdienst.

Akquisiteure, auch **Damen,** für konkurrenzl., ill. Modeschrift gesucht. Vorst. täglich von 6—8 Uhr **Hotel Erbprinz.** B27661

Zum **sofortigen Eintritt** suche vollständig branchekundige

tüchtige Verkäuferin

für **Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.** 3210a

Kaufhaus J. Voß, Villingen, Baden.

Tüchtige Steinmetze

auf Platten und Bauarbeiten sofort für dauernd **nach Württemberg gesucht.** Schriftliche Offerten unter **S. D. 4843** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** erbeten. 3167a

5–10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postk. genügt. **Rich. Hinrichs, Hamburg 15.**

Wir suchen für unser **kaufmännisches Büro** unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen. 8445.3.1

W. Rieger & Co., Zigarrenfabriken.

Lehrlings-Gesuch.

Junger Mann mit guten Schulzeugnissen kann sofort bei mir in die Lehre treten. 8392.2.1

J. Emsheimer, Mühlenfabrikate, Rüppurrerstr.

Sohn ehrbarer Eltern, mit bess. Schulbildung, wird in

kaufmännische Lehre

genommen. Offerten mit Abschrift des Schulzeugnisses u. Nr. 8412 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet.

Wagner-Gesuch.

Ein älterer Wagner für alle Arbeiten sofort gesucht. 8471.2.1

Jak. Spitzfaden, Kriegstraße 14.

Zimmerleute

gesucht zum Einschalen von Betonarbeiten. 3196a

R. Harder, Baugeschäft, **Kehl.**

Der Verein für Hausbeamtinnen Frankfurt a. M., Grüneburgweg 36 sucht u. empfiehlt: **Wirtschaftsfräul.** u. Stützen, ungepr. Erzieherinn., Kindergärtn., Fräul. 2c. Heim für stellesuchende Hausbeamtinnen u. durchreisende Damen i. gleich. Hause. 3

Tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen** als

Kassiererin

per sofort gesn. 8474

Residenz-Automat, Karl-Friedrichstraße 32.

Mädchen

ein jüngeres für Hausarbeiten sofort **gesucht.** B27663 Friedrichsplatz 8, Tuchladen.

Anständiges, jüngeres **Mädchen** für besseren, kinderlosen Haushalt gesucht. **Kaiserstraße 122, II.**

Stellen-Gesuche.

Aelterer Kaufmann,

sprachkundig, **sucht per sofort** oder 1. Juli **Bürostelle als Buchhalter** 2c. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Off. u. Nr. B27620 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Lediger Mann, 31 Jahre,

mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** per sofort oder später in Hotel oder Restaurant als **Hausdiener** oder **Zapfbursche.**

Zu erfrag. unter B27666 in der Exped. der „Bad. Presse." 2.1

Tücht. Vorarbeiter,

Werkzeugmacher in der Drahtstiftenbranche, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, am liebsten zur Bedienung von Kleinmaschinen oder Meisterstellung im kleinerem Betriebe. Derselbe ist gelernter Bauschlosser.

Offerten unter Nr. B27621 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Junger Hausbursche

sucht Stellung. Zu erfragen bei **Fischer,** Karlstr. 45, II. St. B27575

Fräulein, 23 J. alt,

welches mit gut. Erfolg eine hies. Handelsschule besucht hat, gut stenographiert u. maschinenschreibt, sucht zur weit. Ausbildung Anf.-Stelle bei besch. Ansprüchen.

Gefl. Off. unt. Nr. B27414 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Ein tüchtiges, gesetztes **Mädchen,** welches gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, **sucht** auf 3 Mon. Stellung. B27650

Zu erfragen Scheffelstr. 42, 1. St.

Vermietungen.

Kleiner Laden,

für jedes Geschäft geeignet, in bester Lage B.-Badens per 1. Juli zu vermieten.

Offerten unter Nr. 3192a an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Steinstraße 16, Vdhs. 4. Stock, ist schöne **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör an kl. ruhige Familie auf 1. Juli zu verm. B27672

Näheres 3. Stock, rechts.

Uhlandstraße 15, 3. Stock, schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde auf 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen daselbst. B27616

Das Geschäftsgehilfinnenheim des bad. Frauenvereins, Herrenstr. 37

empfiehlt hübsch möbl. **Zimmer** mit guter Pension zu mäßigen Preisen. Auch **Tischgäste** können noch angenommen werden. Essenzeit von 12—2 Uhr. 920*

Angenehmes geselliges Zusammenleben. — Auskunft erteilt.

Die Hausmutter.

Für 2 Herren

gut **möbl. Wohn- und 2 Schlafzimmer** event. mit voller Pension sofort zu vermieten. B27700.3.1

Waldhornstraße 18.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** in nächster Nähe v. Stadtgarten u. Hauptbahnhof, auf 1. Juli zu verm. **Werderstr. 10,** II. B27665

Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavierbenützung kann evtl. mit 2 Betten vermietet werden. 3.3

8369 **Waldstr. 40c,** 2 Treppen.

Zimmer mit Pension

Waldhornstr. 25, 4. Stock., **Ecke Kaiserstr.,** sind gut möbl. **Zimmer** mit guter Pension an bess., solid. Herrn zu vermieten. B27688

Schön **möbl. Zimmer** mit **Bad** und sep. Eingang zu **vermieten.**

Brahmsstr. 6, 4. Stock. B27275

Ein großes, gut möbl. **Zimmer,** nahe der Hauptpost, ist auf 1. Juni **zu vermieten.** B27649.2.1

Karlstraße 12, 3. Stock.

Für jg. Mann (Lehrling) ist einf. möbliert. **Zimmer mit guter Pension** sofort zu vermieten.

B27674 **Zähringerstraße 9.**

Besserer Arbeiter als **Mitbewohner** für großes **möbliert. Zimmer** gesucht. B27695

Weishaupt, Göthestraße, 29, III. lks.

Herr findet **angenehmes Heim.** Gefl. Offert. unter B27662 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Amalienstraße 46, 3. Stock links, (Kaiserpl.) möbl. **Zimmer** zu verm.

Belfortstraße 17, III., ist ein gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. B27684

Kaiserstraße 175, 4 Tr., ist ein **Herren- u. Schlafzimmer** sofort od. später zu vermieten. B27549

Kaiser-Passage 13, III, r., ist ein einfach möbl. **Zimmer** mit zwei Betten sofort oder später zu vermieten. B27690

Kriegstraße 18, 3 Tr., ist gut möbl. Zimmer an soliden Herrn billig zu vermieten. B27667

Sofienstraße 41, 1 Treppe, ist fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Balkon à 50 M, sowie ein 2fenstr. Zimmer, bess., billig abzugeben, ev. vorübergeh. B27660

Stefanienstraße 37 ist schön möbl. Zimmer mit guter Pension an nur geb. Herrn oder Dame zu vermieten. B27610

Sonder-Offerte für den Pfingstbedarf!

Herren-Anzüge

aus guten modernen Stoffen, in erstklassiger Verarbeitung hergestellt, in grosser Auswahl und 30 verschiedenen Herren-Grössen vorrätig.

Um unserer werten Kundschaft und werten Abnehmern eine besonders günstige Kaufgelegenheit zu bieten, bringen wir
3 preiswerte Spezial-Marken
Herren-Sacco-Anzüge zu nachstehend billigen Preisen.

Sacco-Anzüge
Spezial-Marke Nr. 2010
Modernste Farben, in ein- und zweireihigen Formen . . . . Mk. **43.–**

Sacco-Anzüge
Spezial-Marke Nr. 2014
Modernste Farben, in ein- und zweireihigen Formen . . . . Mk. **58.–**

Diese Anzüge hängen separat. Die Preis-Etiquetten sind auf der Rückseite mit der betr. Nummer versehen. 8447

Blaue Sacco-Anzüge ein- und zweireihig
Spezial-Marke Nr. 2315a feine dunkelblaue Melton-Cheviots . . . Mk. **63.–**

Rabatt-Marken

Spiegel & Wels

Ausstellung in unserem großen Eck-Schaufenster!

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
1854 (Alte Stuttgarter) 1914
Versicherungsstand . . 1 Milliarde 157 Million. M.
Seither f. d. Versicherten erz. Ueberschüsse 232 Million.
Ueberschuß in 1913 . . . . 15,2 Millionen M.
Auskünfte erteilen **Baruch Baer,** Waldhornstr. 12; **Karl Hölzle,** Erbprinzenstr. 5; **Karl Reinbold,** Ludwig-Wilhelmstr. 12; **Friedr. Ries,** Westendstr. 23. 3201a **Gebr. Hirsch,** Kaiserstrasse 166.

Solides, reelles Unternehmen.
Für das Großherzogtum Baden ist die Fabrikation und der **Alleinvertrieb** eines ges. gesch. **Flugaschenräumers für Flammrohrdampfkessel** zu verkaufen. Zeugnisse sind bereits vorhanden. Fabrikation und Montage sehr einfach. Hoher Gewinn. Nur ernste Reflektanten mit Barmitteln erfahren Näheres durch **Adolph Michael,** Stettin, Bellevuestraße 24. 3199a

Damenreitsattel,
älterer Seitensitz, billig abzugeben. B27524
Stängle, Zirkel 32.

Drei Tropfen Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerglanz.
Unentbehrlich für Autos. 315J
Ueberall zu haben in Flaschen

Katze,
grau, braun, schwarz getigert, hat sich seit einer Woche **verlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. B27669 **Karlstraße 36, II.**

Damen-Hüte
sämtl. **Neuheiten** in **Putzartikeln,** Modernisieren **älterer Hüte** bei
A. Herrmann
25 Waldhornstraße 25, 4. Stock (Kaiserstraße-Ecke). B27687
Kein Laden, daher billige Preise.

Größere Posten Herrenkleiderstoff-Reste 12.11 6787
in nur ausgesuchten Ia. Qualitäten sind enorm billig abzugeben.
Kaiserstraße 133, 1 Tr. hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang bei der kleinen Kirche.

Verloren
wurde am Mittwoch im Stadtgarten ein braunes **Lederportemonnaie mit Inhalt.** Gegen Bel. abzugeb. B27680 **Hirschstraße 96, IV., r.**

Verloren B27691 2.1
1 schwarzer **Herren-Ueberzieher** mit Seidenfutter und 1 schwarzer **Schirm** am 14. abends. Abzugeben gegen Belohnung **Schloßplatz 22.**

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda. 3213

1000 Mark
sofort von Selbstgeber zu leihen gesucht auf 4 Monate gegen 10% Zins gegen Verpfändung von Anteile an einem erstklassigen industriellen Unternehmen od. Stellung eines erstklassigen Bürgen. Offert. unter Nr. B27703 an die Exped. der „Bad. Presse".

Bevor Sie kaufen
od. pachten, lassen Sie sich völlig kostenlos unser Spezial-Offertenblatt, enthaltend reichhaltige Auswahl in Grundstücken und Geschäften jeder Art und an jedem Platz, senden. 298a.12.6
Vermiet.- u. Verkaufs-Centrale Frankfurt a. M., Hansahaus.

Polierte Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten und ein zweiflamm. Gasherd billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. B27678 in der Exp. der „Bad. Presse".

Aush. üb. **Dr.** ohne Schwierigkeit. Gut honor. Vertreter gesucht. **Off. u. O. 52641** Nr. 3137a an die Exped. der „Bad. Presse".

Nachhilfestunden
in **französisch** sucht jüngeres Fräulein. Offert. unt. B27692 an die Exped. der „Bad. Presse."

Schreibmaschine
gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. 8455
Akademiestraße 27, part.

Küchenschrank
Gesellenstück, ohne Anstrich und 1 gut erhaltene Bettstelle mit Rost und Matratze zu **verkaufen.**
Mech. Schreinerei **Schlick,** Amalienstraße 9. B27688

Diwan
neu, billig zu verkaufen. B27878
2.2 **Bürgerstraße 1, Hof.**

Fein. **Herrenrad,** Torp.-Freil., wenig gebraucht, bill. abzug. **Kaiserallee 23, Laden.**

Photographischer Apparat
Ernemann, 9×12, Doppel-Anastigmat „Ernon", wie neu, für 120 Mk. **zu verkaufen.** (Anschaff.-Preis 200 Mk.).
Näheres unter Nr. B27693 in der Exped. der „Bad. Presse".

Zu verkaufen:
Gehrock-Anzug, Ueberzieher, Ulster, alles noch gut erhalten, f. schlanke Figur geeignet. B27668
Goethestraße 23, II.